

VORSTAND DER AGJ E. V.

GESCHÄFTSBERICHT

2020

Geschäftsbericht der AGJ 2020

VORGELEGT ZUR MITGLIEDERVERSAMMLUNG DER AGJ AM 25. JUNI 2021

Vorwort Das Jahr 2020: erwartet als erneuerte Kontinuität – gelebt als innovative Weiterentwicklung der AGJ	3
Vorausgeschickt: über diesen Geschäftsbericht	4
Organisationsschema der AGJ	5
Mitgliedsorganisationen der AGJ nach Ort	6

Ein Jahr im Zeichen von Corona. Oder: Gemeinsam sind wir stark. 10

Von geplanten und tatsächlichen Meilensteinen eines außergewöhnlichen Jahres – ein Überblick	11
Verantwortung gemeinsam anpacken: Die neue Geschäftsführung mit Herzblut und Kompetenz	15
Kindertagesbetreuung vielfaltsbewusst und demokratisch gestalten – auch in der Krise!	20
Wir machen Zukunft – Jetzt! Der Deutsche Kinder- und Jugendhilfetag wird hybrid	25

Das Jahr 2020 – mehr als Corona. Ein thematischer Rückblick 30

Auf der Zielgeraden: Der Reformprozess zum SGB VIII	32
2020: Ein wichtiges Jahr für European Youth Work	35
Partizipative Forschung in der Kinder- und Jugendhilfe	39
Die Zukunft der Erzieher*innenausbildung	42
Guter Ganztag?! Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung im Grundschulalter mit Qualität verbinden	47
Care braucht mehr! Die Bedeutung von Sorgearbeit anerkennen, sorgende Familien stärken	49
Die Verantwortung der Kinder- und Jugendhilfe für die Umsetzung ökologischer Kinderrechte	52

Jugend braucht mehr! Eine jugendgerechte Politik gestalten	55
Jugendsozialarbeit in der Verantwortung der Kinder- und Jugendhilfe	61
Junge Menschen ernst nehmen! Beteiligung junger Menschen in der stationären Erziehungshilfe	63
Interview Fachkräfteinformation in der Kinder- und Jugendhilfe: nicht nur in Krisenzeiten von besonderer Bedeutung	67

Was sonst noch geschah. Von Leuchttürmen und Netzwerken 74

Absolut preiswürdig! Deutscher Kinder- und Jugendhilfepreis 2020	75
Die AGJ mischt sich ein!	80
Die AGJ aktiv in Europa	83

Unser Eigenverlag: aktuell, kompetent, am Puls der Zeit 87

Fachpublikationen zu aktuellen Themen der Kinder- und Jugendhilfe	88
Unser Dauerbrenner – das Sozialgesetzbuch VIII	89
FORUM Jugendhilfe – die Fachzeitschrift für Praxis, Theorie und Studium der Kinder- und Jugendhilfe	90
Weitere Neuheit im Jahr 2020: Flipbook	92

Das Jahr 2020 in Zahlen. Soll und Haben 93

Wirtschaftliche Rahmendaten	94
Vorstand und Mitgliederversammlung	99
Veranstaltungen	100
Stellungnahmen und Positionen	101
Öffentlichkeitsarbeit	107
Impressum	108

Das Jahr 2020: erwartet als erneuerte Kontinuität – gelebt als innovative Weiterentwicklung der AGJ



Prof. Dr. Karin Böllert (Foto: Bildschön)

Mit Beginn des Jahres 2020 waren mehrere Dinge erwartbar. Die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ würde auch weiterhin durch ihre fachlichen Positionierungen, Diskussionsbeiträge und Stellungnahmen mit dazu beitragen, die Kinder- und Jugendhilfe fachlich weiterzuentwickeln und im Interesse ihrer Adressat*innen einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass junge Menschen und ihre Familien eine soziale Infrastruktur vorfinden, die Teilhabe und Befähigung ermöglicht und so zu einem Mehr an sozialer Gerechtigkeit führen kann. In dieser Hinsicht hat das Jahr 2020 alle Erwartungen mehr als nur erfüllt.

Etwas völlig Unerwartetes kam mit Covid-19 dazu. In kürzester Zeit waren alle Adressat*innen der Kinder- und Jugendhilfe, sämtliche Träger der Kinder- und Jugendhilfe, die professionellen und ehrenamtlichen Fachkräfte sowie die politischen Akteur*innen von einer Pandemie ungeahnten Ausmaßes in ihren vertrauten Arbeits- und Lebensweisen nicht nur betroffen, sondern auch gezwungen, sich innerhalb kürzester Zeit auf grundlegend veränderte Kontakt- und Kommunikationsformen, auf neue Lebenspraxen, auf einen Digitalisierungsschub ohne Gleichen, auf den Verlust von Alltäglichkeit einzustellen und fachlich wie lebenspraktisch bislang unbekanntes Terrain zu betreten. Dass die AGJ diese Aufgaben nicht nur bewältigt, sondern gleichsam für nicht wenige Innovationen genutzt hat – das belegt dieser Geschäftsbericht in neuem Format. Er dokumentiert so etwas wie das

Gemeinschaftswerk der vielen Aktiven in der und für die AGJ: die Mitglieder und Kooperationspartner*innen, der Vorstand, die Fachausschüsse, die Förder*innen und die Kolleg*innen in der Geschäftsstelle. Er ist Ausdruck des sozialen Zusammenhalts in der AGJ, und das nicht zum bloßen Selbstzweck, sondern im Interesse der Kinder- und Jugendhilfe und ihrer Adressat*innen. In dieser Hinsicht sind im Jahr 2020 nicht zu erahnende Herausforderungen bestens gemeistert worden.

Noch etwas Neues kam im Jahr 2020 dazu. Die AGJ hat eine neue Geschäftsführung. Die Art und Weise, wie Franziska Porst und Angela Smessaert mit ihrem Team Corona in Angriff genommen haben, ohne dabei die anderen Aufgaben der AGJ aus dem Blick zu verlieren, ist mehr als nur beeindruckend. Und auch wenn sich für die Zukunft sicherlich alle AGJ'ler*innen wieder mehr soziale Begegnungen und unmittelbare Kontakte wünschen: In dieser Hinsicht hat das Jahr 2020 alle Erwartungen übertroffen und Mut gemacht, neue Wege zu gehen!

Allen Beteiligten mein ganz herzliches Dankeschön!

Ihre Prof. Dr. Karin Böllert

Vorausgeschickt: über diesen Geschäftsbericht

Treue Leser*innen der AGJ-Geschäftsberichte werden bei der Lektüre dieses Berichts aufmerken: Die Publikation kommt in einem neuen Gewand daher, ist anders strukturiert und formuliert als bisherige Berichte. Und nicht zuletzt: Sie ist schlanker als ihre Vorgänger. Warum das alles? Mitnichten ist im Jahr 2020 weniger passiert als in Vorjahren – das Gegenteil ist der Fall. Die AGJ, ihre ehren- und hauptamtlichen Aktiven haben in diesem Jahr die Erfahrung beispielloser Arbeitsverdichtung gemacht, was sich u. a. an der schieren Anzahl der Sitzungen und Veranstaltungen, der laufenden Projekte und verabschiedeten Papiere ablesen lässt (siehe *Das Jahr 2020 in Zahlen*). Anders als bisher drucken wir aber nicht mehr alle Papiere im Anhang ab, sondern verlinken auf die entsprechenden Quellen auf der AGJ-Website. Mit der Verschlankung des Berichts und dem neuen Layout wollen wir den veränderten Lesegewohnheiten Rechnung tragen und den Geschäftsbericht in das digitale Zeitalter heben. Die Visualisierung mittels Grafiken soll den beachtlichen Output der AGJ plastischer machen; die inhaltliche Gestaltung folgt

dem Anspruch, durch eine Fokussierung auf Themen (statt auf Arbeitsfelder) einen Überblick über die zentralen fachlichen und fachpolitischen Schwerpunkte des zurückliegenden Jahres zu geben. Mit eigens entwickelten Schaubildern zu *Gefühlten Gewissheiten* werfen wir einen augenzwinkernden Blick auf die vielen Verrücktheiten dieses außergewöhnlichen Jahres. Was ist noch neu? Erstmals lernen Sie auch das AGJ-Team anhand von Kurzvorstellungen der Kolleg*innen der Geschäftsstelle kennen.

Wir hoffen, dass Ihnen der neue Geschäftsbericht gefällt, und nehmen Ihr Feedback und Ihre Anregungen unter geschaeftsfuehrung@agj.de gerne entgegen.

Eine erquickliche Lektüre wünschen

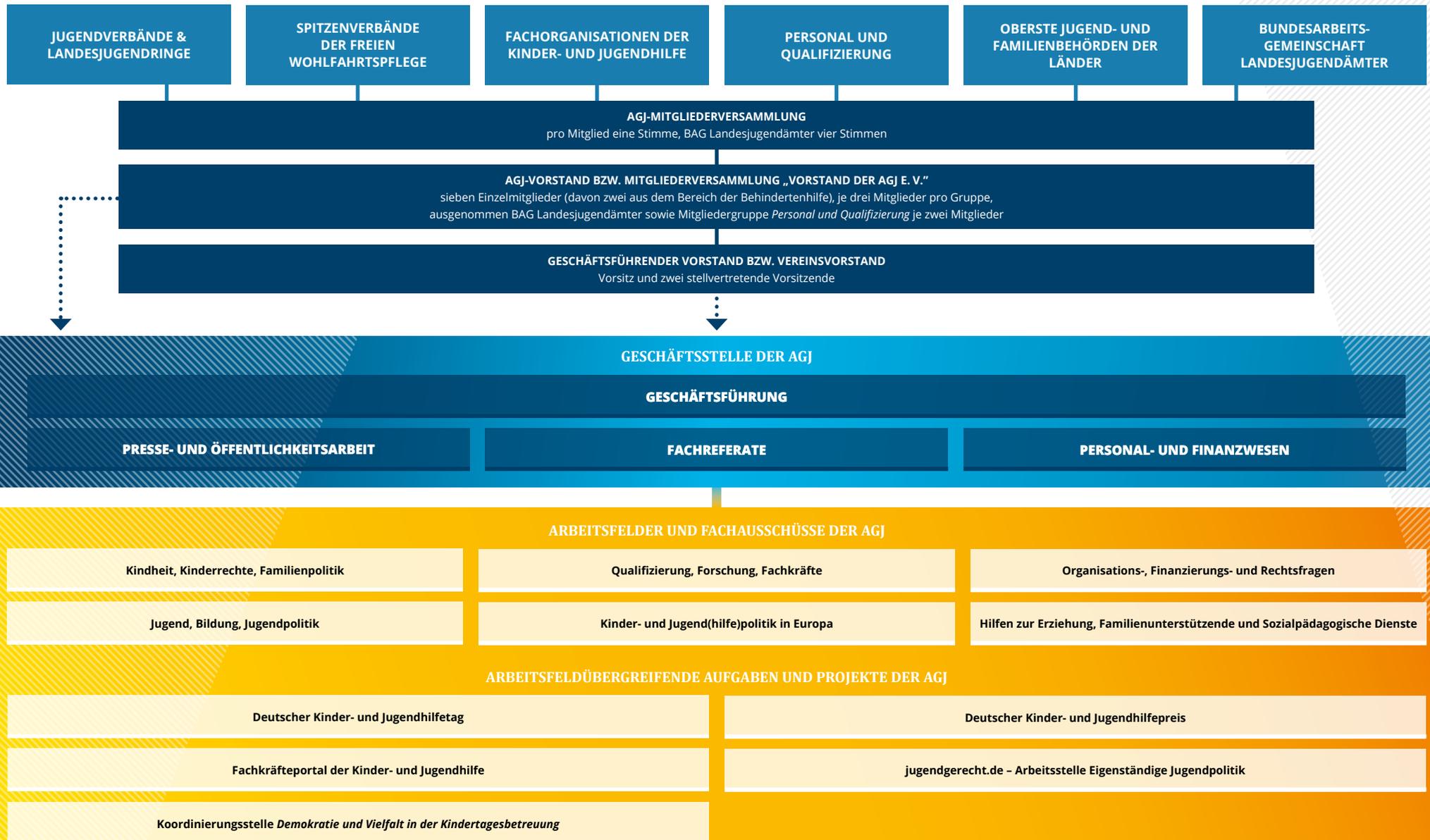


Franziska Porst und Angela Smessaert

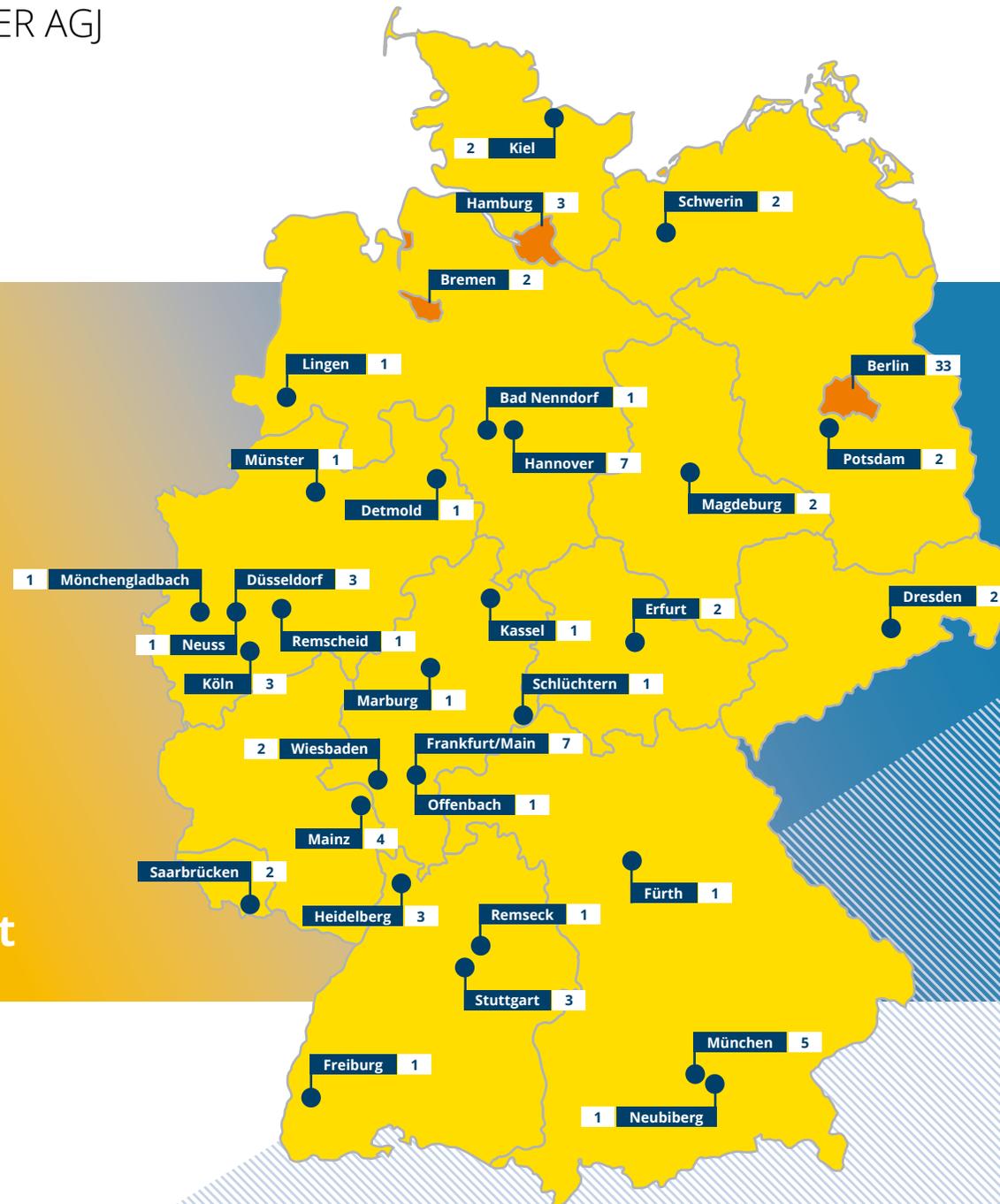
ORGANISATIONSSCHEMA DER AGJ

Rechtsträger: Vorstand der AGJ e. V.

104 MITGLIEDER SIND ZUSAMMENGESCHLOSSEN IN DEN MITGLIEDERGRUPPEN DER AGJ:



MITGLIEDSORGANISATIONEN DER AGJ NACH ORT



104 Mitglieder bundesweit

Mitgliedsorganisationen der AGJ nach Ort

MITGLIEDERGRUPPEN

- Jugendverbände und Landesjugendringe
- Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege
- Fachorganisationen der Kinder- und Jugendhilfe
- Personal und Qualifizierung
- Oberste Jugend- und Familienbehörden der Länder
- Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter

Stand: 31.12.2020

Bad Nenndorf

- DLRG-Jugend – Jugend der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft e. V. ●

Berlin

BERLIN-CHARLOTTENBURG

- Deutsche Schreiberjugend – Bundesverband e. V. ●

BERLIN-FRIEDRICHSHAIN/KREUZBERG

- Kinder- und Jugendwerk der Naturfreunde – Verein zur Förderung der Naturfreundejugend Deutschlands e. V. ●
- Landesjugendring Berlin e. V. ●
- Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e. V. ●
- Deutscher Kinderschutzbund Bundesverband e. V. ●
- Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft e. V. – DGfE ●

BERLIN-LICHTENBERG

- Berufsverband der Heilpädagoginnen und Heilpädagogen – Fachverband für Heilpädagogik (BHP) e. V. ●

BERLIN-MITTE

- Bund der Deutschen Landjugend e. V. (BDL) ●
- Bundesjugendwerk der AWO e. V. ●
- dbb-jugend ●
- Deutscher Gewerkschaftsbund ●

Bundesvorstand – Abteilung Jugend und Jugendpolitik

- NAJU (Naturschutzjugend im NABU) ●
- Ringe deutscher Pfadfinderinnen- und Pfadfinderverbände e. V. (RDP/RdP) ●
- Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e. V. ●
- Diakonie Deutschland – Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V. ●
- Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e. V. ●
- BAG ASD e. V. ●
- Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz e. V. (BAJ) ●
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin ●
- Bundesverband evangelischer Ausbildungsstätten für Sozialpädagogik (BeA) ●
- Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e. V. – DBSH ●
- Stiftung SPI – Sozialpädagogisches Institut Berlin ●
- ver.di – Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ●

BERLIN-NEUKÖLLN

- Bundesnetzwerk Ombudschaft in der Jugendhilfe e. V. ●

BERLIN-PANKOW

- djo – Deutsche Jugend in Europa Bundesverband e. V. ●
- Bundesarbeitsgemeinschaft Offene Kinder- und Jugendeinrichtungen e. V. ●
- BundesForum Kinder- und Jugendreisen e. V. ●

BERLIN-STEGLITZ/ZEHLENDORF

- Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken ●
- Deutsches Rotes Kreuz e. V. ●
- Bundesarbeitsgemeinschaft Mädchen*politik e. V. ●
- Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge e. V. ●

BERLIN-TEMPELHOF/SCHÖNEBERG

- pfv – Pestalozzi-Fröbel-Verband e. V. ●
- VPK – Bundesverband privater Träger der freien Kinder-, Jugend- und Sozialhilfe e. V. ●

Bremen

- Bremer Jugendring e. V. ●
- Die Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport Bremen ●

Detmold

- Deutsches Jugendherbergswerk – Hauptverband für Jugendwandern und Jugendherbergen e. V. ●

Dresden

- Kinder- und Jugendring Sachsen e. V. ●
- Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt ●

Düsseldorf

- Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) ●
- Landesjugendring NRW e. V. ●
- Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen ●

Erfurt

- Landesjugendring Thüringen e. V. ●
- Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport ●

Frankfurt/Main

- Bund Deutscher Pfadfinder_innen – Bundesverband e. V. ●
- Deutsche Sportjugend (dsj) ●
- Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V. ●
- Internationaler Bund (IB) Freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e. V. ●
- Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH) e. V. ●
- Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) ●
- Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. (ISS) ●

Freiburg

- Deutscher Caritasverband e. V. ●

Fürth

- Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e. V. (bke) ●

Hamburg

- Landesjugendring Hamburg e. V. ●
- Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration Hamburg ●
- Bundesarbeitsgemeinschaft für Bildung und Erziehung in der Kindheit e. V. ●

Hannover

- Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej) ●
- Landesjugendring Niedersachsen e. V. ●
- AFET Bundesverband für Erziehungshilfe e. V. ●
- Deutsche Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e. V. (DVJJ) ●
- Evangelischer Erziehungsverband e. V. (EREV) ●
- Internationale Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd) – Bundesverein e. V. ●
- Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung ●

Heidelberg

- Bundesforum Vormundschaft und Pflegschaft e. V. ●
- Deutsches Institut für Jugendhilfe und Familienrecht e. V. (DIJuF) ●
- SOCLES International Centre for Socio-Legal Studies gGmbH ●

Kassel

- Deutsche Wanderjugend ●

Kiel

- Landesjugendring Schleswig-Holstein e. V. ●
- Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren Schleswig-Holstein ●

Köln

- AIM Bundesarbeitsgemeinschaft Individualpädagogik e. V. ●
- Deutsche Gesellschaft für Supervision und Coaching e. V. (DGSv) ●
- Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter c/o LVR-Landesjugendamt Rheinland ●

Lingen

- Bundesarbeitsgemeinschaft der katholischen Ausbildungsstätten für Erzieherinnen und Erzieher (BAG KAE) ●

Magdeburg

- Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e. V. ●
- Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt ●

Mainz

- Landesjugendring Rheinland-Pfalz e. V. ●
- Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz des Landes Rheinland-Pfalz ●
- Bundesarbeitsgemeinschaft der öffentlichen und freien, nicht konfessionell gebundenen Ausbildungsstätten für Erzieherinnen und Erzieher (BöfAE) ●
- Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz – gGmbH (ism gGmbH) ●

Marburg

- Bundesvereinigung Lebenshilfe e. V. ●

Mönchengladbach

- Fachbereichstag Soziale Arbeit e. V. (FBTS) ●

München

- Jugend des Deutschen Alpenvereins ●
- Bayerischer Jugendring K.d.ö.R. ●
- SOS-Kinderdorf e. V. ●
- Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales ●
- Deutsches Jugendinstitut e. V. (DJI) ●

Münster

- Institut für soziale Arbeit e. V. (ISA) ●

Neubiberg

- Erziehungswissenschaftlicher Fakultätentag (EWFT) ●
c/o Universität der Bundeswehr München

Neuss

- Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG) ●
Bundesamt St. Georg e. V.

Offenbach

- Solidaritätsjugend Deutschlands ●

Potsdam

- Landesjugendring Brandenburg e. V. ●
- Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg ●

Remscheid

- Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V. (BKJ) ●

Remseck

- LERNEN FÖRDERN – Bundesverband zur Förderung von Menschen mit Lernbehinderungen e. V. ●

Saarbrücken

- Landesjugendring Saar e. V. ●
- Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie Saarland ●

Schlüchtern

- Projekt PETRA GmbH & Co. KG ●

Schwerin

- Landesjugendring Mecklenburg-Vorpommern e. V. ●
- Ministerium für Soziales, Integration und Gleichstellung Mecklenburg-Vorpommern ●

Stuttgart

- Landesjugendring Baden-Württemberg e. V. ●
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg ●
- Ministerium für Soziales und Integration Baden Württemberg ●

Wiesbaden

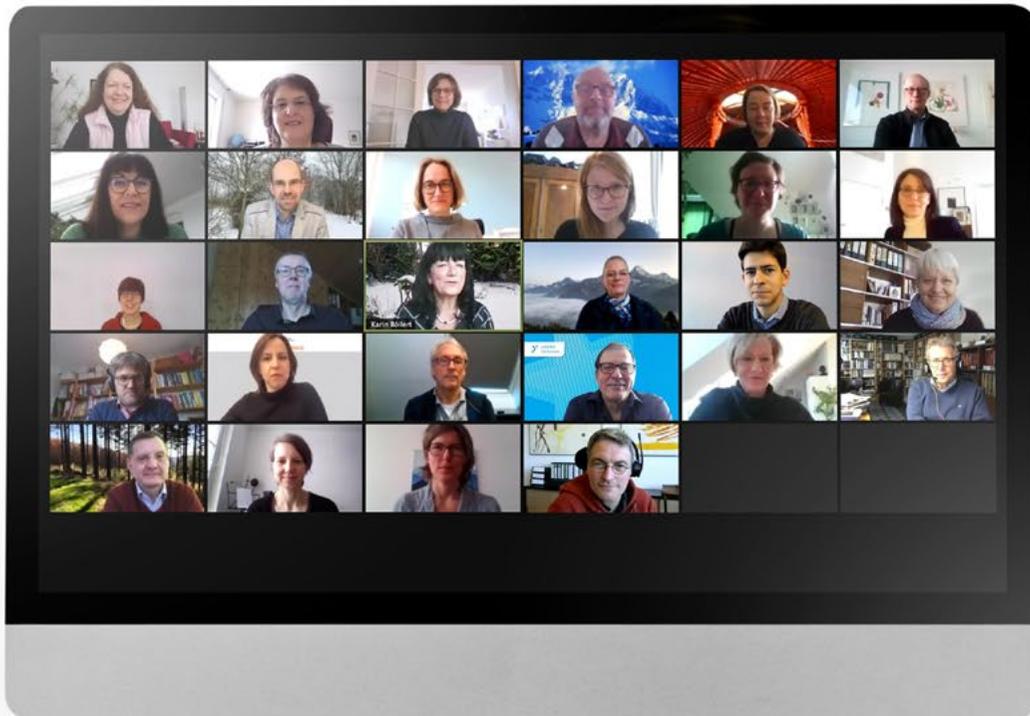
- Hessischer Jugendring ●
- Hessisches Ministerium für Soziales und Integration ●

Federführende Stellen

- Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) e. V.
- Deutscher Bundesjugendring

Ein Jahr im Zeichen von Corona.
Oder: Gemeinsam sind wir stark.

Von geplanten und tatsächlichen Meilensteinen eines außergewöhnlichen Jahres – ein Überblick



▶ **MITGLIEDER DES VORSTANDES DER AGJ 2020**

Wer sich zum 1. Januar 2020 gedanklich auf das neue Jugendhilfe-Jahr einstimmen wollte, durfte sich auf große Meilensteine freuen: Die Reform des SGB VIII, die Verankerung von Kinderrechten im Grundgesetz, der Rechtsanspruch auf Ganztagsbildung im Grundschulalter und die deutsche EU-Ratspräsidentschaft standen auf der Agenda. Daneben fieberte die Fachwelt der nächsten Phase der Vorbereitung des größten Kinder- und Jugendhilfegipfels in Europa, dem Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag 2021, entgegen.

Doch dann kam die Pandemie. Die Ausbreitung des neuartigen Coronavirus SARS-CoV-2 bzw. die Maßnahmen zu dessen Eindämmung veränderten das öffentliche, aber auch das private Leben grundlegend. Um einen exponentiellen Anstieg der Erkrankungen zu verhindern und damit einer Überlastung des Gesundheitssystems vorzubeugen, wurden Anfang März zunächst Großveranstaltungen abgesagt und am 22. März 2020 massive Kontaktbeschränkungen verhängt. Die Folgen trafen alle gesellschaftlichen Bereiche, alle jungen Menschen und Familien, alle Handlungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe.

Fachpolitische Debatte

In ihrer Funktion als Forum und Netzwerk war die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ auch (und besonders) in dieser Situation ein Ort des intensiven handlungsfeld- und ebenenübergreifenden Austauschs. In zahlreichen regulären und außerordentlichen AGJ-Gremiensitzungen kamen die Vertreter*innen der Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe – größtenteils digital – zusammen, um sich miteinander und auch mit dem Bundesfamilienministerium über die gravierenden Auswirkungen der Pandemie auseinanderzusetzen. Der Blick richtete sich dabei vor allem auf die Belange ihrer Adressat*innen, der Kinder, Jugendlichen, jungen Menschen bis 27 Jahre und ihrer Familien, aber auch auf die Interessen und Sorgen der in der Kinder- und Jugendhilfe tätigen Fachkräfte.

Aus diesem intensiven Austausch erwachsen mehrere Stellungnahmen, mit denen sich die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ aktiv in die politische Debatte einbrachte. Der erste Zwischenruf [Wenn Kümmerer*innen selbst Hilfe brauchen ... Die Auswirkungen der Corona-Krise auf die Kinder- und Jugendhilfe](#) wurde Ende März 2020, also sehr frühzeitig nach Beginn des Lockdowns, vom geschäftsführenden Vorstand verabschiedet. Darin setzte sich die AGJ mit dem ersten Maßnahmenpaket des Bundes auseinander, drückte ihre Wertschätzung für das große Engagement der Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe zur Bewältigung der Krisensituation aus und bündelte weiterführende Fragen zum Kinderschutz, zur Erbringung von Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Zeiten des Kontaktverbots und zum Sicherungsschirm für soziale Dienstleister.

Spätestens, nachdem Ende April/Anfang Mai 2020 stufenweise der Schulbetrieb wieder aufgenommen worden war, wuchs der öffentliche und fachliche Druck auf den Bereich der Kindertagesbetreuung. Ins politische Bewusstsein rückten die mit der Schließung der Kindertageseinrichtungen einhergehenden erheblichen familialen Belastungen und die von den Familien und hier – neben den Kindern – vielfach den Müttern zu tragenden sozialen Kosten der Pandemie(bekämpfung). Der AGJ war es wichtig, einen realistischen Blick auf die Umsetzbarkeit verschiedener Öffnungsszenarien zu richten.



GEFÜHLTE GEWISSHEITEN BLICK AUF DIE JUGEND 2020

■ öffentliche Wahrnehmung
■ tatsächliche Begebenheit



In ihrer Stellungnahme [Von der Notbetreuung für Wenige zur Kindertagesbetreuung für Viele – worauf es bei der Kita-Öffnung ankommt!](#) sprach sich die AGJ dafür aus, neben der Aufrechterhaltung der Notbetreuung für einen eng begrenzten Kreis systemrelevanter Berufsgruppen, die gegebenen Limitierungen ernst zu nehmen und eine Wiedereröffnung der Kindertagesbetreuung zwar perspektivisch für alle Eltern und Kinder in Aussicht zu stellen, sie aber schrittweise nach Priorisierung der relevanten Kriterien vorzunehmen. Nach der Veröffentlichung der AGJ-Stellungnahme Ende April wurde jedoch deutlich, dass die von der Politik als schrittweise angekündigte Wiederöffnung angesichts des großen öffentlichen Drucks (jedenfalls in einigen Bundesländern) sehr viel schneller erfolgte, als zunächst absehbar gewesen wäre. Eine Ausdehnung der Debatte über den Bereich der Kindertagesbetreuung hinaus erfolgte schnell.

Auch in der Gesamtbetrachtung der Lockerungen der Corona-Maßnahmen konnte nicht überraschen, dass junge Menschen sich etwa nicht auf ihre Lebenswelt Schule reduziert sehen wollten und ihre Orte sozialer Teilhabe einforderten. Der immer deutlicher werdenden mangelnden Berücksichtigung der Belange junger Menschen in der Krisenbewältigung widmete sich die AGJ in ihrem Zwischenruf [Jugend stärken – auch und gerade unter Corona-Bedingungen unerlässlich!](#) im Juli 2020. Darin forderte sie Politik und Gesellschaft auf, die Interessen und Bedarfe von Jugendlichen und jungen Erwachsenen ernst zu nehmen und nicht auf Teilhabebedingungen am formalen Bildungssystem zu beschränken. Die AGJ kritisierte die pauschale Darstellung junger Menschen als Corona-Partygänger*innen oder Randalierer*innen und machte deutlich, dass Jugendliche und junge Erwachsene auch während der Pandemie Verantwortung übernehmen, etwa durch Nachbarschaftshilfe im Netz und Sozialraum.

Zugang zu aktuellen Informationen

In der Krise war ein deutlich erhöhter Bedarf in der Fachwelt an verlässlichen Informationen zu spüren. Neben den Stellungnahmen reagierte die AGJ daher auch mit zusätzlichen Informations- und Austauschangeboten. So wurde das gemeinsam mit dem Kooperationspartner IJAB getragene Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe mit zusätzlicher finanzieller Unterstützung des Bundesfamilienministeriums um spezifische [Corona-Sonderseiten](#) erweitert, die sich über das ganze Jahr 2020 extrem hoher Zugriffszahlen erfreuten.

Mit den *Transferdialogen* initiierte die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ in Kooperation mit der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster außerdem eine neue – zunächst digitale – Veranstaltungsreihe, in der Wissenschaftler*innen aktuelle Forschungsergebnisse zu den Auswirkungen der Corona-Krise auf die Kinder- und Jugendhilfe und ihren Adressat*innen vorstellten und darüber mit Vertreter*innen der Praxis in Austausch kamen. Am 29. Juni 2020 fand die [erste Onlinekonferenz](#), am 2. November 2020 die [zweite Ausgabe](#) statt – beide waren mit jeweils über 200 angemeldeten Teilnehmenden sehr stark nachgefragt.

Digitalisierungsschub

Der oft benannte Digitalisierungsschub als eine Auswirkung der Pandemie erfasste auch die Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe. Die Möglichkeit, online in Kontakt zu bleiben und Angebote zu unterbreiten, wurde in allen Handlungsfeldern aufgegriffen. Träger*innen, Fachkräfte, aber auch ehrenamtlich Engagierte betraten hier – trotz aller technischen und auch (datenschutz-)rechtlichen Unsicherheiten – Neuland.

*Dokumentation zur Online-Konferenz
Transferdialog: Auswirkungen von Corona
auf die Kinder- und Jugendhilfe und ihre
Adressat*innen*

▶ **DOKUMENTATION ANSEHEN**



Auch der traditionsreiche Kinder- und Jugendhilfetag (DJHT) erlebte einen großen Innovationsschub. So beschloss der AGJ-Vorstand im Juli 2020 die Erweiterung der für den 18. bis 20. Mai 2021 in Essen geplanten Großveranstaltung um digitale Elemente: Fachkongress und Fachmesse werden sowohl im analogen als auch im digitalen Raum stattfinden und damit auch jenen eine Beteiligung am DJHT ermöglichen, die wegen der Pandemie oder aus anderen Gründen nicht nach Essen reisen können oder wollen. Die Möglichkeit eines breiten Austauschs ist gerade in der aktuellen Zeit wichtiger, sodass auf die Fachdebatten und Begegnungen eines DJHT nicht verzichtet werden muss und dafür vielmehr neue Wege gesucht und erschlossen werden müssen.

Für eine gemeinsame Einstimmung auf den hybriden DJHT und auf den Schulterschluss mit den Mitgliedern sorgte Ende September 2020 die AGJ-Mitgliederversammlung in Essen. Sie hätte ursprünglich rein analog schon im Mai stattfinden sollen, musste wegen des Lockdowns aber verschoben werden. Umso größer war die Freude, dass durch das hybride Format sowohl persönliche Begegnungen als auch digitale Teilnahmen möglich wurden.

All diese (neuen) Initiativen und Angebote haben eines gemeinsam: Sie wären nicht möglich gewesen, wenn nicht in ganz unterschiedlichen Handlungsfeldern engagierte Menschen, Organisationen und Institutionen in der festen Überzeugung darin, im gemeinschaftlichen Wirken – besonders in der Krise – stark zu sein, ihre Zeit und Energie in den Dienst einer gemeinsamen guten Sache gestellt hätten. Sowohl der Fachaustausch innerhalb der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ, die daraus erwachsenen Positionierungen als auch die zusätzlichen Informationsangebote und Veranstaltungen beruhen auf diesem Prinzip. Mehr als jemals zuvor hat 2020 allen in der AGJ Engagierten auch den Mut und die Fähigkeit, sich auf Neues einzulassen, abgefordert. Ein herzlicher Dank für das gemeinsame Wirken und das mutige Beschreiten neuer Wege geht an alle Gremienmitglieder, Mitglieder, Mitarbeiter*innen, Partner*innen und Unterstützer*innen der AGJ.

Verantwortung gemeinsam anpacken: Die neue Geschäftsführung mit Herzblut und Kompetenz



Verantwortung gemeinsam anpacken – mit Sinn für Kontinuität und Mut zur Veränderung: Unter diesem Motto sind wir am 1. Januar 2020 als *neue Geschäftsführung* der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ angetreten. Sinn für Kontinuität brachten wir mit, da wir die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ, ihre Strukturen, Abläufe, geschriebenen und ungeschriebenen Gesetze aus unseren früheren Referent*innen- bzw. Projektkoordinator*innen-Tätigkeiten in der AGJ-Geschäftsstelle bereits gut kannten. Neben diesem Wissen war und ist die große Begeisterung für die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ unser Antrieb: Wir glauben an die AGJ als organisationsgewordene und gelebte Einheit der Kinder- und Jugendhilfe und halten sie in ihrer Funktion als Dach der Dächer für außergewöhnlich und enorm wertvoll. Mut zur Veränderung bedeutet für uns, im Austausch mit den relevanten Akteur*innen neue Antworten auf drängende Fragen zu entwickeln. Mit einer breiten Fachexpertise und Freude am Diskurs wollten wir gemeinsam den sich an die AGJ stellenden Anforderungen begegnen.



FRANZISKA PORST

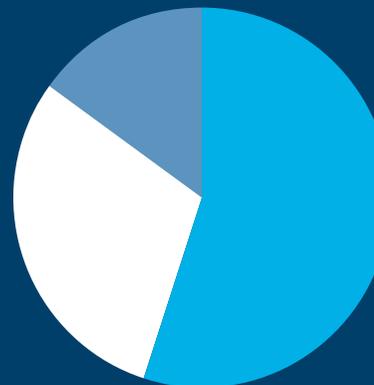
„Für die (gar nicht so ferne) Zukunft wünsche ich mir, dass die Kinder- und Jugendhilfe die in der Corona-Zeit gewonnenen Erkenntnisse und Methoden weiterverfolgt, reflektiert, wo sie selbst an die Grenzen ihrer Handlungsfähigkeit gekommen ist, und daraus lernt, aber auch die neue gesellschaftliche Wertschätzung für ihr politisches Handeln nutzt. Da eine Erkenntnis aus der Pandemie ist, dass die Rechte von Kindern und Jugendlichen scheinbar nicht krisenfest sind, muss die Kinder- und Jugendhilfe hier laut(er) sein.“

Franziska Porst ist Politikwissenschaftlerin und seit Januar 2020 Geschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ. In den vergangenen Jahren verantwortete sie als AGJ-Projekt Koordinatorin die Koordinierungsstelle Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung und war zuvor in den AGJ-Arbeitsfeldern II *Kinder- und Jugend(hilfe)politik in Europa* und III *Qualifizierung, Forschung, Fachkräfte* tätig. Ihr erstes Geschäftsführungsjahr fiel mit der Pandemie zusammen, was die ohnehin nicht spärlichen Herausforderungen potenzierte, aber auch ungeahnte Möglichkeiten und Dynamik schaffte.

Das erste Jahr unserer Amtszeit hat gezeigt: Das kooperativ angelegte und zugleich mit klaren Zuständigkeiten versehene Modell der neuen Geschäftsführung hat sich bewährt. Aufgaben wie Strategie- und Organisationsentwicklung, Mitgliederbetreuung sowie Team- und Personalentwicklung widmeten wir uns zu zweit, denn im gemeinsamen strategischen Entwickeln entstanden neue Ideen, im Diskurs wurde vieles weitergedacht, anderes verworfen. Die fachliche Leitung der vielfältigen Arbeitsfelder und Projekte der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ teilten wir uns entsprechend unserer komplementären Expertise auf und schafften damit die Möglichkeit, uns neben den zentralen Managementaufgaben auch vertieft mit Inhalten zu beschäftigen.

GEFÜHLTE GEWISSHEITEN

AUSEINANDERSETZUNG MIT AGJ-THEMEN DURCH GREMIENMITGLIEDER

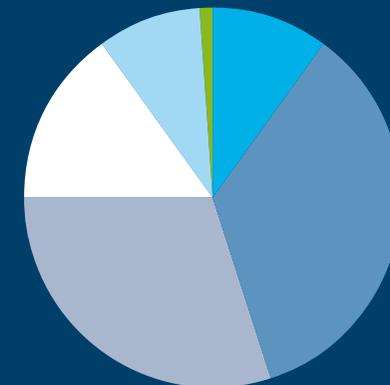


2019

55 % in Sitzungsräumen

30 % auf Zugfahrten

15 % an der Bar



2020

10 % in Sitzungsräumen

35 % am heimischen Schreibtisch

30 % am Küchentisch neben Homeschooling

15 % auf dem Balkon

9 % im Ohrensessel

1 % im Schrebergarten

Franziska Porst trug als Geschäftsführerin die Gesamtverantwortung und war für die Außenvertretung sowie für Finanzfragen zuständig. Sie übernahm die fachliche Leitung der früher von ihr betreuten Arbeitsfelder II *Kinder- und Jugend(hilfe)politik in Europa* und III *Qualifizierung, Forschung, Fachkräfte*, des Arbeitsfelds IV *Kindheit, Kinderrechte, Familienpolitik* und thematisch zugehöriger Projekte (derzeit die Koordinierungsstelle *Demokratie*



ANGELA SMESSAERT

*„Mir ist wichtig, dass junge Menschen und ihre Familien als Inhaber*innen von Rechten in diesem Sozialstaat wahrgenommen werden und als solche agieren können. Die Kinder- und Jugendhilfe wird durch die Anerkennung der Subjektstellung der Adressat*innen geprägt. Meine Arbeit in der AGJ macht es mir möglich, für das SGB VIII als Motor und Absicherung guter fachlicher Arbeit einzutreten.“*

Angela Smessaert ist Juristin und seit Januar 2020 stellvertretende Geschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ. Seit 2015 betreut sie das Arbeitsfeld I *Organisations-, Finanzierungs- und Rechtsfragen* und begleitet Gesetzgebungsprozesse, die für die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ von Relevanz sind. Aktuell sind das vor allem die SGB-VIII-Reform und die Aufnahme von Kinderrechten ins Grundgesetz. Ehrenamtlich ist sie seit vielen Jahren in der Ombudschaft in der Kinder- und Jugendhilfe.



DIE FUNKTION „FORUM UND NETZWERK DER KINDER- UND JUGENDHILFE“ FÜLLT DIE AGJ AUS MEINER SICHT AUS ÜBER ...

ABLEHNUNG

ZUSTIMMUNG

... die im Konsens erzielten fachlichen Darstellungen in AGJ-Papieren.

3,6

... den Austausch in AGJ-Gremien.

3,7

... die öffentlichen themenbezogenen Veranstaltungen (z. B. Fachtage, Transferdialog/-konferenz)

3

... den Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag.

4,1



PIA KAMRATZKI

„Für die Zukunft wünsche ich mir, dass die Kinder- und Jugendhilfe kommende Krisensituationen aufgrund der Bewältigung der durch Covid-19 entstandenen Herausforderungen leichter meistern kann und diese von politischer Seite mehr Unterstützung und Wertschätzung erfährt.“

Pia Kamratzki ist Bildungs- und Erziehungswissenschaftlerin und seit 2014 bei der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ beschäftigt. Derzeit arbeitet sie als Werkstudentin für die AGJ. Sie unterstützt die Büroleitung und Geschäftsführung der AGJ in dem Projekt *Infrastrukturförderung der AGJ-Geschäftsstelle* und wirkt bei Fachveranstaltungen anderer AGJ-Projekte mit, wie beispielsweise dem AGJ-Transferredialog zu den Auswirkungen von Corona auf die Kinder- und Jugendhilfe und ihre Adressat*innen.



MONIKA BONNES

Ende des Jahres 2020 hat die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ Monika Bonnes in den Ruhestand verabschiedet. Sie war fast 25 Jahre lang unsere Büroleiterin. Wir danken Monika Bonnes ganz herzlich für die geleistete Arbeit und ihren Einsatz. Wir wünschen ihr für den neuen Lebensabschnitt alles Gute, viel Gesundheit, schöne Erlebnisse, Entspannung, viel Freude und Zeit mit ihrer Familie und Spaß bei den kleinen und großen Abenteuern des „Unruhestands“.

und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung und das Fachkräfteportal). Auch der Deutsche Kinder- und Jugendhilfetag als satzungsgemäße Aufgabe der AGJ fiel in ihren Verantwortungsbereich. Angela Smessaert behielt ihre seit 2015 bestehende Referatsverantwortung im Arbeitsfeld I *Organisations-, Finanzierungs- und Rechtsfragen* und begleitete weiter eng Gesetzgebungsprozesse, die für die AGJ von Relevanz sind: aktuell vor allem die SGB-VIII-Reform und die Aufnahme von Kinderrechten ins Grundgesetz. Als stellvertretende Geschäftsführerin hatte sie die fachliche Leitung für die Arbeitsfelder V *Jugend, Bildung, Jugendpolitik*, VI *Hilfen zur Erziehung, Familienunterstützende und Sozialpädagogische Dienste* und thematisch zugehöriger Projekte (Arbeitsstelle jugendgerecht.de) sowie der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit inne.

Besonders in den ersten Monaten, aber auch im weiteren Verlauf dieses turbulenten Jahres, suchten wir das Gespräch mit den Mitgliedssäulen, Fachausschüssen, den nationalen und europäischen Partner*innen der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ. Es zeigte sich insgesamt eine große Zufriedenheit mit der Rolle der AGJ und der geleisteten Arbeit, besonders auch aufseiten der AGJ-Geschäftsstelle. Angeregt wurde, die Kommunikationsflüsse zwischen unterschiedlichen Gremien und Säulen zu verbessern, mehr Flexibilität bei den Themen- und Handlungsschwerpunkten zu schaffen und intensiver auch an bzw. hin zu Schnittstellen zu arbeiten. Großes Interesse gab es an der Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere mit Blick auf die Gestaltung und Reichweite der verabschiedeten Papiere.

Von Anfang an war uns bewusst, dass die Geschäftsführung des Dachs der Dächer große Herausforderungen mit sich bringen würde, zumal wir sie in einem Vor-DJHT- und Vor-Wahl-Jahr übernahmen. Wie enorm die Herausforderungen, wie drängend die Fragen aufgrund der Pandemie dann aber tatsächlich wurden – das hat unsere kühnsten Vorstellungen übertroffen. Als im März 2020 der erste Lockdown begann, galt es, die Arbeitsfähigkeit der bis dahin sehr analog arbeitenden Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ, ihrer Geschäftsstelle und Gremien, mit neuen Tools und Verfahren sicherzustellen. Notwendig wurde – wie in so vielen anderen Organisationen und Institutionen auch – eine Express-Digitalisierung, die von allen Haupt- und Ehrenamtlichen der AGJ beeindruckend positiv wahrgenommen und engagiert mitgetragen wurde. Zoom, Slack, Padlet, Mentimeter, Gather.town, VotesUp, digitale Messetools – innerhalb

kürzester Zeit eignete sich das AGJ-Team neue digitale Kompetenzen an, stellte etablierte Arbeitsweisen um und ging immer wieder auch mutig mit innovativen Formaten (wie den digitalen Transferdialogen oder der hybriden Mitgliederversammlung) voran.

So schauen wir nun nicht ohne Stolz auf die Bilanz der AGJ-Aktivitäten im Jahr 2020: Keine einzige Gremiensitzung ist wegen der Pandemie ausgefallen, stattdessen wurden zahlreiche außerordentliche Vorstandssitzungen und (auch arbeitsfeldübergreifende) Fachausschusstreffen als Videokonferenzen durchgeführt. Alle geplanten Themen- und Handlungsschwerpunkte wurden umgesetzt, alle anvisierten Papiere veröffentlicht und sogar durch zusätzliche Ad-hoc-Positionierungen ergänzt. Die Preisträger*innen des 2020 verliehenen Deutschen Kinder- und Jugendhilfepreises wurden dieses Mal nicht in einer Präsenzfeierstunde, sondern mit eigenen Kurzfilmen geehrt, die in der digitalen

Vorstandssitzung im Dezember 2020 Premiere feierten. Anstelle analoger Tagungen fanden Onlinekonferenzen und -workshops statt; die digitalen Informationsangebote der AGJ und ihrer Projekte wurden ausgebaut und barriereärmer gestaltet.

Bei aller Experimentierfreude und Wertschätzung für die neuen digitalen Möglichkeiten, die entfallenen Anfahrten und gestrafften Tagesordnungen ist nach einem Jahr des physical distancing und des Kachel-Daseins auch deutlich geworden: Die persönlichen Begegnungen, die analogen Flurgespräche, die abendlichen Tagungsausklänge, all diese scheinbaren Nebensächlichkeiten fehlen und lassen sich auch durch die ausgefeiltesten Networkingtools nicht ersetzen. Zugleich gibt es in der AGJ-Mitgliederschaft – das hat das bei der AGJ-Mitgliederversammlung eingeholte Feedback gezeigt – einen Wunsch nach mehr, kürzeren und interaktive(re)n digitalen Formaten. Es wird also in Zukunft darum gehen, eine gute Balance zwischen Online- und Offlinebegegnungen zu finden.

VON DER AGJ WÜRDTE ICH MIR
ALS FORMAT ODER AKTION
WÜNSCHEN ...



Quelle: Mentimeterumfrage bei der Mitgliederversammlung der AGJ am 24. September 2020.

Kindertagesbetreuung vielfaltsbewusst und demokratisch gestalten – auch in der Krise!



Partizipation in Krisenzeiten

Die Corona-Pandemie stellte zu Beginn des Jahres 2020 das Handlungsfeld der Kindertagesbetreuung vor erhebliche Herausforderungen. Die verschiedenen Etappen zwischen Schließungen und dem stufenweise wiederaufgenommenen Regelbetrieb sowie die Hygienemaßnahmen im Kitaalltag waren und sind sowohl für die Fachkräfte als auch für die Familien mit ihren Kindern gleichsam belastend. Dabei wurde in der öffentlichen Debatte die Trias des Auftrags der Kindertagesbetreuung, bestehend aus Erziehung, Betreuung und Bildung, vor dem Hintergrund der erheblichen sozioökonomischen Auswirkungen der Krise vornehmlich auf den Betreuungsaspekt reduziert. Die daraus unweigerlich erfolgenden Einschränkungen der Kinderrechte – wie das Recht auf Beteiligung – waren, wenn überhaupt, nur am Rande Teil der öffentlichen Diskussion. Folglich sah sich das Projekt Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung im Jahr 2020 vor allem mit folgender Frage konfrontiert: Ist die Partizipation von Kindern in der Kita krisenfest?

Als Teil des Gesamtvorhabens *Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung* wird die bei der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ angesiedelte Koordinierungsstelle gemeinsam mit den sechs Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege¹ als **Begleitprojekt** im Rahmen des Bundesprogramms *Demokratie leben!* (2020–2024) durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert. Mit der administrativen Umsetzung des Bundesprogramms ist das Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) beauftragt. Nach der erfolgreichen ersten Förderphase (2017–2019) ist das Leitziel des Projekts die nachhaltige und strukturelle Verankerung von Demokratie und Vielfalt in der frühkindlichen Bildung. Als erste Bildungsinstitution außerhalb der Familie sollte die Kindertagesbetreuung Ort eines vielfältigen und demokratischen Miteinanders sein sowie das Erlernen von gesellschaftlichem Engagement ermöglichen. Demokratiebildung und Vielfaltspädagogik auch zu Krisenzeiten zu ermöglichen und zu stärken, war im Krisenjahr 2020 folglich das Hauptanliegen des Projekts.

Die Arbeit im Verbund

Daneben hatten die Pandemie und die Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung auch Auswirkungen auf die inhaltliche sowie methodische Ausrichtung des Projekts. In der Folge mussten zum einen nahezu alle von der Koordinierungsstelle organisierten Gremiensitzungen und Veranstaltungen in den digitalen Raum verlegt werden. Innerhalb der Jours fixes mit den Projektverantwortlichen der beteiligten Wohlfahrtsverbände, die in ihren Strukturen Teilprojekte umsetzen, war insbesondere die Frage nach den Partizipationsmöglichkeiten von Kindern im Zuge der Kitaschließungen zentral. Des Weiteren wurden auch die Auswirkungen der Krise auf die pädagogischen Teams in Kitas thematisiert sowie das Recht der Fachkräfte auf körperliche Unversehrtheit und Beteiligung innerhalb ihrer pädagogischen Tätigkeit hervorgehoben. Dies löste bei den Projektverantwortlichen der Teilprojekte und der Koordinierungsstelle vor allem die Frage nach der konkreten Umsetzbarkeit einzelner Vorhaben der Teilprojekte aus: Hier waren z. T. unweigerlich eine (zeitliche) Verschiebung oder Anpassung einzelner geplanter Maßnahmen notwendig.

¹ Hierzu gehören der Arbeiterwohlfahrt Bundesverband, der Deutsche Caritasverband vertreten durch den KTK-Bundesverband, die Diakonie Deutschland, das Deutsche Rote Kreuz, der Paritätische Gesamtverband, der Bundesverband für Kindertagespflege und die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland.



MAIKE ZACHRAU

„Für die Zukunft wünsche ich mir, dass Partizipation zu einem selbstverständlichen Bestandteil frühkindlicher Bildung wird und so die Kindertagesbetreuung als Ort gelebter Vielfalt und Demokratie den Grundstein für ein gleichberechtigtes gesellschaftliches Miteinander legen kann.“

Maike Zachrau ist Erziehungswissenschaftlerin und Geschlechterforscherin und arbeitet seit März 2020 als Referentin im Projekt Koordinierungsstelle *Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung*. Im Jahr 2020 haben sie vor allem die Auswirkungen der Corona-Krise auf das Handlungsfeld der Kindertagesbetreuung beschäftigt. Handlungsleitend für die Projektaktivitäten war die Frage danach, wie Partizipation auch in der Krise gelingen kann.



LAURA MARTIN

„Angesichts erstarkter rechtsextremer/-populistischer Strömungen ist es mir wichtig, dass Demokratiebildung von früh an ermöglicht wird. Dazu müssen Kinder ihre Rechte kennenlernen und erleben, dass sie ihre Rechte wahrnehmen können und diese auch umgesetzt werden. Nur so können sie zu den Demokrat*innen heranwachsen, die unsere Gesellschaft so dringend braucht.“

Laura Martin ist Geistes- und Sozialwissenschaftlerin und seit 2020 als Projektassistentin im Projekt *Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung* tätig. Zu den zentralen Themen des Projekts im Jahr 2020 zählten unter anderem die Aus- und Weiterbildung von frühpädagogischen Fachkräften sowie die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Kinderrechte.

Die genannten Themenschwerpunkte wurden ebenso innerhalb der beiden regulären Sitzungen der fachlich koordinierenden Steuerungsgruppe, bestehend aus führenden Vertreter*innen der beteiligten Wohlfahrtsverbände, digital diskutiert. Mit Beginn der neuen Förderphase wurde zudem von der Steuerungsgruppe der neue Projektbeirat berufen. Zur fachlichen Begleitung und Beratung des Gesamtvorhabens wurde dieser mit ausgewiesenen Expert*innen aus Wissenschaft und Praxis der Kinder- und Jugendhilfe, der Demokratie- und Vielfaltsbildung sowie der Bereiche Ausbildung, Jugendamt, politische Bildung und Diversity besetzt. Diese erweiterte fachliche Bandbreite bildet die vielfältigen strukturellen Ebenen ab, die für das Begleitprojekt von Bedeutung sind.

DIE TOOL-VIELFALT DER AGJ

VOR CORONA



SEIT CORONA



*Abschlussdiskussion der digitalen Fachtagung
Kindertagesbetreuung – demokrati kompetent und diversitätsbewusst
durch Aus- und Fortbildung. (Neue) Konzepte, Akteur*innen und Anforderungen*

▶ **VIDEO ANSEHEN**



Zum ersten Mal tagte dieser neu besetzte Beirat in hybrider Form am 6. Oktober 2020. Auch im Zuge dieser konstituierenden Sitzung der aktuellen Förderphase wurde der Frage nach den Partizipationsmöglichkeiten von Kitakindern in der Krise viel Raum gegeben. Konstatiert wurde dabei, dass die Rechte von Kindern, etwa auf Beteiligung, auch in Krisenzeiten Geltung behalten und von den verantwortlichen Akteur*innen umzusetzen seien. Dabei wurde deutlich gemacht, dass ebenso Kinder, die etwa durch körperliche Beeinträchtigungen besonders schutzbedürftig sind, davon nicht ausgenommen sind. Im Zuge dessen wurde außerdem auf das ohnehin bestehende Problem der mangelnden Digitalisierung in frühpädagogischen Einrichtungen hingewiesen, welches durch die Krise nochmals verschärft zutage trat. Hier hob der Beirat hervor, dass gerade durch digitale Medien die Möglichkeit eröffnet wurde, auch zu Schließzeiten weiterhin Kontakt zu Kindern und ihren Eltern zu halten und ausgehend davon, Partizipationsmöglichkeiten zu eröffnen.

Digitale Formate als Antwort auf die Corona-Krise

Weiterhin wurde durch den Beirat die Bedeutung der strukturellen Verankerung der Themen Demokratie und Vielfalt in der frühpädagogischen Ausbildung hervorgehoben. Dieses Schwerpunktthema der neuen Förderphase des Begleitprojekts war zudem Gegenstand der von der Koordinierungsstelle veranstalteten digitalen Fachtagung *Kindertagesbetreuung – demokrati kompetent und diversitätsbewusst durch Aus- und Fortbildung. (Neue) Konzepte, Akteur*innen und Anforderungen* vom 16./17. November 2020. Durch wissenschaftliche Fachinputs sowie diverse Impulse aus der Praxis und den Einzelvorhaben der beteiligten Wohlfahrtsverbände hatten die rund 140 Teilnehmenden die Gelegenheit, sich umfassend mit den Themen Demokratie und Vielfalt in der frühpädagogischen Aus-, Fort- und Weiterbildungslandschaft zu befassen. Ferner hatten sie die Möglichkeit, sich durch diverse digitale Tools an den Diskussionen zu den Veranstaltungsinhalten zu beteiligen.

Ein weiterer wichtiger Meilenstein für die Koordinierungsstelle war die Durchführung eines ersten – ebenfalls digitalen – Netzwerktreffens sowie bedarfsgerechten Angebots für Partnerschaften für Demokratie aus dem frühpädagogischen Bereich. Auch hier löste die Corona-Krise mit ihren Herausforderungen und Bewältigungsstrategien in Bezug auf das Handlungsfeld intensive Diskussionen aus.

Parallel zu den genannten Maßnahmen intensivierte die Koordinierungsstelle gleich zu Beginn des Jahres die Öffentlichkeitsarbeit, um dem steigenden Bedarf nach digitalen Informationsangeboten gerecht zu werden. So wurde auf der Projektwebsite eigens eine Unterseite mit wichtigen Angeboten und Hinweisen in Corona-Zeiten eingerichtet. Zudem konnten Prof. Dr. Benedikt Sturzenhecker, Prof. Dr. Raingard Knauer sowie Rüdiger Hansen vom Institut für Partizipation und Bildung (IPB) für den Beitrag Partizipation in Kitas in Zeiten von Corona gewonnen werden. Weiterhin wurde die Projektwebsite barrierefrei gestaltet und im Zuge dessen eine eigene Mikrowebsite in Leichter Sprache erstellt, um die Projektinformationen auch in Krisenzeiten so vielen Menschen wie möglich zugänglich zu machen. In Anbetracht der positiven Resonanz aus Wissenschaft und Praxis, von verbandlicher Seite und öffentlichen Stellen sowie des im Jahr 2020 gesammelten Erfahrungsschatzes bezüglich der Umsetzung digitaler Veranstaltungsformate und Angebote zieht die Koordinierungsstelle eine positive Bilanz dieses herausforderungsvollen Jahres.



SITZUNGEN 2020

Vier reguläre Sitzungen der Arbeitsebene (Jours fixes), ein außerordentliches Treffen zu den Auswirkungen der Corona-Krise auf den Kooperationsverbund, zwei reguläre Sitzungen der Steuerungsgruppe, eine außerordentliche Sitzung zu den Auswirkungen der Corona-Krise auf den Kooperationsverbund, eine weitere außerordentliche Sitzung zur Konkretisierung eines gemeinsamen digitalen Vorhabens für 2021, konstituierende Sitzung des Projektbeirats, erstes Netzwerktreffen und bedarfsgerechter Workshop für Partnerschaften für Demokratie aus dem frühpädagogischen Bereich.



390 min

IN PRÄSENZ



1.980 min

DIGITAL



360 min

HYBRID



GREMIEN

Beirat und Steuerungsgruppe

Das Gesamtvorhaben *Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung* wird von einem Beirat fachlich begleitet. Der Beirat setzt sich aus Expert*innen aus Praxis und Wissenschaft der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Demokratie- und Vielfaltsbildung zusammen. Die Hauptaufgabe des Beirats besteht darin, die Steuerungsgruppe und Projektleitungen der verbandlichen Einzelvorhaben bei der Bewertung fachlicher Fragestellungen und Entscheidungen zu beraten.

▶ **MITGLIEDER DES BEIRATS**

▶ **MITGLIEDER DER STEUERUNGSGRUPPE**

Wir machen Zukunft – Jetzt! Der Deutsche Kinder- und Jugendhilfetag wird hybrid

Seit März 2019 läuft die Planung des 17. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetages 2021 (17. DJHT). Die Großveranstaltung, die sich im Laufe der Jahre zum größten Fachkongress mit Fachmesse für den Bereich der Kinder- und Jugendhilfe in Europa entwickelt hat, findet vom 18. bis 20. Mai 2021 in Essen statt. Der Tradition vergangener DJHTs folgend sollte der 17. DJHT als Präsenzveranstaltung in der gastgebenden Stadt Essen, auf dem Gelände der Messe, ausgetragen werden. Doch die Corona-Pandemie im Frühjahr 2020 – und die Prognose, dass diese über das Jahr 2020 hinaus anhalten wird – warf alle sorgfältig ausgearbeiteten Pläne über den Haufen. Also galt es, einen kühlen Kopf zu bewahren und zu überlegen, wie ein DJHT im Jahr 2021 unter Berücksichtigung der gegebenen Umstände umsetzbar wäre.





ANTONIA DAUTZ

*„Mir ist es wichtig, dass sich die Kinder- und Jugendhilfe weiterhin für die Belange von Kindern, Jugendlichen und deren Familien einsetzt und hierbei die größtmögliche Unterstützung von politischen Entscheidungsträger*innen erhält.“*

Antonia Dautz ist Sozial- und Geisteswissenschaftlerin und seit 2015 bei der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ tätig. Derzeit ist sie als Referentin für das Projekt 17. Deutscher Kinder- und Jugendhilfetag verantwortlich. Bei der Planung des 17. DJHT galt es 2020 einen kühlen Kopf zu behalten und sich dem herausforderungsvollen Prozess der Umplanung zu stellen. Mit Freude und Stolz plant das DJHT-Team nun die erste hybride Großveranstaltung im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe.

Vom herausforderungsvollen Suchen und Finden eines geeigneten Veranstaltungsformats

Mit dem Prozess der Umplanung waren einige Herausforderungen verbunden. Die größte bestand wohl in der Dynamik der Situation. In jeder Phase der Neuplanung musste die aktuelle Pandemiesituation beobachtet und neu bewertet werden. Dabei waren u. a. die jeweils aktuellen Verordnungen des gastgebenden Landes Nordrhein-Westfalen in den Blick zu nehmen, die u. a. das Stattfinden von Großveranstaltungen als Präsenzveranstaltungen regeln, aber auch die sich stetig verändernde bundesweite Pandemie- und Stimmungslage. Der Spagat zwischen dem im Zuge der Pandemiebekämpfung zum geflügelten Wort gewordenen „Auf-Sicht-Fahren“ und der für eine Großveranstaltung wie den DJHT notwendigen Vorausplanung forderte der AGJ einiges ab.

Die möglichen Szenarien ...

Im ersten Schritt galt es, bis zum Frühsommer alternative Szenarien für den DJHT zu finden und zu prüfen. Vier Optionen wurden identifiziert und dem AGJ-Vorstand in seiner Sitzung am 2./3. Juli 2020 zur Abstimmung präsentiert:

- Absage,
- reine Präsenzveranstaltung unter Auflagen,
- Durchführung in hybrider Form,
- rein digitale Durchführung.

Nach gründlicher Prüfung der einzelnen Szenarien, wobei neben dem vorrangigen Gesundheitsschutz auch die Abwägung der für die AGJ nicht unerheblichen finanziellen Risiken eine Rolle spielte, traf der AGJ-Vorstand die Entscheidung, den 17. DJHT als um digitale Elemente erweiterte Präsenzveranstaltung, also hybrid, zu planen. Der Beschluss war richtungweisend, signalisierte er doch, dass am DJHT als – gerade in der Pandemie so wichtigem – Austauschforum festgehalten wird.

Das hybride Format gab allen Gestalter*innen die Sicherheit, trotz Einschränkungen die Zielgruppen des DJHTs mit ihrem Angebot zu erreichen. Durch die Verzahnung von analogen und digitalen Elementen können die für die Planung von Fachveranstaltungen und Messeständen eingesetzten Ressourcen besser genutzt werden. Die Reichweite, Interaktivität und Kommunikation im Rahmen des DJHTs werden durch den Einsatz digitaler Tools vergrößert. Die Live-Übertragung über die DJHT-Website ermöglicht es Menschen, wie z. B. internationalen Fachkräften oder möglichen Risikogruppen weltweit, am Event teilzunehmen, ohne vor Ort sein zu müssen. Mit einem Zugewinn neuer Besucher*innengruppen kann gerechnet werden.



ANNIKA DAHRENDORF

„Für die Zukunft wünsche ich mir, dass die 2020 gewonnenen Erkenntnisse zur Digitalisierung genutzt und entstandene Ansätze weiterentwickelt werden.“

Annika Dahrendorf ist Soziologin und arbeitet seit 2019 als wissenschaftliche Referentin in der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ. Von 2019 bis 2020 war sie für die Arbeitsfelder II *Kinder- und Jugend(hilfe)politik in Europa* und III *Qualifizierung, Forschung, Fachkräfte* verantwortlich. Seit Oktober 2020 ist sie für die hybride Weiterentwicklung des 17. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetales zuständig. Das Jahr 2020 war für sie geprägt durch den Umschwung zu einer digitaleren Kinder- und Jugendhilfe, etwa durch digitale Informationsveranstaltungen wie den AGJ-Transferdialogen oder die Umstellung des 17. DJHT hin zu einer hybriden Großveranstaltung.

Plakatvorstellung 17. DJHT am 7. Februar 2020 in Essen. v.l.: Rawanza Khairi, Projekt mitWirkung; Muchtar Al Ghusain, Beigeordneter der Stadt Essen für Jugend, Bildung und Kultur; Franziska Porst, AGJ-Geschäftsführerin; Oberbürgermeister Thomas Kufen; Ulrich Engelen, Leiter des Essener Jugendamts; Prof. Dr. Karin Böllert, AGJ-Vorsitzende; Lina Kelling, Projekt mitWirkung (Foto: Moritz Leick, Stadt Essen)



JULIA FISCHER

„Mir ist wichtig, dass Kinder und Jugendliche sichere, identitätsstiftende und kreative Räume erleben, in denen sie sich entfalten, austauschen und ihre Persönlichkeit entwickeln können.“

Julia Fischer ist Kultur-, Politik- und Sozialwissenschaftlerin und seit September 2019 bei der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ im Projekt 17. Deutscher Kinder- und Jugendhilfetag als Projektassistentin tätig. Vor allem die Erweiterung des 17. DJHT um digitale Elemente prägte ihre Arbeit 2020. So begleitet sie seither nicht nur die Prozesse rund um ein sich grundlegend wandelndes Projekt- und Veranstaltungskonzept, sondern betreut auch alle Gestalter*innen der Fachmesse und des Fachkongresses auf nationaler und europäischer Ebene.

Die Erweiterung des 17. DJHTs zur hybriden Großveranstaltung macht eine angemessene (digitale) Infrastruktur notwendig. Nach dem Vorstandsbeschluss fanden daher zeitnah Gespräche mit den Zuwendungsgeber*innen des 17. DJHTs statt. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, das gastgebende Bundesland Nordrhein-Westfalen und die Stadt Essen begrüßten die Entscheidung für einen hybriden 17. DJHT und unterstützten die Umsetzung zusätzlich finanziell bzw. ideell. So konnte das DJHT-Projektteam u. a. um eine dringend benötigte Personalstelle aufgestockt werden. Die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ bedankt sich an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bei den Zuwendungsgeber*innen für die Förderung.

Die digitalen Elemente

Das Ziel war und ist es, im virtuellen Raum einen gleichwertigen Besuch des 17. DJHTs zu ermöglichen. Das bedeutete, dass sowohl die Fachmesse als auch der Fachkongress digitalisiert werden mussten. Im Oktober 2020 startete die Entwicklung eines digitalen Fachmessetools, das Anfang 2021 vorgestellt werden soll. Wichtig war dem DJHT-Team dabei, dass die digitale Fachmesse neben Informationsangeboten möglichst viele Interaktionsmöglichkeiten bietet. Der Fachkongress wurde digitalisiert, indem Ausrichter*innen von Fachveranstaltungen erstmals zwischen verschiedenen Veranstaltungsformaten wählen konnten (analog, analog mit Aufzeichnung, hybrid, rein digital). Um online eine gute Orientierung gewährleisten zu können, muss die bestehende Website zu einer weitaus komplexeren Landingpage weiterentwickelt werden. Das DJHT-Team freut sich darauf, die ersten Bestandteile voraussichtlich Ende Februar 2021 veröffentlichen zu können.



Kommunikation ist alles ...

Der DJHT ist eine satzungsgemäße Aufgabe der AGJ – und ein Gemeinschaftsprojekt ihrer Mitglieder. So sind auch beim 17. DJHT nicht-gewerbliche und gewerbliche Organisationen und Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe und ihrer Schnittstellen aktive Gestaltungspartner*innen in Fachmesse und Fachkongress. Für die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ war schnell klar, wie wichtig es ist, alle Akteur*innen beim Prozess der Neukonzipierung mitzunehmen und einzubeziehen. Über die Entscheidung für das hybride Format und die weiteren Planungsschritte wurden die Gestaltungspartner*innen und Akteur*innen daher rasch informiert. Die positive Resonanz in Form von Einreichungen von Fachveranstaltungen für den Fachkongress und Anmeldungen für die Fachmesse übertraf sämtliche Erwartungen und bestärkt die AGJ in ihrem Festhalten am DJHT.

Seit Herbst 2020 stellt das DJHT-Büro als weiteres Informationsangebot den DJHT-Infoticker bereit. Darüber hinaus wird die Projektwebsite www.jugendhilfetag.de intensiv als Kommunikationsplattform genutzt. Zudem ist geplant, im ersten Quartal 2021 verschiedene Informationsveranstaltungen für die Gestalter*innen des 17. DJHT anzubieten.

Kinder- und Jugendpolitisches Leitpapier zum 17. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag

Um vor und während des 17. DJHT die fachliche und jugendpolitische Diskussion anzuregen, hat die AGJ 2020 ein [Kinder- und Jugendpolitisches Leitpapier](#) herausgegeben. Dieses beschreibt, was junge Menschen ausmacht, aber auch vor welchen Herausforderungen sie stehen und welche Kritik sie an den bestehenden Verhältnissen äußern. Benannt wird in dem Papier des Weiteren auch, wie die Kinder- und Jugendhilfe Gegenwart und Zukunft im Sinne junger Menschen und ihrer Familien gestaltet. Zum Schluss verdeutlichen 16 zentrale Botschaften, wofür sich junge Menschen zusammen mit der Kinder- und Jugendhilfe in der Gegenwart einsetzen (sollten).



JENNIFER MOLLENAUER

„Mir ist wichtig, dass Kinder und Jugendliche in demokratische und soziale Prozesse aktiv und auf Augenhöhe mit einbezogen werden.“

Jennifer Mollenauer ist staatlich anerkannte Erzieherin und studierte Kultur- und Theaterwissenschaftlerin. Aktuell besucht sie zudem den weiterführenden Studiengang Kulturmanagement. Seit 2013 ist sie an der Produktion und Organisation zahlreicher europaweiter Kulturveranstaltungen beteiligt. Für die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ ist sie seit September 2020 als Werkstudentin im DJHT-Team tätig.



GREMIEN

AG Leitpapier

Zur Erarbeitung des Kinder- und Jugendpolitischen Leitpapiers ist der Arbeitsauftrag der Motto- und Programmkommission erweitert worden, hin zu einer AG Leitpapier.

▢ MITGLIEDER DER AG LEITPAPIER

Das Jahr 2020 – mehr als Corona. Ein thematischer Rückblick

Auf der Zielgeraden: Der Reformprozess zum SGB VIII



Der bereits für den Frühling angekündigte Referentenentwurf eines *Gesetzes zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen (KJSG)* wurde schließlich im Oktober 2020 veröffentlicht. Enthalten sind Regelungsvorschläge zu den Themen:

- Besserer Kinderschutz,
- Stärkung von Kindern und Jugendlichen, die in Pflegefamilien und Einrichtungen der Erziehungshilfe aufwachsen,
- Hilfen aus einer Hand für Kinder mit und ohne Behinderung,
- Mehr Prävention vor Ort und
- Mehr Beteiligung von jungen Menschen, Eltern und Familien.

Die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ legte ihre Stellungnahme *Was lange währt, wird endlich gut* sehr zügig vor und ordnete den Entwurf als wertvolle fachliche Weiterentwicklung ein. Als besonders unterstützungswürdig wurde die inklusive Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe angesehen, obgleich die AGJ sich einen schnelleren und mutigeren Schritt zur Zusammenführung der Zuständigkeit



ANGELA SMESSAERT

Vorstellung auf [Seite 17](#) im Geschäftsbericht



ELKE GÜTH

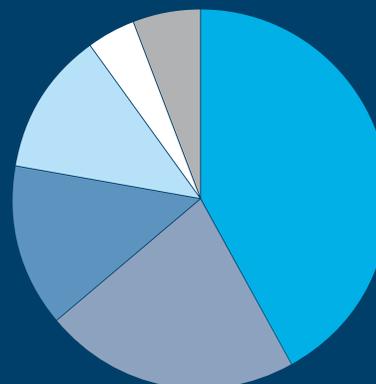
„Für die Zukunft wünsche ich mir, dass die politischen Entscheidungsträger*innen sich noch mehr für das Wohlergehen aller Kinder und jungen Menschen einsetzen, die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention stattfindet und wir als AGJ-Team diesen Prozess weiterhin befördern können. Besonders wichtig für mich ist auch das Thema Inklusion, da gerade die Schwächsten unserer Gesellschaft unsere Unterstützung benötigen.“

Elke Güth arbeitet seit 2011 als Sachbearbeiterin für die drei Referentinnen der Arbeitsfelder I, II, III, VI. Dazu gehören die Fachausschüsse *Organisations-, Finanzierungs- und Rechtsfragen, Kinder- und Jugend(hilfe)politik in Europa, Qualifizierung, Forschung Fachkräfte* und *Hilfen zur Erziehung, Familienunterstützende und Sozialpädagogische Dienste*.

der Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche mit Behinderung unter dem Dach des SGB VIII gewünscht hätte. Auch durch die Betonung der Subjektstellung der Adressat*innen, die Stärkung ihrer Beratungs- und Beteiligungsrechte sowie die Implementierung von Ombudsstellen würden fachliche Wesensmerkmale der Kinder- und Jugendhilfe nochmals positiv im Recht hervorgehoben. Neben der Fortführung der inklusiven Reform in den nächsten Jahren forderte die AGJ aber auch Nachbesserungen im KJSG. Besonders einzelne Regelungsvorschläge im Themenfeld Kinderschutz enttäuschten, da hier offenbar Positionierungen und Hinweise aus dem Dialogprozess Mitreden-Mitgestalten ungehört blieben, obwohl diese sehr einhellig über die Disziplinen hinweg vorgetragen worden waren.

GEFÜHLTE GEWISSHEITEN

IN DER AGJ THEMATISIERTE GESETZBÜCHER



2019

SGB VIII

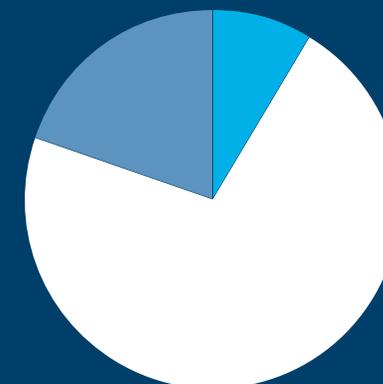
Gute Kita-Gesetz

Vergabe-/Haushaltsrecht

Familienrecht

Jugend(medien)schutz

Aufsichts-/Haftungsrecht



2020

SGB VIII

Infektionsschutzgesetz

Vergabe-/Haushaltsrecht

In den parlamentarischen Gesprächen mit Abgeordneten der Regierungsfraktionen im Bundestag am 29./30. Oktober 2020 wurde durch den geschäftsführenden Vorstand und die AGJ-Geschäftsführung u. a. zudem auf den sehr kritisch zu bewertenden BGB-Vorschlag zur Aufhebung einer dauerhaften Verbleibensanordnung nach Unterbringung außerhalb der Herkunftsfamilie eingegangen.

Anfang Dezember 2020 einigte sich der Koalitionsausschuss über den Regierungsentwurf. In diesem wurden bereits einige Kritikpunkte aus den Stellungnahmen aufgegriffen, die aus weiten Teilen der Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe, aber auch aus Schnittstellenbereichen eingebracht worden waren. Weitere Änderungen können durch die Abgeordneten des Bundestages vorgenommen werden. Die parlamentarische Beratung der Reformvorschläge im Plenum und in den Ausschüssen des Bundestags werden mit Spannung erwartet. Hier ist zudem nochmals mit einer Anhörung von Sachverständigen zu rechnen.

Der Mitglieder des AGJ-Vorstands verständigten sich darüber, dass die AGJ auch im Jahr 2021 den parlamentarischen Prozess eng begleiten und sowohl intern (u. a. durch die AGJ-Gesamt-AG Reformprozess SGB VIII, aber auch die AGJ-Fachausschüsse) wie extern (in weiteren parlamentarischen Gesprächen und auf Fachveranstaltungen) die Diskussion hierzu fortsetzen wird. Einen guten Überblick hierzu bietet weiter die [Rubrik zum SGB VIII des Fachkräfteportals der Kinder- und Jugendhilfe](#), über die durch eine Bündelung der eingehenden Meldungen auf den hohen Informationsbedarf zum Reformprozess des SGB VIII in den Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe eingegangen wird.

Ob der kursierende ehrgeizige Zeitplan einer Verabschiedung des KJSG im ersten Quartal 2021 eingehalten werden kann, lässt sich dabei derzeit kaum vorhersagen. Fachpolitisch spricht viel dafür, die Debatte vor Eröffnung des Wahlkampfes abzuschließen. Aus den Erfahrungen des letzten KJSG-Anlaufs dürfte jedenfalls deutlich geworden sein, dass die erforderliche Zustimmung des Bundesrats zwar auch nach Ende der Legislaturperiode staatsrechtlich zulässig ist, aber Unsicherheiten birgt. An der fehlenden Zustimmung durch den Bundesrat scheiterte der Reformanlauf im Jahr 2017.



SITZUNGEN 2020

Fachausschuss I *Organisations-, Finanzierungs- und Rechtsfragen*

12./13. Februar | 2. April (außerordentliche Sitzung mit dem AGJ-Fachausschuss VI *Hilfen zur Erziehung, Familienunterstützende und Sozialpädagogische Dienste*) | 29. Mai | 1./2. Oktober



540 min

IN PRÄSENZ



480 min

DIGITAL



540 min

HYBRID



GREMIEN

Fachausschuss I *Organisations-, Finanzierungs- und Rechtsfragen*

Ein Schwerpunkt der Aktivitäten der AGJ ist die fach- und jugendpolitische Gremienarbeit. Neben den Vereinsgremien (Mitgliederversammlung, Vorstand, Geschäftsführender Vorstand) richtet die AGJ zu den zentralen Aufgabenbereichen und Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe Fachausschüsse ein. Im Jahr 2020 gab es sechs Fachausschüsse, zu denen auch der Fachausschuss I gehört.

▸ [MITGLIEDER DES FACHAUSSCHUSSES I](#)

2020: Ein wichtiges Jahr für European Youth Work

Das Jahr 2020 stand für das Arbeitsfeld *Kinder- und Jugend(hilfe)politik in Europa* ganz im Zeichen der (Weiter-)Entwicklung und Implementierung der europäischen Youth-Work-Agenda. Insbesondere der Doppelvorsitz Deutschlands auf europäischer Ebene – vom 1. Juli 2020 bis 31. Dezember 2020 hatte Deutschland den Vorsitz im Rat der Europäischen Union (EU) inne, seit 18. November 2020 hat es für sechs Monate den Vorsitz im Ministerkomitee des Europarates – weckte dabei ganz besondere Erwartungen, das Thema Youth Work ganz oben auf die politische Agenda zu setzen.

European Youth Work Agenda

Bereits seit Beginn der Implementierung der EU-Jugendstrategie 2019 bis 2027 im Sommer 2019 war bekannt, dass eine gemeinsame European Youth Work Agenda der EU und des Europarates entstehen soll. Die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ setzt sich bereits seit Jahren für die stärkere Anerkennung von Youth Work im deutschen sowie im europäischen Kontext ein. Die European Youth Work Agenda wurde daher mit Spannung sowie mit der Hoffnung auf ein kohärentes Gesamtkonzept zur strategischen Weiterentwicklung von Youth Work auf europäischer Ebene erwartet.



Der AGJ-Fachausschuss II *Kinder- und Jugend(hilfe)politik in Europa* formulierte in dem im März 2020 beschlossenen Positionspapier *Die European Youth Work Agenda für qualitativ hochwertige Youth Work – in Europa und in Deutschland* seine Erwartungen und Anforderungen an die Agenda. Durch die frühzeitige Übermittlung an das Bundesjugendministerium war es der AGJ gelungen, ihre Perspektive zur Ausgestaltung der European Youth Work Agenda sowie zu dem Umsetzungsprozess in Europa und in Deutschland in die Debatte einzubringen.

In dem Positionspapier setzt sich die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ dafür ein, das differenzierte deutsche Verständnis von Kinder- und Jugendarbeit sowie Jugendsozialarbeit in die Diskussion auf europäischer Ebene einzubringen und in die Weiterentwicklung der European Youth Work Agenda einfließen zu lassen. Nach Ansicht der AGJ soll die European Youth Work Agenda drei Zielsetzungen verfolgen:

- 1|** Die Agenda soll eine solide Grundlage für Youth Work in Europa schaffen. Dies beinhaltet die Weiterentwicklung und Festigung des gemeinsamen Grundverständnisses von Youth Work in Europa. Aufbauend auf den Ergebnissen der ersten beiden European Youth Work Conventions sowie der allgemeinen Fachdebatte gilt es, gemeinsame Prinzipien für qualitativ hochwertige Youth Work zu finden und deren Implementierung zu unterstützen. Die Vielfalt von Youth Work in Europa ist hierbei ausreichend zu berücksichtigen.
- 2|** Mithilfe der European Youth Work Agenda soll das Arbeitsfeld Youth Work in Europa gestärkt werden. Dabei spielt die Förderung und Weiterentwicklung der drei Teilbereiche von Youth Work – Youth Work Praxis, Youth Work Policy und Youth Work Forschung – einschließlich ihres Zusammenspiels, eine besondere Rolle.
- 3|** Die European Youth Work Agenda soll einen strategischen Rahmen für die Weiterentwicklung von qualitativ hochwertiger Youth Work in Europa bieten, der dazu beiträgt, Youth Work zielgerichtet und gemeinsam weiterzuentwickeln und auszubauen. Innovative Ansätze und Herangehensweisen gilt es hierbei in den Blick zu nehmen und neue Themen aufzugreifen.

Grundlegend für den Erfolg der European Youth Work Agenda sind nach Auffassung der AGJ die Berücksichtigung der vielfältigen Herangehensweisen und Formen von Youth Work in Europa, der umfängliche und frühzeitige Einbezug von jungen Menschen in die Gestaltungsprozesse sowie die aktive Mitwirkung der *Youth Work Community*, unter der



ANNIKA DAHRENDORF

Vorstellung auf [Seite 27](#) im Geschäftsbericht



KATJA LÜDKE

„Die Bedürfnisse, Wünsche und Befürchtungen von Kindern und Jugendlichen müssen ernst genommen und es muss auch danach gehandelt werden – denn sie sind unsere Gegenwart und Zukunft.“

Katja Lüdke ist Sozialwissenschaftlerin und Politologin und arbeitet seit 2012 als Referentin in der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ. Verantwortlich ist sie für die Arbeitsfelder *Kinder- und Jugend(hilfe)politik in Europa, Qualifizierung, Forschung, Fachkräfte* sowie *Grundsatzfragen der Kinder- und Jugendhilfe*. Im Jahr 2020 hat sie sich insbesondere mit den Themen *Stärkung der Jugendarbeit auf europäischer Ebene* sowie den *Herausforderungen und Chancen der Digitalisierung in der Kinder- und Jugendhilfe* befasst.



ELKE GÜTH

Vorstellung auf Seite 33
im Geschäftsbericht

die vielfältigen Organisationen, Träger*innen und Strukturen der Youth Work Praxis zu verstehen sind (im Europäischen: *Youth Work Community of Practice*). Inhaltlich hebt die AGJ hervor, dass die Strukturen und Ressourcen von Youth Work verbessert, die Sichtbarkeit und Anerkennung von Youth Work gestärkt, der Praxisaustausch gefördert, die Qualifizierung von Youth Workern weiterentwickelt, Youth Work Policy als Teil der Jugendpolitik etabliert und Youth Work Forschung und Wissenschaft gefördert werden sollten.

European Youth Work Convention

Die 3. European Youth Work Convention vom 7. bis 10. Dezember 2020 stellte den Auftakt für den Umsetzungsprozess (Bonner Prozess) der kurz zuvor verabschiedeten *Europäischen Jugendarbeitsagenda* dar. An dem bisher größten Fachkongress Europas für Jugend(sozial)arbeit nahmen tausend Teilnehmer*innen der *Youth Work Community of Practice* aus 46 europäischen Ländern in digitaler Form teil. Während die erste Youth Work Convention vor zehn Jahren noch den Fokus auf die Vielfalt von Youth Work in den verschiedenen europäischen Ländern legte und im Rahmen der zweiten Convention 2015 ein gemeinsames länderübergreifendes Verständnis von Youth Work entwickelt wurde (*common ground*), war der dritten Convention die Losung *time to act* inhärent: Den politischen Beschlüssen auf europäischer Ebene sollten endlich konkrete nationale Aktivitäten und Maßnahmen im Rahmen der Umsetzung der Agenda folgen – sowohl auf lokaler, regionaler, nationaler als auch europäischer Ebene. Die AGJ brachte als Teil der deutschen Delegation ihre Erwartungen und Positionen an den Umsetzungsprozess der Agenda auf europäischer und nationaler Ebene aktiv in die Convention ein.

In ihrer *Abschlussklärung* forderte die dritte Convention die Europäische Kommission und den Europarat im Rahmen ihrer Partnerschaft im Jugendbereich auf, ihre Zusammenarbeit zu stärken und eine aktive Rolle zur Realisierung der Europäischen Jugendarbeitsagenda im Rahmen der EU-Jugendstrategie 2019–2027 und der Jugendsektor-Strategie 2030 des Europarates zu übernehmen. Die folgenden Prioritäten wurden mit Blick auf den Bonner Umsetzungsprozess vorgeschlagen:

- *Youth Work* soll durch die Einbettung von *Youth Work* als wesentlicher Bestandteil von Jugendpolitik auf allen Ebenen (von lokal bis europäisch) auf die politische Agenda gesetzt werden;
- Kompetenzaufbau in *Youth Work* durch eine kohärente Aus- und Fortbildungsstrategie für Youth Work und durch die Zusammenführung von non-formalen und formalen Bildungswegen für Jugendarbeiter*innen;
- Entwicklung einer evidenzbasierten politischen Praxis für und durch *Youth Work*;
- Stärkung von Partnerschaften durch transversale und sektorübergreifende Politik und Praxis auf allen Ebenen der *Governance* und des Umsetzungsprozesses;
- Bereitstellung der Angebote von *Youth Work* durch eine bessere Verankerung, ausreichend Ressourcen und weitergehende Unterstützung, auch durch die europäischen Institutionen;
- Erweiterung und Vertiefung der Wahrnehmung und Anerkennung von *Youth Work* innerhalb und außerhalb der *Community of Practice* durch transparente Information, Kommunikation und aktive Interessenvertretung;
- Stärkung des Engagements und der Karrieremöglichkeiten in der *Community of Practice* durch Verbesserung der Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen.

Die im Kontext der Verhandlungen zum Mehrjährigen Finanzrahmen vereinbarte Verdopplung der finanziellen Mittel für die europäischen Jugendprogramme (Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps) für die nächsten Jahre verdeutlicht darüber hinaus, dass es den politischen Entscheidungsträger*innen mit ihrem Vorhaben ernst ist, Youth Work zu stärken und zu fördern.

Als nächste Schritte im Nachgang der 3. European Youth Work Convention sollen

- 1| ein Netzwerk für Jugendarbeit gegründet werden, um die Weiterentwicklung einer qualitätsvollen Jugendarbeit ganz oben auf die politische Agenda zu setzen,
- 2| im regelmäßigen Turnus (ca. alle fünf Jahre) eine European Youth Work Convention durchgeführt werden, um sich kontinuierlich über aktuelle Trends und Entwicklungen sowie Herausforderungen von Youth Work austauschen zu können,
- 3| eine offene und mehrsprachige digitale Plattform zur Verfügung gestellt werden, wo Informationen und Maßnahmen über Youth Work in den Ländern Europas zugänglich gemacht werden und sich darüber ausgetauscht werden kann (*Community of Practice*).

Inwieweit die verabschiedete Jugendarbeitsagenda jedoch eine tragende Rolle in Deutschland spielen wird, hängt maßgeblich davon ab, ob und wie sich freie und öffentliche Träger*innen der Kinder- und Jugendhilfe diesen Qualitätsrahmen für Youth Work zu eigen machen. Die AGJ wird im Zuge des Bonner Prozesses die Weiterentwicklung von Youth Work in Deutschland und in Europa weiter begleiten und aktiv unterstützen. Neben der Verbreitung von Informationen und der Bereitstellung von Diskussionsräumen für die Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe wird das europäische Fachprogramm im Rahmen des 17. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetages im Mai 2021 Raum für intensiven Austausch über aktuelle Trends und Entwicklungen sowie Herausforderungen von Youth Work geben. Die Leitveranstaltung des AGJ-Fachausschusses *Kinder- und Jugend(hilfe)politik in Europa* mit dem Titel *Youth Work under pressure: between claims and reality* wird den Auftakt zum europäischen Fachprogramm bilden. Neben einem Überblick über die derzeitigen Herausforderungen schrumpfender Räume für die Zivilgesellschaft in Europa werden mögliche Strategien zum Umgang damit beleuchtet und diskutiert, was dies für Deutschland bedeutet. Das Spannungsverhältnis zwischen dem Anspruch an Youth Work und den realen Rahmenbedingungen wird hier wie im gesamten Umsetzungsprozess der Youth Work Agenda diskussions- und handlungsleitend sein.



SITZUNGEN 2020

Fachausschuss II Kinder- und Jugend(hilfe)politik in Europa

18./19. Februar | 5. Mai | 5./6. November



540 min

IN PRÄSENZ



840 min

DIGITAL



GREMIEN

Fachausschuss II Kinder- und Jugend(hilfe)politik in Europa

Ein Schwerpunkt der Aktivitäten der AGJ ist die fach- und jugendpolitische Gremienarbeit. Neben den Vereinsgremien (Mitgliederversammlung, Vorstand, Geschäftsführender Vorstand) richtet die AGJ zu den zentralen Aufgabenbereichen und Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe Fachausschüsse ein. Im Jahr 2020 gab es sechs Fachausschüsse, zu denen auch der Fachausschuss II gehört.

▶ **MITGLIEDER DES FACHAUSSCHUSSES II**

Partizipative Forschung in der Kinder- und Jugendhilfe

Die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ setzt sich in ihrem Arbeitsfeld III *Qualifizierung, Forschung, Fachkräfte* regelmäßig mit den Entwicklungen in der Kinder- und Jugendhilfeforschung auseinander. Partizipative Forschung spielt als Forschungsansatz in der deutschen wie internationalen Forschungslandschaft zunehmend eine zentrale Rolle. Hierbei steht die gleichwertige Mitgestaltung des Forschungsprojektes aller am Forschungsprozess beteiligten Personen und Gruppen im Fokus. Dieser Ansatz findet in der Kinder- und Jugendhilfeforschung im Vergleich zu anderen Fachbereichen bisher wenig Beachtung, was vor dem Hintergrund des Beteiligungsparadigmas der Kinder- und Jugendhilfe sowie ihrer vielfältigen Partizipationsansätze erstaunlich ist.



**ANNIKA
DAHRENDORF**

Vorstellung auf [Seite 27](#)
im Geschäftsbericht



ELKE GÜTH

Vorstellung auf [Seite 33](#)
im Geschäftsbericht



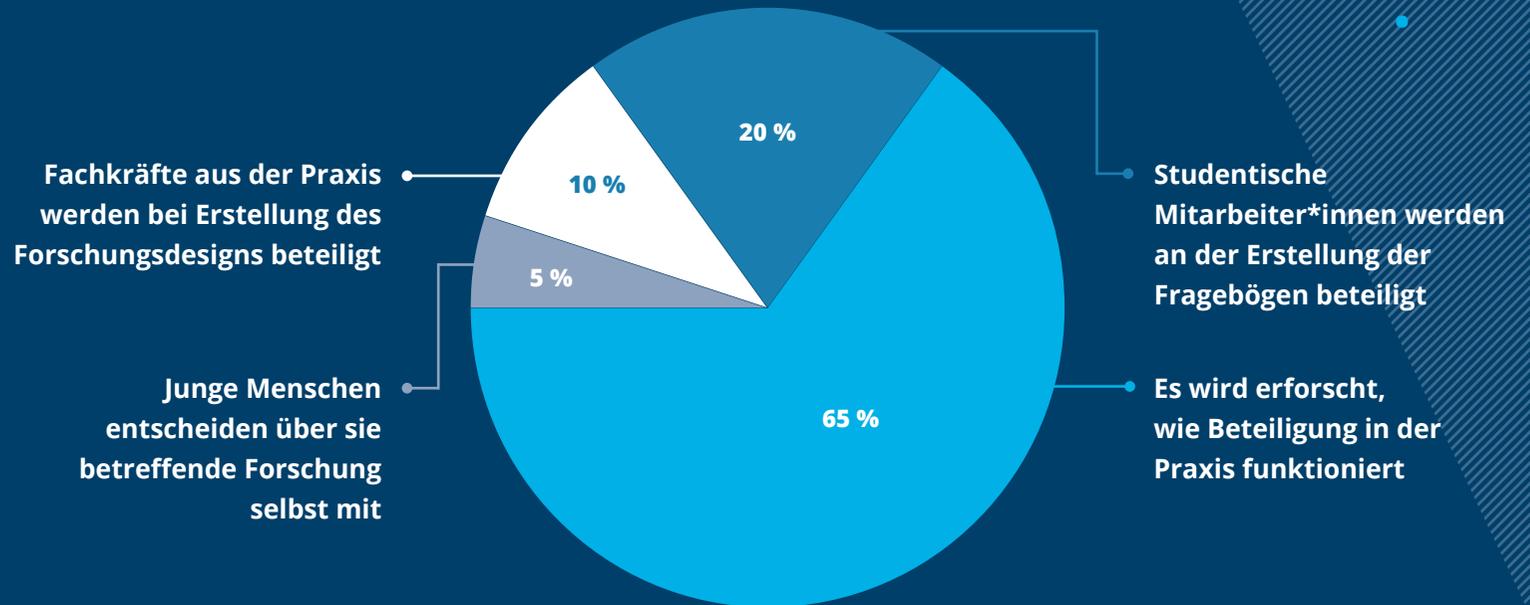
KATJA LÜDKE

Vorstellung auf [Seite 36](#)
im Geschäftsbericht

Der AGJ-Fachausschuss III *Qualifizierung, Forschung, Fachkräfte* nahm dies zum Anlass, sich eingehend mit der Thematik zu befassen. Prof. Dr. Stefan Thomas von der Fachhochschule Potsdam unterstützte den Fachausschuss mit seiner Expertise im Rahmen eines Inputs. Hierauf aufbauend sprach sich der Fachausschuss für ein Positionspapier aus, das das Konzept partizipativer Forschung für die Kinder- und Jugendhilfe beleuchten sowie eine Abwägung zwischen Chancen und Risiken des Forschungsansatzes vornehmen sollte. Zudem verfolgte der Fachausschuss das Ziel, neben der benötigten theoretischen Grundlage auch Qualitätskriterien für eine gute Forschungspraxis zu benennen.

GEFÜHLTE GEWISSHEITEN

UNTER PARTIZIPATIVER FORSCHUNG
WIRD SPONTAN (BISLANG) VERSTANDEN:



Plädoyer für die vermehrte Beachtung partizipativer Forschungsmethoden

Mit dem am 2./3. Juli 2020 vom AGJ-Vorstand beschlossenen Positionspapier *Partizipative Forschung – ein Forschungskonzept für die Kinder- und Jugendhilfe?* veröffentlichte die AGJ ein Plädoyer für die vermehrte Beachtung partizipativer Forschungsmethoden in der Kinder- und Jugendhilfe. Hierin diskutiert sie, warum partizipative Forschungsprojekte in der Kinder- und Jugendhilfe an Popularität und Relevanz gewinnen sollten und welche Maßnahmen hierfür erforderlich sind. Gleichzeitig zeigt sie die Grenzen partizipativer Forschung auf und betont, dass partizipative Forschungsansätze eine anzustrebende Erweiterung des Forschungsspektrums darstellen, jedoch klassische Forschungsverfahren nicht ablösen sollen.

Um die Anschlussfähigkeit des Konzeptes partizipativer Forschung zu verdeutlichen, weist die AGJ konkrete Forschungsfragen aus, die mithilfe eines partizipativen Ansatzes neue Forschungsergebnisse und Perspektiven versprechen. So könnten Kinder an der Erforschung neuer pädagogischer Konzepte in der Kindertagesbetreuung mitwirken, Jugendliche an der Entwicklung einer jugendorientierten Ganztagsbildung mitarbeiten, Familienangehörige suchterkrankter Eltern die für sie wichtigen Forschungsfragen in die weiteren Forschungsprojekte einbringen oder durch den Einbezug von Fachkräften Qualitätsstandards für die Anwendung des SGB IX entwickelt werden.

Mit dem Positionspapier verbindet die AGJ die Hoffnung, die Debatten über partizipative Forschungsansätze in der Kinder- und Jugendhilfeforschung voranzubringen. Als Forum und Netzwerk der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland ermutigt die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ Akteur*innen sowohl aus der Wissenschaft, der Forschungsförderung als auch aus der Praxis, sich diesem Forschungskonzept vermehrt zuzuwenden.



SITZUNGEN 2020

Fachausschuss III *Qualifizierung, Forschung, Fachkräfte*

28./29. Januar | 29. April | 8./9. Oktober



540 min

IN PRÄSENZ



420 min

DIGITAL



540 min

HYBRID



GREMIEN

Fachausschuss III *Qualifizierung, Forschung, Fachkräfte*

Ein Schwerpunkt der Aktivitäten der AGJ ist die fach- und jugendpolitische Gremienarbeit. Neben den Vereinsgremien (Mitgliederversammlung, Vorstand, Geschäftsführender Vorstand) richtet die AGJ zu den zentralen Aufgabenbereichen und Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe Fachausschüsse ein. Im Jahr 2020 gab es sechs Fachausschüsse, zu denen auch der Fachausschuss III gehört.

▶ **MITGLIEDER DES FACHAUSSCHUSSES III**

Die Zukunft der Erzieher*innenausbildung

Der Ausbau der Betreuungsplätze für Kinder bis zum Schuleintritt hatte im Jahr 2020 einen neuen Höchststand erreicht. Dennoch fehlten immer noch rund 324.000 Plätze in Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Gerade der ungedeckte Bedarf an entsprechend ausgebildeten Fachkräften hemmte den weiteren Ausbau. Zudem wurden Qualifikationsanforderungen an die Fachkräfte zunehmend komplexer. Vor diesem Hintergrund kam erneut Bewegung in die Ausbildungslandschaft der frühen Bildung.



Neue Ausbildungsmodelle als Chance für die Fachkräftesicherung?

Neue Ausbildungsmodelle und -formate insbesondere auf berufsfachschulischer und fachschulischer Ebene wurden entwickelt, die sich durch eine stärkere Praxisanbindung während der Ausbildung sowie eine Verkürzung der Ausbildungsdauer auszeichnen sollten. Damit wurde die Hoffnung verbunden, Fachkräfte schneller ins Praxisfeld einmünden zu lassen und so dem Fachkräftebedarf begegnen zu können. Damit einher gingen jedoch teils unerwünschte Nebenwirkungen, die De-Professionalisierungstendenzen beförderten und die bisher geltenden Ausbildungs- und Qualitätsstandards in den Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe auszuhöhlen drohten. Für diese neu gewonnenen (geringer bzw. nicht einschlägig qualifizierten) Fachkräfte war überdies nach geltendem Recht eine deutlich geringere Eingruppierung und damit auch ein niedrigeres Entgelt vorgesehen. Gleichzeitig war mit diesen Ausbildungen sowie der nichtgewährleisteten Mobilität in der Anstellungsfähigkeit die Gefahr berufsbiografischer Sackgasenbildung verbunden.

Besondere Aufmerksamkeit hatte in dem Zusammenhang das im Herbst 2019 bekannt gewordene Vorhaben der Kultusministerkonferenz (KMK) erlangt, ein neues frühpädagogisches Berufsbild einer Fachassistenz für frühe Bildung und Erziehung unterhalb des DQR 6-Niveaus zu schaffen. Die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ sowie weitere Akteur*innen hatten sich aktiv an der Debatte beteiligt und sich gegen eine solche Ausbildung ausgesprochen. Kritisch bewertet wurde insbesondere die durch den KMK-Vorstoß vorgenommene Engführung auf den Bereich der Kindertagesbetreuung und den Hort, was eine Abkehr von der generalistisch ausgerichteten Ausbildung implizierte. Zudem war mit dem Vorstoß eine Abwertung sowohl des Berufes der Staatlich anerkannten Erzieher*in als auch der bestehenden Assistenzberufe zu befürchten. Auch der fehlende Einbezug der relevanten Akteur*innen der Handlungsfelder, z. B. der Fachschulverbände, der Trägervertretungen sowie der Gewerkschaften, während des Aushandlungsprozesses zur geplanten neuen Assistenzausbildung wurde bemängelt. Die KMK reagierte auf diese Kritik, in dem sie relevante Akteur*innen, darunter auch die AGJ, im ersten Halbjahr 2020 zu Gesprächen über das geplante Vorhaben einlud.



EVA-LOTTA BUEREN

„Mir ist wichtig, dass Familien ein selbstbestimmtes Leben führen können und Sorgearbeit unter guten Rahmenbedingungen stattfindet. Wie ein Brennglas hat die Corona-Pandemie die bereits bestehenden Belastungen in den Familien noch verstärkt. Es gilt somit in den nächsten Jahren umso mehr, auf Familien und ihre Bedarfe zu achten und die Situation von Familien und die Bedingungen für Sorgearbeit gesamtgesellschaftlich zu diskutieren!“

Eva-Lotta Bueren ist Erziehungswissenschaftlerin und arbeitet seit 2017 als wissenschaftliche Referentin in der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ. Sie betreut die AGJ-Arbeitsfelder *Kindheit, Kinderrechte, Familienpolitik* sowie *Jugend, Bildung, Jugendpolitik*. Neben dem Blick auf Familie hat sie sich im Jahr 2020 schwerpunktmäßig auch mit den Themen *ökologische Kinderrechte* und *Jugendsozialarbeit in Verantwortung der Kinder- und Jugendhilfe* beschäftigt. Darüber hinaus hat sie sich der *Organisation der Veranstaltung zum 16. Kinder- und Jugendbericht* gewidmet.

Nach Abschluss dieser Reflexionen beschloss die KMK am 18. Juni 2020 ein Gesamtkonzept zur Qualifizierung von sozialpädagogischen Fachkräften, in das der neue Assistenzberuf nur noch als Fußnote aufgenommen wurde. Die Fußnotenregelung erlaubte eine länderspezifische dreijährige Ausbildung auf Assistenzniveau. Eine Anschlussqualifizierung zur* zum Staatlich anerkannten Erzieher*in wurde ermöglicht. Das Gesamtkonzept, das eine Steigerung der Ausbildungsattraktivität sowie die Erschließung weiterer Potenziale für eine Ausbildung zum Ziel bei gleichzeitiger Wahrung ihrer anerkannt hohen Qualität hatte, konnte insgesamt als positiv bewertet werden. Wie so oft, ist jedoch die Frage der konkreten Umsetzung auf Länderebene entscheidend.

Und aller anfänglichen Kritik zum Trotz hatte der KMK-Vorschlag eine Diskussion angestoßen, die dringend geführt werden muss, beispielsweise mit Blick auf eine eventuelle Systematisierung der Ausbildungswege. So ist die Erzieher*innenausbildung innerhalb der KMK-Rahmenvereinbarung, des von der Jugend- und Familienministerkonferenz (JFMK) und der KMK gemeinsam beschlossenen Orientierungsrahmens *Bildung und Erziehung in der Kindheit* wie auch des *Länderübergreifenden Lehrplans Erzieher*in* landesspezifisch unterschiedlich geregelt.



Quelle: Mentimeterumfrage beim Online-Fachforum *Ist die Erzieher*innenausbildung noch zu retten? Neue Ausbildungsformate im Spannungsfeld von Personalgewinnung und Qualitätssicherung* am 20. Oktober 2020.



IST DIE ERZIEHER*INNENAUSBILDUNG NOCH ZU RETTEN?

Muss gerettet werden



Braucht keine Rettung



Ist schon gerettet



Quelle: Mentimeterumfrage beim Online-Fachforum *Ist die Erzieher*innenausbildung noch zu retten? Neue Ausbildungsformate im Spannungsfeld von Personalgewinnung und Qualitätssicherung* am 20. Oktober 2020.

Online-Fachforum

*Ist die Erzieher*innenausbildung noch zu retten? Neue Ausbildungsformate im Spannungsfeld von Personalgewinnung und Qualitätssicherung*

Um auf diesen Diskussionsbedarf zu antworten, führte die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ gemeinsam mit der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF) und dem Deutschen Jugendinstitut (DJI) am 20. Oktober 2020 das Online-Fachforum *Ist die Erzieher*innenausbildung noch zu retten? Neue Ausbildungsformate im Spannungsfeld von Personalgewinnung und Qualitätssicherung* durch.

Eröffnet wurde die Veranstaltung durch die AGJ-Vorsitzende Prof. Dr. Karin Böllert. In ihrem Impulsvortrag zum Thema *Kinder- und Jugendhilfe als Arbeitsmarkt: Wird die Kita abgehängt?* gab sie einen Überblick über die Entwicklungen am Arbeitsmarkt und in der Ausbildung und stellte die Kindertagesbetreuung als Wachstums- und Jobmotor der Kinder- und Jugendhilfe heraus. Dabei betonte sie das quantitative sowie insbesondere das qualitative Wachstum im Arbeitsfeld. Prof. Dr. Kirsten Fuchs-Rechlin, Leiterin der WiFF, ging anschließend auf das Thema *Ausbildung für die Kita: Pluralisierung und Diversifizierung der Formate* ein und beleuchtete anhand empirischer Daten die Veränderungen in der Fachschulausbildung der letzten zehn Jahre. So seien neben dem quantitativen Ausbau Veränderungen auf der strukturellen Ebene zu beobachten: Zum Beispiel werde versucht, durch Formen der vergüteten Ausbildung die Attraktivität des Berufs Erzieher*in zu erhöhen und das Arbeitsfeld zu öffnen. Nach beiden Vorträgen diskutierten Vertreter*innen aus Politik und Praxis in einer Gesprächsrunde *Wirkungen und Nebenwirkungen der Entwicklungen in der Ausbildungslandschaft*. Themen der Gesprächsrunde waren z. B. Qualifikationsprofile, Lernort Praxis, Ausbildungsvergütung und Ausbildungskapazitäten sowie die Notwendigkeit einer Gesamtstrategie für die Erzieher*innenausbildung.



KATJA LÜDKE

Vorstellung auf [Seite 36](#)
im Geschäftsbericht



ELKE GÜTH

Vorstellung auf [Seite 33](#)
im Geschäftsbericht

In einem weiteren Vortrag ging Prof. Dr. Bernhard Kalicki, Leiter der Abteilung Kinder und Kinderbetreuung am DJI, auf Strategien der Fachkräftegewinnung ein und erläuterte, wie Fachkräfte jenseits von Ausbildung gewonnen und gebunden werden können. Potenziale zur Fachkräftegewinnung sehe er beispielsweise im Bemühen um Wieder- und Quereinsteiger*innen, in einer leichteren Anerkennung ausländischer Abschlüsse oder in der stärkeren Öffnung hin zu multiprofessionellen Teams. Darüber hinaus sei das Halten von Fachkräften im Feld von hoher Relevanz. In einer abschließenden Gesprächsrunde diskutierten Vertreter*innen aus Praxis und Politik zum Thema *Qualität und/oder Quantität? Perspektiven der Fachkräftegewinnung* und gingen hier z. B. auf Aufstiegsmöglichkeiten im System, die Notwendigkeit von effektiverem Onboarding von Berufseinsteiger*innen, Personalfürsorge, Arbeitsbedingungen, die Bezahlung und Möglichkeiten des Quereinstiegs ein. Es wurde festgehalten, dass sich die gesamte Fachkräftediskussion intensiver und differenzierter mit den Bedingungen am Arbeitsmarkt beschäftigen müsse, anstelle davon, immer nur auf die Ausbildungszahlen zu schauen, und Personalfürsorge insgesamt einen höheren Stellenwert zu geben sowie Teamprofile neu zu denken. Eine ausführliche Dokumentation zum Fachforum ist auch unter www.weiterbildungsinitiative.de/themen/online-fachforum-ist-die-erzieherinnenausbildung-noch-zu-retten zu finden.

Die Resonanz im Feld (270 Teilnehmende!), die Anzahl der Diskussionsbeiträge und die Intensität der auch auf der digitalen Pinnwand geführten Debatten zeigten, dass AGJ, DJI und WiFF mit der Veranstaltung einen Nerv getroffen hatten. Durch den auch weiterhin geplanten Ausbau der Kindertagesbetreuung und die Einführung eines Anspruchs auf Ganztagsangebote im Grundschulalter wird die Diskrepanz zwischen dem Bedarf an ausgebildeten Erzieher*innen und den Absolvent*innenzahlen weiter zunehmen. Auch vor diesem Hintergrund wird die AGJ die Entwicklungen um die Erzieher*innen-ausbildung weiter aktiv begleiten. Die Debatte um die Einbeziehung multiprofessioneller Teams bzw. multiprofessionellen Arbeitens gewinnt hierbei an Bedeutung, muss jedoch immer zusammen mit Qualitätserfordernissen und bedarfsgerechter Rahmung gedacht werden.

Guter Ganztag?!

Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung im Grundschulalter mit Qualität verbinden

Die Bund-Länder-Arbeitsgruppe, die eine Grundlage für den Gesetzesentwurf zum Rechtsanspruch auf ganztägige Bildungs- und Betreuungsangebote im Grundschulalter ab 2025 entwickeln sollte, beendete 2020 ihre Arbeit. Zudem trat 2020 das Gesetz zur Errichtung des Sondervermögens *Ausbau ganztägiger Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder im Grundschulalter* (Ganztagsfinanzierungsgesetz) in Kraft. Das Sondervermögen dient dazu, den Ländern gemäß Artikel 104c des Grundgesetzes Finanzhilfen zu gewähren. Auf Ebene der Bundeskanzlerin und der Ministerpräsident*innen wurde weiter über Finanzierungsfragen verhandelt und ein Beschlusspapier entwickelt. Daraus ging hervor, dass der Rechtsanspruch für alle Kinder ab 1. August 2025 schrittweise eingeführt werden soll.

In der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ wurden diese Zwischenergebnisse des politischen Wegs zum Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung im Grundschulalter eng verfolgt. In der Debatte hierzu innerhalb der AGJ (Vorstand und Fachausschüsse) spielten Umsetzungshürden eine große Rolle. Hier wurde deutlich, dass die unterschiedliche Ausgangssituation in den Bundesländern u. a. beeinflusst, ob bzw. wie stark eine Verschiebung im Verhältnis Schule – Jugendhilfe befürchtet wird. Zudem verschärft der Ausbau der Ganztagsbetreuung die bereits bestehende Herausforderung im Fachkräftebedarf deutlich (siehe Kapitel *Die Zukunft der Erzieher*innenausbildung*). Dabei spielt nicht nur eine Rolle, dass für den Ausbau selbst Fachkräfte gebraucht werden, sondern auch, dass diese aus anderen Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe abgeworben werden könnten.

Der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ war es wichtig, nochmals auf die Beachtung der Qualitätsaspekte beim Ganztagsausbau hinzuweisen. Sie forderte Bund und Länder daher in dem Zwischenruf [Guter Ganztag?! Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung im Grundschulalter mit Qualität verbinden](#) dringend auf, Qualitätsaspekte in die Überlegungen zum Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung im Grundschulalter einzubeziehen und die Beantwortung der damit verbundenen Fragen keinesfalls aufzuschieben.



EVA-LOTTA BUEREN

Vorstellung auf [Seite 43](#) im Geschäftsbericht



ANDREA EBERT

„Für die Zukunft wünsche ich mir, dass Politik und Gesellschaft noch mehr Anstrengungen unternehmen, Armut bei Kindern und Jugendlichen wirksam zu bekämpfen.“

Andrea Ebert ist Geisteswissenschaftlerin und seit 2007 als Sachbearbeiterin bei der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ tätig, seit 2017 in den AGJ-Arbeitsfeldern *Kindheit, Kinderrechte, Familienpolitik* sowie *Jugend, Bildung, Jugendpolitik*. Im Jahr 2020 hat sie Eva-Lotta Bueren bei der Bearbeitung der Schwerpunktthemen in den Arbeitsfeldern sowie bei der Organisation der Fachtagung zum 16. Kinder- und Jugendbericht unterstützt.

Care braucht mehr!

Die Bedeutung von Sorgearbeit anerkennen, sorgende Familien stärken

Care-Arbeit spielt als ein familienpolitisches Thema in der deutschen wie internationalen Forschungs- und Jugendhilfelandchaft zunehmend eine wichtige Rolle. Seit den 1990er-Jahren hat sich der Begriff Care-Arbeit im englischsprachigen Raum entwickelt und findet heutzutage in sozialwissenschaftlichen, sozialpolitischen und (sozial-)philosophischen Kontexten Verwendung. Der Begriff schließt an feministische Theorien und Diskurse an. Letztlich beschreibt Care die Sorgetätigkeiten und Kompetenzen in der Betreuung, Erziehung und Bildung sowie in Gesundheit und Pflege mit dem Ziel der Unterstützung von Entwicklung, Wiederherstellung und Aufrechterhaltung von intellektuellen, körperlichen und emotionalen Fähigkeiten einer Person.

Fachausschussdebatten zum Thema Sorgearbeit

Die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ setzt sich insbesondere seit 2017 in ihrem Arbeitsfeld *Kindheit, Kinderrechte, Familienpolitik* regelmäßig mit Care und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf auseinander. In der Corona-Krise 2020 gewann das Thema weiter an Bedeutung, denn die Pandemie wirkte hier wie ein Brennglas und ließ die Herausforderungen in den Familien noch augenscheinlicher werden. Bei der Befassung mit Care im Kontext der Familie wurde deutlich, dass es bisher nicht



genügend Unterstützungsmöglichkeiten für Care-Arbeit gibt und insbesondere Familien, in denen Sorge füreinander geleistet wird, als Zielgruppe der Kinder- und Jugendhilfe in den Blick genommen werden müssen. Die Frage, ob Care-Arbeit als zentrale Stell-schraube für die Weiterentwicklung der Gesellschaft dient, und wie sich die Gesellschaft und die Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe dahingehend weiterentwickeln müssen, wurde in verschiedenen Sitzungen des AGJ-Fachausschusses IV *Kindheit, Kinder-rechte, Familienpolitik* diskutiert. Hierbei standen z. B. folgende Fragen im Fokus:

- Was bedeutet Care-Arbeit und wie wirkt sich das sogenannte Care-Defizit aus?
- Unter welchen Bedingungen können Menschen Care-/Sorgearbeit ausführen?
- Wer übernimmt Sorgearbeit in der Familie, und welche Herausforderungen ergeben sich hieraus für Familien?
- Welche bereits bestehenden Unterstützungsmöglichkeiten und Modelle gibt es?
- Welche Modelle bräuchte es, um allen Familienmitgliedern ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen und Care-Aufgaben fair zu verteilen und zu honorieren?

Insbesondere Dr. Martina Heitkötter vom Deutschen Jugendinstitut in München (DJI) unterstützte den Fachausschuss mit ihrer beträchtlichen Expertise im Rahmen eines Inputs. Sie ging hier auf das Optionszeiten-Modell ein, welches unter anderem eine bedarfsorientierte und selbstbestimmte Gestaltung von Erwerbsverläufen für Frauen und Männer ermöglichen soll und in einem Projekt im DJI entwickelt wurde. Hierauf aufbauend sprach sich der Fachausschuss für ein Positionspapier aus, welches Sorgearbeit in der Familie beleuchtet, aktuelle Herausforderungen für Familien einordnet, mögliche Unterstützungsbedarfe diskutiert und Antworten auf die oben genannten Fragen gibt.

Plädoyer für eine Anerkennung und Aufwertung von Sorgearbeit

Mit dem am 3./4. Dezember 2020 vom AGJ-Vorstand beschlossenen Positionspapier *Care braucht mehr! Die Bedeutung von Sorgearbeit anerkennen, Ressourcen sorgender Familien stärken!* veröffentlichte die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ erstmals eine dezidierte Befassung und Einordnung zum Thema Care-Arbeit. Das Papier ist ein Plädoyer für eine gesamtgesellschaftliche Beschäftigung mit dem Sujet



EVA-LOTTA BUEREN

Vorstellung auf [Seite 43](#) im Geschäftsbericht



ANDREA EBERT

Vorstellung auf [Seite 48](#) im Geschäftsbericht

Sorgearbeit und damit einhergehend für eine Aufwertung und Anerkennung von Sorgearbeit. Die AGJ macht hierin deutlich, an wie vielen Stellen Familien Sorgearbeit übernehmen und welche Ressourcen darüber hinaus in Familien liegen. Zudem diskutiert sie die Herausforderungen, denen Familien alltäglich begegnen, die sich z. B. in den Schwierigkeiten der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und in Zeitnöten begründen. Die AGJ legt den Fokus zusätzlich auf die wechselseitigen Erwartungen, die vorhandenen Ressourcen in Familien und die Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe als ein die Familie unterstützendes und ergänzendes System. Sie beschreibt, wie ein selbstbestimmtes Leben aller Familienmitglieder ermöglicht werden könnte und welche Rolle die Kinder- und Jugendhilfe qua Gesetz spielt bzw. (vermehrt) spielen sollte. Das Papier beschreibt die Rolle der Kinder- und Jugendhilfe, sich in der Schaffung guter Rahmenbedingungen –

sei es durch infrastrukturelle oder einzelfallorientierte Leistungen – starkzumachen und Familien insbesondere dann zu unterstützen, wenn sie sich mit den oben angedeuteten veränderten Herausforderungen überfordert sehen. Abschließend leitet die AGJ Forderungen für bessere Rahmenbedingungen und mehr Akzeptanz und Unterstützung von Sorgearbeit in Familien aus allem ab.

AGJ fordert Gesamtkonzept für Sorgearbeit

Die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ macht in ihrem Papier deutlich, dass die Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe in der Pflicht sind, sich aktiv(er) mit der Situation und den Herausforderungen, die Familien erleben, auseinanderzusetzen und ihre Wünsche und Unterstützungsbedarfe in den Blick zu nehmen. So sollen Familien Sorge- und Erwerbsarbeit unter guten Rahmenbedingungen nachgehen können. Hierfür müssen sich die rechtlichen und sozialpolitischen Rahmenbedingungen ändern und dem Wandel der Geschlechter-, Familien-, Generationen- und Arbeitsbeziehungen sowie der Lebensläufe Rechnung tragen. Die AGJ formuliert daher folgende Forderungen:

- Stärkeres Eintreten der Kinder- und Jugendhilfe für Familien
- Familien in ihrer Fürsorge stärken und Angebote schaffen
- Partizipation von Familien sicherstellen
- Auf die Aufwertung/Anerkennung von Sorgearbeit hinwirken
- Mehr Akzeptanz von familiärer Sorgearbeit in der Kinder- und Jugendhilfe

Mit dem Positionspapier verbindet die AGJ die Hoffnung, eine Debatte über Sorgearbeit in Familien und bessere Rahmenbedingungen in der Kinder- und Jugendhilfe voranzubringen. Als Forum und Netzwerk der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland ermutigt die AGJ die relevanten Akteur*innen, sich des Themas anzunehmen. Dabei braucht es statt einer Fokussierung auf Maßnahmen für einzelne Lebensabschnitte ein Gesamtkonzept für die gesamte Lebensspanne. Im Rahmen der Arbeit im AGJ-Fachausschuss IV *Kindheit, Kinderrechte, Familienpolitik* wird sich die AGJ weiter mit Sorgearbeit in Familien befassen und auf bessere Rahmenbedingungen für die Übernahme von Sorgearbeit hinwirken.



SITZUNGEN 2020

Fachausschuss IV Kindheit, Kinderrechte, Familienpolitik
21./22. Januar | 31. März | 10. August (Außerordentliche Sitzung) | 5./6. Oktober



540 min

IN PRÄSENZ



960 min

DIGITAL



GREMIEN

Fachausschuss IV Kindheit, Kinderrechte, Familienpolitik
Ein Schwerpunkt der Aktivitäten der AGJ ist die fach- und jugendpolitische Gremienarbeit. Neben den Vereinsgremien (Mitgliederversammlung, Vorstand, Geschäftsführender Vorstand) richtet die AGJ zu den zentralen Aufgabenbereichen und Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe Fachausschüsse ein. Im Jahr 2020 gab es sechs Fachausschüsse, zu denen auch der Fachausschuss IV gehört.

▶ **MITGLIEDER DES FACHAUSSCHUSSES IV**



Die Verantwortung der Kinder- und Jugendhilfe für die Umsetzung ökologischer Kinderrechte

„Ich war heute mit meinen Freundinnen auf der Demo Fridays for Future, da ich das Gefühl habe, von der Politik ignoriert zu werden und dass niemand der Politiker, aber auch viele andere, etwas gegen den Klimawandel machen. Der Klimaschutz ist ein sehr wichtiges Thema, denn er bestimmt über unsere Zukunft. Wenn wir nicht bald handeln, wird es die Erde so irgendwann nicht mehr geben. Wir haben nicht mehr viel Zeit! Ich hoffe, dass wir mit der Fridays-for-Future-Bewegung etwas erreichen und sich bald mehr um den Klimawandel gekümmert wird!“

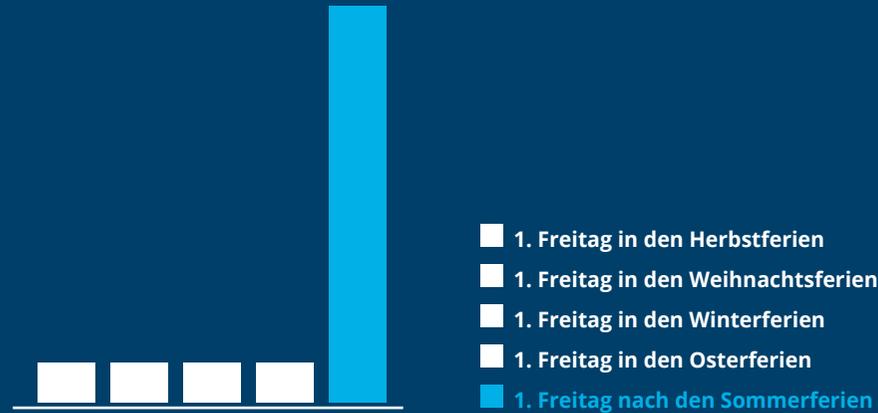
LOU (14) AUS HAMBURG¹

Zitate wie dieses zeigen: Junge Menschen wollen sich beteiligen, bringen sich bereits in aktuelle gesellschaftliche Diskurse ein und verlangen, noch stärker gehört zu werden. Weltweit engagieren sich Kinder und Jugendliche für eine nachhaltige Klimapolitik. Umwelt- und Klimaschutz sind zu den wichtigsten Themen für junge Menschen geworden. Sie sind laute und nicht nachgebende Akteur*innen, die die Diskussionen über Umweltthemen in der breiten Öffentlichkeit vorantreiben. Sie haben somit Handlungsdruck für Politiker*innen geschaffen. Sie fordern Politik und Gesellschaft auf, sich für den Erhalt der Erde und ihrer Ökosysteme einzusetzen und dafür notwendige Maßnahmen zu ergreifen. Dennoch sind Kinder und Jugendliche in Deutschland nicht nur Geschädigte in Bezug auf die von den Vorgängergenerationen eingeleitete Umweltzerstörung.

¹ Fridays for Future (2019): Was treibt sie auf die Straßen? Online unter: <https://fridaysforfuture.de/was-treibt-sie-auf-die-strassen/> [Zugriff am 08.01.2021].

GEFÜHLTE GEWISSHEITEN

WANN SICH DIE POLITIK FÜR DIE FRIDAYS-FOR-FUTURE-PROTESTE INTERESSIERT



EVA-LOTTA BUEREN

Vorstellung auf [Seite 43](#) im Geschäftsbericht



ANDREA EBERT

Vorstellung auf [Seite 48](#) im Geschäftsbericht

Sie sind auch Nutznießende des wirtschaftlichen Wohlstands und des bisherigen Wachstums, der technologischen Aufrüstung in den westlichen Industrienationen. Als Akteur*innen im Kampf gegen die Umweltzerstörung sind sie aufgerufen, Konsumverhalten, Denkweisen und Werte ihrer eigenen Generation zu hinterfragen, denn sie sind selbst Teil des Systems, das den überbordenden CO₂-Ausstoß, den weltweiten Klimawandel und somit die Not von Kindern in anderen Teilen der Welt verursacht. Dennoch sind sie bisweilen auf Erwachsene angewiesen, um Hintergründe zu verstehen und vor allem ökologische Herausforderungen zu bewältigen. Hauptsächlich Erwachsene vermitteln und gestalten Politik und Bildung und entscheiden somit, welche Möglichkeiten demokratischer Beteiligung Kinder erhalten.

Eine breit gefächerte Auseinandersetzung mit dem Thema fehlt bisher

Die Frage, wie junge Menschen in ihrem Engagement für bessere Klimapolitik unterstützt werden können und welche Rolle die Kinder- und Jugendhilfe hier spielt bzw. spielen könnte, wurde in verschiedenen AGJ-Arbeitsfeldern aufgegriffen. Insbesondere der AGJ-Fachausschuss IV *Kindheit, Kinderrechte, Familienpolitik* machte es sich zum Auftrag, dem Thema im Detail nachzugehen. Der Ausschuss beschäftigte sich in mehreren Sitzungen mit dem [Nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung](#) und dessen Umsetzung. Der Fachausschuss schaute hier insbesondere auf das Feld der frühkindlichen Bildung. Darüber hinaus wurde jedoch für die gesamte Kinder- und Jugendhilfe festgestellt, dass eine breitgefächerte Auseinandersetzung mit dem Thema bisher fehlt. Hierauf aufbauend sprach sich der Fachausschuss für ein Positionspapier aus, welches folgende Fragen thematisieren sollte:

- Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und Sustainable Development Goals (SDGs): Was bedeutet das und wie hängt es mit der UN-KRK zusammen?
- Inwiefern haben ökologische Kinderrechte und BNE bisher ihren Platz in den Strukturen und Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe?
- Was kann die Kinder- und Jugendhilfe zukünftig tun, um das Thema weiter anzugehen und ggf. Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen in diesem Kontext zu unterstützen?

AGJ-Diskussionspapier *How dare you?*

Mit dem am 3./4. Dezember 2020 vom AGJ-Vorstand beschlossenen Diskussionspapier [How dare you? Die Verantwortung der Kinder- und Jugendhilfe für die Umsetzung ökologischer Kinderrechte](#) machte die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ auf die Relevanz von ökologischen Kinderrechten aufmerksam und forderte deren konsequente Umsetzung. Das Papier beleuchtet die UN-Kinderrechtskonvention insbesondere im Kontext ökologischer Aspekte und hebt hervor, dass für die Realisierung fast aller Kinderrechte intakte Umweltbedingungen die Grundlage sind. Darüber hinaus wird der Zusammenhang zu den Sustainable Development Goals und dem daraus folgenden Ziel der Bildung für nachhaltige Entwicklung erläutert und auf die Prozesse in der Kinder- und Jugendhilfe übertragen. Das Papier ist darüber hinaus ein Plädoyer für eine aktive Kinder- und Jugendhilfe, die jungen Menschen Freiräume schafft, um ihre Themen zu bearbeiten, sie dabei unterstützt und verteidigt sowie selbst Vorbild für nachhaltige Entwicklung wird, d. h. Rahmenbedingungen und Konzepte in diesem Sinne ändert. Nicht zuletzt sieht es die AGJ als wichtig an, dass sich die Kinder- und Jugendhilfe (mehr) für nachhaltige Entwicklung einsetzt, hier aktiv auf relevante Akteur*innen und Strukturen zugeht und weiter auf die Stärkung und die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention hinwirkt.

Mit dem Diskussionspapier verband die AGJ den Aufruf an die Kinder- und Jugendhilfe, sich mit ihrem Auftrag im Kontext ökologischer Kinderrechte auseinanderzusetzen, ihn zu erfüllen und Kindern und Jugendlichen Freiräume zur Entfaltung ihres eigenen Engagements zu ermöglichen. Nicht zuletzt sollte die Kinder- und Jugendhilfe selbst nach außen hin aktiv werden, auf die Dringlichkeit der Umsetzung ökologischer Kinderrechte hinweisen und sich in Diskussionen und politische Vorhaben, die diese berühren, einmischen.

Das Papier erfuhr sowohl im Vorstand der AGJ als auch in den weiteren Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe eine besonders positive Resonanz und wurde als augenöffnend beschrieben. Die AGJ wird sich daher auch 2021 weiter dem Thema widmen und die Diskussionen dazu mit Fokus auf die Rolle der Kinder- und Jugendhilfe im spezifischen Kontext von ökologischen Kinderrechten, aber auch – etwas breiter gefasst – die Unterstützung des Engagements junger Menschen fortführen.



SITZUNGEN 2020

Fachausschuss IV *Kindheit, Kinderrechte, Familienpolitik*

21./22. Januar | 31. März | 10. August (Außerordentliche Sitzung) | 5./6. Oktober



540 min

IN PRÄSENZ



960 min

DIGITAL



GREMIEN

Fachausschuss IV *Kindheit, Kinderrechte, Familienpolitik*

Ein Schwerpunkt der Aktivitäten der AGJ ist die fach- und jugendpolitische Gremienarbeit. Neben den Vereinsgremien (Mitgliederversammlung, Vorstand, Geschäftsführender Vorstand) richtet die AGJ zu den zentralen Aufgabenbereichen und Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe Fachausschüsse ein. Im Jahr 2020 gab es sechs Fachausschüsse, zu denen auch der Fachausschuss IV gehört.

▶ **MITGLIEDER DES FACHAUSSCHUSSES IV**

Jugend braucht mehr! Eine jugendgerechte Politik gestalten



Die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ hat sich 2008 und 2009 im Rahmen von Positionspapieren zu jugendpolitischen Fragestellungen geäußert und dann 2011 eine erste Einschätzung zum Politikansatz einer Eigenständigen Jugendpolitik veröffentlicht. In umfangreicher Projektarbeit befasste sich die AGJ seitdem kontinuierlich mit Eigenständiger Jugendpolitik, sie bot Foren für den inhaltlichen Austausch, vernetzte Akteur*innen, entwickelte den Ansatz weiter und beteiligte sich als zentrale Gestaltungspartnerin an den Entwicklungen auf Bundesebene.

Auf Grundlage der Meilensteine zur Umsetzung einer Eigenständigen Jugendpolitik in den letzten zehn Jahren hat die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ im Jahr 2020 ein Positionspapier *Jugend braucht mehr! – Eigenständige Jugendpolitik voranbringen und weiterdenken* veröffentlicht, welches neben Reflexionen zur Rolle der Strukturen der Jugendhilfe in Bezug auf die Umsetzung einer Eigenständigen Jugendpolitik auch eine Einordnung aktueller Entwicklungen und Perspektiven unter Ansprache verschiedener Akteur*innenkreise aufzeigt. Damit bekräftigte die AGJ den Anspruch, die Interessen und Bedürfnisse Jugendlicher in den Mittelpunkt gesellschaftlichen und politischen Handelns zu stellen, Rahmenbedingungen für das Aufwachsen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu verbessern und durch den Politikansatz einer Eigenständigen Jugendpolitik zu stärken.

Wir sind erst am Anfang – Interessen und Bedürfnisse junger Menschen in den Mittelpunkt gesellschaftlichen und politischen Handelns stellen

Bereits 2019 wurde im Rahmen des Fachtags *10 Jahre Eigenständige Jugendpolitik* von der Arbeitsstelle die Frage eingebracht, welche thematischen Leerstellen in der Diskussion um Eigenständige Jugendpolitik in den letzten Jahren geblieben sind. Im Rückblick auf ein Jahrzehnt dieses jungen Politikfeldes zeigte sich zwar, dass der Jugendhilfe naheliegende Themen wie Jugendbeteiligung und Jugendarbeit auch in Kontexten der Eigenständigen Jugendpolitik gewinnbringend diskutiert werden konnten: In bundesweiten Beteiligungsprojekten etwa wurde der Fokus auf die Befähigung zur Teilhabe gelegt. Auch wurde die europäische Dimension umfänglich mit Angeboten und Programmen bedacht, beispielsweise getragen von der EU-Jugendstrategie. Zu den Themen Bildung, Beteiligung und Übergänge erarbeitete das Zentrum Eigenständige Jugendpolitik von 2012 bis 2014 mit je drei Diskussionsforen konkrete Handlungsempfehlungen. Auch betten sich diese drei Felder in die beständigen Fachdiskurse nach dem 15. Kinder- und Jugendbericht ein, beispielsweise zur Ganztagsbildung. Das Feld Jugendgerechte Kommunen bzw. jugendpolitische Strategien auf kommunaler Ebene wurde von der Koordinierungsstelle *Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft* von 2015 bis 2018 in einem bundesweiten Prozess



HEIDI SCHULZE

*„Mir ist es wichtig, dass die Belange von jungen Menschen überall und verbindlich mitgedacht werden und Jugendpolitik ein selbstverständliches Wirkungsfeld aller gesellschaftlichen Akteur*innen, aller politischen Ebenen und Fachgebiete wird.“*

Heidi Schulze, Erziehungs- und Sozialwissenschaftlerin, ist als Projektverantwortliche im Bereich Jugendpolitik seit 2016 in der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ tätig. Sie leitete bis Ende 2018 die Koordinierungsstelle *Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft* und ist seit 2019 für das Projekt *jugendgerecht.de – Arbeitsstelle Eigenständige Jugendpolitik* verantwortlich. Im Jahr 2020 war es ihr ein Anliegen, jugendpolitische Herausforderungen im Blick der Fachdebatten zu behalten. Dazu veranstaltete das Projekt digitale Vernetzungsangebote wie den Treffpunkt *Jugendpolitik in Bewegung*.

mit Jugendlichen und Erwachsenen aus 16 Kommunen intensiv bearbeitet. Gemessen am Anspruch der Eigenständigen Jugendpolitik, „*die Interessen und Bedürfnisse von jungen Menschen zwischen 12 und 27 Jahren in den Mittelpunkt gesellschaftlichen und politischen Handelns*“ zu stellen, sind die Bemühungen der letzten Jahre jedoch erst ein Anfang. Zudem sind, zumindest im bundesweiten Kontext, weitere Ziele wie etwa Chancengerechtigkeit, Wertschätzung oder Freiräume kaum oder nur punktuell strategisch weiterbearbeitet worden. Nennenswerte Diskurse zu weiteren politischen Themen, die nicht im Kern jugendpolitisch sind, aber auch aus jugendlicher Sicht besonders beachtenswert erscheinen, wie z. B. Sozial- oder Klimapolitik, haben im Kontext Eigenständiger Jugendpolitik ebenfalls kaum stattgefunden. Mit dem Rückenwind einer ressortübergreifenden Jugendstrategie der Bundesregierung, welche Ende 2019 beschlossen wurde, stellt sich unter anderem auch die Frage nach neuen Partner*innen in der Eigenständigen Jugendpolitik, in Politik und Gesellschaft.



Foto: Fabian Sommer

Eine für März 2020 geplante zweitägige Jugendpolitische Konferenz hatte zum Ziel, neben der Jugendstrategie als jugendpolitischem Meilenstein auch andere aktuelle Entwicklungen auf verschiedenen politischen Ebenen abzubilden. Die Inhalte wurden pandemiebedingt digital zusammengestellt und gaben Einblicke in ein vielfältiges Akteur*innenfeld (von der kommunalen Ebene, über die Länder und den Bund bis zur Europäischen Ebene reichend) und zeigten Umsetzungsstrategien im jugendpolitischen Raum, aber auch Hindernisse und Herausforderungen auf.

Klare Forderungen der AGJ zur Weiterentwicklung der Eigenständigen Jugendpolitik

Im AGJ-Fachausschuss *V Jugend, Bildung, Jugendpolitik*¹ wurden zur Vorbereitung des Positionspapiers zum Thema Eigenständige Jugendpolitik entsprechende inhaltliche Diskussionen geführt. Es fand unter anderem ein Austausch dazu statt, welche Anknüpfungspunkte, Herausforderungen oder Schnittstellen es in den verschiedenen Jugendhilfebereichen für das Selbstverständnis einer Eigenständigen Jugendpolitik gibt. Auch thematische Leerstellen wurden in den Diskussionen kritisch beleuchtet. In den Debatten wurde deutlich, dass eine Position der AGJ die maßgeblichen Entwicklungen auf den neuesten Stand bringen und zugleich jene Leerstellen benennen muss, die es weiterzuerfolgen gilt. In ihrem Positionspapier *Jugend braucht mehr! – Eigenständige Jugendpolitik voranbringen und weiterdenken* hat die AGJ zudem ihr zentrales Anliegen verdeutlicht, dafür zu sensibilisieren, dass sowohl den politischen Akteur*innen auf unterschiedlichen Ebenen (Bund, Länder, Kommunen) als auch den Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe eine aktive Rolle bei der Umsetzung der Ziele Eigenständiger Jugendpolitik zukommt. Sie fordert die Kinder- und Jugendhilfe dazu auf, das eigene Handeln im Sinne einer Eigenständigen Jugendpolitik zu reflektieren und Politik entsprechend mitzugestalten. Deutlich wird auch die thematische Bandbreite der Eigenständigen Jugendpolitik als gesellschaftspolitisches Handlungsfeld sowie die jugendpolitische Dimension jedes einzelnen Politikfeldes. Klare Forderungen werden im Papier an jene politischen und gesellschaftlichen Akteur*innen

¹ Der AGJ-Fachausschuss V ist zugleich fachliches Begleitgremium für das Projekt *jugendgerecht.de – Arbeitsstelle Eigenständige Jugendpolitik*. Die Mitglieder des Fachausschusses V finden Sie unter www.agj.de/fileadmin/files/publikationen/Geschaeftsberichte/FA_V_2020.pdf.



NILS RUSCHE

„Für die Zukunft wünsche ich mir, dass Jugendliche mit ihren Interessen und Bedarfen auch im Bildungsbereich im Mittelpunkt politischen Handelns stehen.“

Nils Rusche ist Politikwissenschaftler und arbeitet seit 2014 als Referent in den Projekten zur Eigenständigen Jugendpolitik, zuletzt bei *jugendgerecht.de – Arbeitsstelle Eigenständige Jugendpolitik*. Im Jahr 2020 hat ihn besonders die Lebenslage Jugendlicher in der Pandemie beschäftigt.

ausgesprochen, deren Handeln Einfluss auf die Lebenslagen von jungen Menschen hat – mit dem Ziel, eine jugendgerechte Politik auf allen staatlichen Ebenen zu ermöglichen. Die AGJ plädiert für die Weiterführung und Umsetzung von Eigenständiger Jugendpolitik und beschreibt diese als einen Prozess. Die Grundsätze, die im Papier benannt werden, dienen dem AGJ-Projekt Arbeitsstelle Eigenständige Jugendpolitik als inhaltliche Rahmung zur weiteren Arbeit am Thema und sind die Grundlage für neue Diskurse.

WER HAT AUS IHRER SICHT IM JAHR 2020 JUGENDPOLITISCH ENERGIE FREIGESETZT?



Quelle: Mentimeterumfrage bei der Online-Tagung *Treffpunkt Jugendpolitik* am 14. Dezember 2020.

Beteiligung junger Menschen und Jugendpolitik insgesamt krisensicher machen

Doch im politischen Handeln, insbesondere auch in der Pandemie-Politik, wurde deutlich, dass die Interessen und Bedürfnisse junger Menschen bei politischen Entscheidungen nicht ausreichend berücksichtigt werden. Die erste JuCo-Studie, die im digitalen AGJ-Transferrdialog *Auswirkungen von Corona auf die Kinder- und Jugendhilfe und ihre Adressat*innen* im Juli 2020 vorgestellt und mit den Akteur*innen der Kinder- und Jugendhilfe umfassend diskutiert wurde, stellte klar und ernüchternd fest, dass Beteiligung nicht krisensicher ist und dass Jugendliche nicht als eigene, selbstbestimmte Gruppe von der Pandemiepolitik adressiert werden. Die Verunsicherung und Belastung junger Menschen resultiert aus den Einschränkungen, die sie in vielen Bereichen erfahren. Seien es Beschulungseinschnitte, (drohender) Ausbildungsplatzverlust, wegfallende Jobs, wegbrechende Freizeitgestaltung und weitere. Welche psychischen Folgen sich für diese Generation aus den Erfahrungen entwickeln, ist noch nicht abzusehen. Die AGJ fordert vehement, dass eine Unterstützung die jungen Menschen selbst erreichen muss, denn die sich ohnehin verschärfenden Ungleichheiten dürfen nicht noch weiter vertieft werden. Dazu gehören qualifikationsbezogene Angebote, wie auch Aktivitäten zur Freizeitgestaltung und Persönlichkeitsentwicklung. Wegen des hohen Zeitdrucks wurden in der Pandemie Beteiligungsverfahren wie Jugendbeteiligungsgremien in den Kommunen ausgesetzt. Diese Verfahren müssen wiederaufgenommen werden, damit junge Menschen gehört werden und sie sich an weitreichenden Entscheidungen beteiligen können. Entscheidungsträger*innen sind aufgefordert, auch die Interessen und Bedürfnisse Jugendlicher in ihre Entscheidungen einzubeziehen – insbesondere dort, wo Interessen bei der Eindämmung der Pandemie abgewogen werden. Die Eigenständige Jugendpolitik gibt auch in Krisenzeiten Antworten darauf, wie jugendgerechtes Handeln möglich ist.

Auf Bundesebene konnte ein zentrales Beteiligungsevent trotz Pandemieeinschränkungen erfolgreich realisiert werden. Im Rahmen der Jugendstrategie der Bundesregierung fand vom 11. bis 13. September 2020 die Bundesjugendkonferenz statt. Nach dem Grundsatz *Politik für, mit und von Jugend* gelang es, in einer digitalen Veranstaltung etwa 150 Jugendliche mit Bundesministerien, Verbänden und Projekten in einen intensiven



SINAH HELLWEG

„Für die Zukunft wünsche ich mir, dass alle jungen Menschen ihr Leben frei von Diskriminierung gestalten können.“

Sinah Hellweg ist Kultur- und Religionswissenschaftlerin und arbeitet seit 2020 als Projektassistentin im Projekt [jugendgerecht.de](https://www.jugendgerecht.de) – Arbeitsstelle Eigenständige Jugendpolitik. Im Jahr 2020 hat sich das Projekt besonders damit beschäftigt, wie die Eigenständige Jugendpolitik für die Zukunft krisensicher gemacht werden kann.

Austausch zu bringen. Die Jugendlichen waren als Expert*innen in eigener Sache dabei, um ihren Blickwinkel auf die (jugend-)politischen Themen einzubringen und Verbesserungsvorschläge mit Verantwortlichen in Bundesministerien und mit Jugendministerin Franziska Giffey zu diskutieren. Die Arbeitsstelle selbst brachte die Themen Freiräume, Chancengerechtigkeit, jugendgerechte Landespolitik und Jugendbilder in das Workshop-Programm ein und betreute zudem ein jugendliches Vorbereitungsteam. Die Bundesjugendkonferenz 2020 war eine Kooperationsveranstaltung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) mit [jugendgerecht.de](https://www.jugendgerecht.de) – Arbeitsstelle Eigenständige Jugendpolitik (Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ), der Servicestelle Jugendstrategie (Stiftung SPI) und [jugend.beteiligen.jetzt](https://www.jugend.beteiligen.jetzt).

Gemeinsam jugendpolitische Energie freisetzen, um Jugend zu ermöglichen

Dass Beteiligung junger Menschen und Jugendpolitik insgesamt krisensicher gemacht werden muss, wurde auch im digitalen *Treffpunkt Jugendpolitik* betont, der am 14. Dezember 2020 mit 100 Teilnehmenden stattfand. Bei dieser Veranstaltung wurden die teils bedrückenden Erkenntnisse der beiden JuCo-Studien und der Sinus-Milieu-Studie mit Schwerpunkt Jugend und Corona sowie der Monitor Jugendarmut aus dem Jahr 2020 als Grundlage genommen, um wesentliche Herausforderungen im jugendpolitischen Raum zu erörtern sowie Lösungsansätze und Praxiserfahrungen auszutauschen. In der Dokumentation wird zudem auf die Panels zu Strukturen für Jugend vor Ort sowie zur Jugendstrategie eingegangen. Das Projekt *jugendgerecht.de* schloss mit dieser Veranstaltung das jugendpolitisch äußerst bewegte Jahr 2020 ab und lud zu Reflexionen und einem Ausblick ein. Resümierend kann dazu festgehalten werden, dass 2021 weiter und gemeinsam jugendpolitische Energie freigesetzt werden muss, damit Jugend auch und gerade unter den derzeitigen Rahmenbedingungen ermöglicht werden kann.

Ein Jugendteam unterstützte die digitale Bundesjugendkonferenz, hier beim Treffen mit Bundesjugendministerin Franziska Giffey. (Foto: Fabian Sommer)



Jugendsozialarbeit in der Verantwortung der Kinder- und Jugendhilfe

Jugendsozialarbeit hat den Auftrag, jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sozialpädagogische Hilfen anzubieten. Es ist jedoch zu beobachten, dass sich heterogene Angebotsstrukturen, Leistungen und Aufgaben im Kontext von Jugendsozialarbeit herausgebildet haben und der gesetzliche Auftrag in den Ländern und Regionen unterschiedlich ausgelegt wird. In den letzten Jahren hat sich die Kinder- und Jugendhilfe fiskalisch wie auch konzeptionell zunehmend aus der Jugendsozialarbeit zurückgezogen. Die dadurch entstandenen Lücken in einer bedarfsgerechten Unterstützung junger Menschen rufen nach einer Neupositionierung und -gewichtung der Jugendsozialarbeit. So sind die unterschiedliche Ausgestaltung und die unterschiedlichen Rahmenbedingungen, unter denen Jugendsozialarbeit stattfindet, in der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ immer wieder Thema. Insbesondere im Arbeitsfeld Jugend, Bildung, Jugendpolitik werden die Bedarfslagen der Zielgruppe der Jugendsozialarbeit in den Fokus gerückt und Leerstellen in den Angeboten der Jugendsozialarbeit unter den bestehenden Rahmenbedingungen diskutiert. Auf diese Debatten aufbauend, insbesondere auf die Diskussionen rund um das Papier [Wer passt hier nicht zu wem? Sozial benachteiligte und individuell beeinträchtigte junge Menschen und die Förderangebote im Übergang Schule-Beruf](#) (2018), erarbeitete der AGJ-Fachausschuss *Jugend, Bildung, Jugendpolitik* ein Diskussionspapier, welches die Verantwortung der Kinder- und Jugendhilfe im Kontext Jugendsozialarbeit beleuchtet, bestehende Herausforderungen analysiert und daraus Forderungen ableitet.





**EVA-LOTTA
BUEREN**

Vorstellung auf [Seite 43](#)
im Geschäftsbericht



**ANDREA
EBERT**

Vorstellung auf [Seite 48](#)
im Geschäftsbericht

Forderung nach passgenauen Angeboten und einer finanziellen Absicherung

Mit dem am 24./25. September 2020 vom AGJ-Vorstand beschlossenen Diskussionspapier [Jugendsozialarbeit in Verantwortung der Kinder- und Jugendhilfe](#) unternahm die AGJ eine dezidierte Auseinandersetzung mit der Jugendsozialarbeit in Verantwortung der Kinder- und Jugendhilfe. Die AGJ fordert darin verlässliche Angebote der Jugendsozialarbeit und eine vermehrte Aufmerksamkeit für das Handlungsfeld bei den örtlichen Jugendhilfeträger*innen sowie kommunalen Schnittstellenpartner*innen. Zudem ruft sie alle Akteur*innen dazu auf, vermehrt in Diskussionsprozesse zu den zielgruppenspezifischen Bedarfslagen und der Ausgestaltung entsprechender Leistungsfelder innerhalb des § 13 SGB VIII zu treten. Die AGJ kommt zu dem Schluss, dass die Herausforderungen in der Jugendphase sowie der Zielgruppe und die Leistungen der Jugendsozialarbeit insgesamt verstärkt wahrgenommen, verbindlicher geregelt und konsequent in jugendhilfeplanerische Prozesse überführt werden müssen. Hierzu werden insgesamt mehr Informationen und eine bessere statistische Basis zu den Angeboten und Zielgruppen von Jugendsozialarbeit benötigt. Dabei ist es aus der Sicht der AGJ wichtig, diese Angebote bedarfsgerecht und niedrigschwellig anzulegen, damit sie den Lebenswelten und Lebenslagen der Jugendlichen entsprechen. Darüber hinaus bedarf es einer guten rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit, um junge Menschen im Übergang passend zu begleiten.



SITZUNGEN 2020

Fachausschuss V Jugend, Bildung, Jugendpolitik
4./5. März | 15. Juni 2020 | 3./4. November



540 min
IN PRÄSENZ



930 min
DIGITAL



GREMIEN

Fachausschuss V Jugend, Bildung, Jugendpolitik

Ein Schwerpunkt der Aktivitäten der AGJ ist die fach- und jugendpolitische Gremienarbeit. Neben den Vereinsgremien (Mitgliederversammlung, Vorstand, Geschäftsführender Vorstand) richtet die AGJ zu den zentralen Aufgabenbereichen und Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe Fachausschüsse ein. Im Jahr 2020 gab es sechs Fachausschüsse, zu denen auch der Fachausschuss V gehört.

▶ [MITGLIEDER DES FACHAUSSCHUSSES V](#)

Junge Menschen ernst nehmen! Beteiligung junger Menschen in der stationären Erziehungshilfe

Auf Initiative von Careleavern und jungen Menschen aus Angeboten der stationären Erziehungshilfe wurden in verschiedenen Bundesländern Interessenvertretungen von jungen Menschen in der stationären Erziehungshilfe gem. § 34 SGB VIII aufgebaut, über die sie sich für ihre Rechte, Interessen und Bedarfe einsetzen können. Während einige der landesweiten Beteiligungsgremien (z. B. in Hessen und Bayern) bereits seit mehreren Jahren bestehen, befanden sich andere im Jahr 2020 noch in der Aufbau- oder der Verstetigungsphase.

Der AGJ-Fachausschuss VI *Hilfen zur Erziehung und Familienunterstützende und Sozialpädagogische Dienste* nahm diese Entwicklung zum Anlass, um sich mit Blick auf die aktuelle fachpolitische Debatte zur Weiterentwicklung der Heimerziehung vertieft mit der Thematik zu befassen. Mit der Erarbeitung des Positionspapiers *Junge Menschen ernst nehmen! Die Vorzüge institutionalisierter Beteiligung und gelebter Beteiligungskultur auf Landesebene für junge Menschen in stationären Einrichtungen der Erziehungshilfe erschließen* wurden folgende Ziele verfolgt:

- Stärkung der Selbstvertretung von jungen Kindern und Jugendlichen aus Angebotsformen der stationären Hilfen zur Erziehung,
- Verantwortliche in der Politik und der Kinder- und Jugendhilfe anzuregen, auch in weiteren Bundesländern landesweite Beteiligungsgremien für interessierte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Fremdbetreuung zu initiieren sowie
- Formulierung von Anregungen für die Schaffung von nachhaltigen, begleiteten Beteiligungsstrukturen zu geben, die eine Realisierung und Verstetigung von Interessenvertretungen junger Menschen auf Landesebene tatsächlich ermöglichen und befördern.

Der Entstehungsprozess des Papiers war partizipativ angelegt: Zunächst wurde den jeweiligen Geschäfts- und Projektstellen der landesweiten Interessenvertretungen über die Obersten Jugend- und Familienbehörden der Länder ein Fragebogen zugeleitet. Hierüber konnten Informationen zu Aspekten, wie beispielsweise der Struktur, den Konzeptmerkmalen, Arbeitsinhalten und Zielen aller bestehenden Beteiligungsgremien erfasst und ausgewertet werden. Einige der Geschäfts- und Projektstellen beteiligten sich anschließend an der Erarbeitung des Positionspapiers. Am 1. Februar 2020 nahm die AGJ-Fachreferentin des Arbeitsfeldes VI *Hilfen zur Erziehung und Familienunterstützende und Sozialpädagogische Dienste*, Monique Sturm, an der 1. Bundestagung der einrichtungsübergreifenden Beteiligungsgremien in der stationären Kinder- und Jugendhilfe in Bayern teil. Im Rahmen eines World-Cafés diskutierte sie mit 33 jungen Menschen im Alter von 13 bis 21 Jahren Fragen zu Themen, die vom AGJ-Fachausschuss vorbereitet worden waren. Die Mitglieder der Interessenvertretungen formulierten konkrete Wünsche, Ideen und Forderungen für eine wirkungsvolle Beteiligung auf Landesebene. Die Hinweise der jungen Menschen wurden in das Positionspapier aufgenommen.



MONIQUE STURM

„Ich wünsche mir, dass gerade auch in Zeiten der Verunsicherung die Rechte, Interessen und Bedürfnisse von Familien und jungen Menschen im Blick behalten und gewahrt werden.“

Monique Sturm ist Diplom-Pädagogin und arbeitet seit 2019 als wissenschaftliche Referentin in der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ. Sie ist für das Arbeitsfeld VI *Hilfen zur Erziehung, Familienunterstützende und Sozialpädagogische Dienste* zuständig. Im Jahr 2020 hat sie sich besonders mit der strukturellen Beteiligung von jungen Menschen in der stationären Erziehungshilfe, den Herausforderungen der Corona-Pandemie für die Kinder- und Jugendhilfe und dem Reformprozess zum SGB VIII befasst.



ELKE GÜTH

Vorstellung auf Seite 33 im Geschäftsbericht

LANDESWEITE INTERESSENVERTRETUNGEN VON JUNGEN MENSCHEN IN ANGEBOTSFORMEN DER STATIONÄREN HILFEN ZUR ERZIEHUNG IN DEUTSCHLAND



**Jugend vertritt Jugend
Nordrhein-Westfalen**
www.jvj-nrw.de/de/news/



**Kinder- und Jugendhilfe
Landesrat Brandenburg**
<https://kjl-brandenburg.de>



Landesheimrat Hessen
<https://landesheimrat-hessen.jimdofree.com>



**Landesjugendhilferat
Rheinland-Pfalz**
<https://ljhr-rlp.de>



Landesheimrat Bayern
<https://landesheimrat.bayern.de>

Das am 14. Mai 2020 vom AGJ-Vorstand beschlossene Positionspapier gibt einen Einblick in die Strukturen, inhaltlichen Schwerpunkte und gemeinsamen Ziele der bisherigen landesweiten Interessenvertretungen. Es hebt die Bedeutung des Rechtes auf Beteiligung und (strukturelle) Selbstvertretung junger Menschen in stationären Einrichtungen hervor und benennt sowohl förderliche als auch hinderliche Faktoren für den Aufbau und die Verstetigung von landesweiten Beteiligungsgremien. Dabei wird aufgeführt, welche konkrete Verantwortung die Akteur*innen auf landespolitischer Ebene, in der Kinder- und Jugendhilfe und in anderen Gesellschaftsbereichen tragen bzw. wahrnehmen sollten, um landesweite Interessenvertretungen bestmöglich zuwege zu bringen, zu unterstützen und langfristig zu fördern. Abschließend zeigt das Papier Entwicklungsperspektiven zur Öffnung der Beteiligungsstrukturen für alle stationär untergebrachten jungen Menschen in der Kinder- und Jugendhilfe sowie in der Eingliederungshilfe auf.

Am 14. September 2020 moderierte die AGJ-Fachreferentin, Monique Sturm, den Workshop *Landesweite Interessenvertretung von jungen Menschen in Angebotsformen der stationären Hilfen zur Erziehung: Gelingensfaktoren und Stolpersteine*, der im Rahmen der jugendpolitischen Online-Fachveranstaltung *Räume und Beteiligung für alle* des Hauses der Jugendarbeit und Jugendhilfe e. V. stattfand. Gemeinsam mit Vertreter*innen des Landesheimrats Bayern, des Beteiligungsgremiums Jugend vertritt Jugend NRW und des Landesjugendhilferats Rheinland-Pfalz wurden die wesentlichen Inhalte des Positionspapiers und die aktuelle Arbeit der jeweiligen Beteiligungsgremien vorgestellt. Im Fokus der anschließenden Diskussion standen die Fragen, wie bedarfsgerecht die bestehenden Zugänge zur Beteiligung von jungen Menschen in stationären Angeboten der Erziehungshilfe sind und wie sich eine im Einrichtungsalltag verankerte Beteiligungskultur entwickeln kann. Die Teilnehmenden erarbeiteten politische Forderungen wie auch Arbeitsaufträge an die (eigene) Fachszene. Hierzu zählten u. a. die Schaffung einer digitalen Infrastruktur in stationären Einrichtungen und für die Interessenvertretungen sowie die Sicherstellung von Informationen über bestehende Rechte und Beteiligungsmöglichkeiten für junge Menschen in den stationären Erziehungshilfen.



SITZUNGEN 2020

Fachausschuss VI Hilfen zur Erziehung, Familienunterstützende und Sozialpädagogische Dienste

30./31. Januar | 2. April (außerordentliche Sitzung mit dem AGJ-Fachausschuss I Organisations-, Finanzierungs- und Rechtsfragen zum Thema Herausforderungen der Corona-Pandemie auf die Kinder- und Jugendhilfe) | 18./19. Juni | 29./30. Oktober



540 min

IN PRÄSENZ



1.170 min

DIGITAL



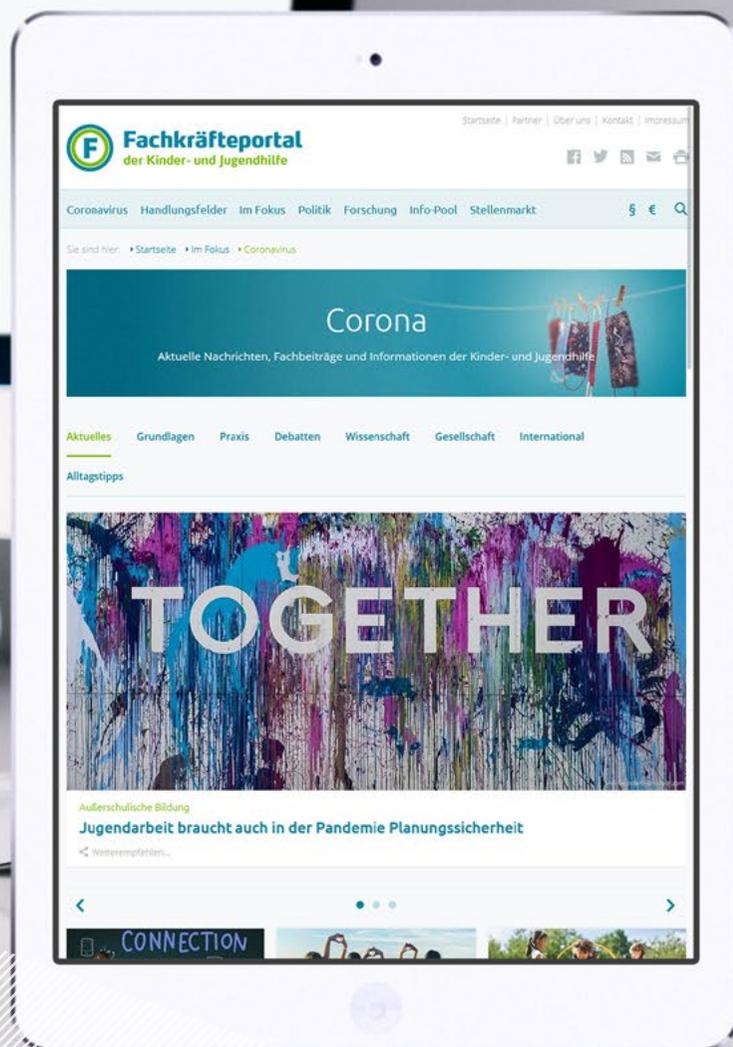
GREMIEN

Fachausschuss VI Hilfen zur Erziehung, Familienunterstützende und Sozialpädagogische Dienste

Ein Schwerpunkt der Aktivitäten der AGJ ist die fach- und jugendpolitische Gremienarbeit. Neben den Vereinsgremien (Mitgliederversammlung, Vorstand, Geschäftsführender Vorstand) richtet die AGJ zu den zentralen Aufgabenbereichen und Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe Fachausschüsse ein. Im Jahr 2020 gab es sechs Fachausschüsse, zu denen auch der Fachausschuss VI gehört.

▶ **MITGLIEDER DES FACHAUSSCHUSSES VI**

Fachkräfteinformation in der Kinder- und Jugendhilfe: nicht nur in Krisenzeiten von besonderer Bedeutung



Mit dem Projekt *Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe* bieten die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ und die IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V. eine umfassende Informations- und Kooperationsplattform zum Thema Kinder- und Jugendhilfe an. Auch für dieses Projekt war 2020 ein außergewöhnliches Jahr: Der Bedarf an seriösen Informationen war besonders hoch, denn die Pandemie hat Verunsicherung mit sich gebracht. Im Gespräch berichten die zuständigen AGJ-Referentinnen Kerstin Boller und Nadine Heßdörfer, wie sich das Jahr auf das etablierte Onlineangebot und die Arbeit im Projekt ausgewirkt hat.

Getragen wird das Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe von der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ und von der IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V.

Als Förderer fungieren das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und die Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesjugend- und Familienbehörden (AGJF). Die aktuelle, fünfte Förderphase des Projektes endet zum 31. Dezember 2022.

2020 war für viele Menschen besonders herausforderungsvoll. Wie haben Sie die Auswirkungen der Pandemie in Ihrem Projekt wahrgenommen?

Nadine Heßdörfer: Wir verstehen das Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe als zentrale Plattform für alle Handlungsfelder und ihre Schnittstellen. Dabei richten wir uns sowohl an Fachkräfte als auch an die interessierte Fachöffentlichkeit und bieten ein entsprechend großes Spektrum an Nachrichten, Materialien und Informationen. Wir waren schon früh mit der Frage konfrontiert, wie die Kinder- und Jugendhilfe mit den Herausforderungen durch das neuartige Virus umgehen wird. Ab März 2020 war die Berichterstattung in den Medien unglaublich dynamisch, also auch auf unserem Portal. In kürzester Zeit gab es eine große Menge an Stellungnahmen, Forderungen und Debatten. Gleichzeitig versuchten auch die Träger*innen der Kinder- und Jugendhilfe, Orientierung zu bieten oder wesentliche Informationen an die Adressat*innen und Fachkräfte weiterzugeben. Dies alles zeitnah und geordnet auf unserem Portal abzubilden, hat uns vor große Herausforderungen gestellt und andere Arbeitsschwerpunkte in den Hintergrund gerückt.

Kerstin Boller: Hinzu kommt noch, dass uns kein anderes Thema zuvor mit einer vergleichbaren Tragweite für sämtliche Arbeitsfelder und Ebenen begegnet ist. Die Pandemie wirkt sich auf so vielfältige Weise auf junge Menschen und ihre Familien, aber auch auf die Fachlichkeit und Professionsfragen aus, dass wir die Informationen im vorhandenen Aufbau des Portals und mit den bestehenden Ressourcen nicht mehr adäquat abbilden konnten. Innerhalb kürzester Zeit haben wir deshalb zusätzliche Mittel beim BMFSFJ beantragt und auch bewilligt bekommen, wodurch wir das Informationsangebot rund um das Thema Corona ausbauen konnten. Unter www.jugendhilfeportal.de/coronavirus steht seitdem eine umfassende und nach Themenbereichen strukturierte Sonderseite zur Verfügung.

Vor welchen Aufgaben standen Sie noch?

Kerstin Boller: Rückblickend würde ich sagen, dass die Akteur*innen der Kinder- und Jugendhilfe unglaublich bemüht waren, ihre Tätigkeiten und Hilfen aufrechtzuerhalten, die Auswirkungen auf die Adressat*innen möglichst abzufedern und gleichzeitig die eigenen Mitarbeitenden gut durchs Jahr zu führen. Wir haben im Projekt aber auch deutlich gemerkt, dass es sowohl Träger*innen als auch Fachkräften an Orientierung fehlte. Die Verunsicherung war groß; zeitgleich wurden immer neue Informationen veröffentlicht und die Forderungen der Gewerkschaften, Wohlfahrtsverbände und Interessenvertretungen gingen nicht immer in dieselbe Richtung. Im Redaktionsalltag unseres Projektes mussten wir den Überblick behalten und die verschiedenen Themen möglichst so aufbereiten, dass unsere Leser*innen einen Nutzen daraus ziehen können.

Nadine Heßdörfer: Die Herausforderung war, dass wir unsere Informationen stetig auf Gültigkeit prüfen, aktualisieren und ergänzen mussten. Von Beginn an war es jedoch auch ein gutes Gefühl zu spüren, dass es sich lohnt, hier Engagement und Zeit zu investieren. Das Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe konnte im Corona-Jahr seine Position als zentrale Anlaufstelle für Fachkräfteinformation stärken und einen Beitrag zur Bewältigung der weiterhin angespannten Situation leisten. Wir haben viel Aufmerksamkeit und Wertschätzung erfahren, die Rückmeldungen waren sehr positiv und auch die Zugriffe auf die Seiten zeigen, dass unser Angebot in diesem Jahr besonders gut angekommen ist.

Welche Debatten oder Themen haben Sie rückblickend in besonderer Erinnerung?

Kerstin Boller: Bewegend fand ich vor allem die Debatten um Jugendbilder in Corona-Zeiten. Ging es um das Freizeitverhalten, wurden junge Menschen in den Medien oft als Partygänger*innen oder Superspreeder dargestellt. Ging es um Shutdowns, wurden sie sehr einseitig als Schüler*innen betrachtet; die Bedeutung der Jugendphase für die individuelle Entwicklung ist dabei in den Hintergrund geraten. Auf dem Fachkräfteportal konnten wir durch die Stellungnahmen der Jugendverbände einen anderen Blick auf Jugendliche aufzeigen. Forschungsergebnisse wiederum machten sichtbar, vor welchen Herausforderungen junge Menschen derzeit stehen und wie vielschichtig auch ihre Sorgen sind. Um hier in die Tiefe zu gehen, haben wir eine eigene Gesprächsreihe [Jugend und Corona](#) veröffentlicht und in Interviews aus verschiedenen Perspektiven die Auswirkungen der Pandemie auf junge Lebenswelten in den Blick genommen.

Nadine Heßdörfer: Ich habe noch deutlich in Erinnerung, wie ich zusammen mit unserer studentischen Mitarbeiterin – übrigens die erste in unserem Projekt – an den Inhalten und der Aufbereitung von Alltagstipps saß. Aufgrund der Tragweite war uns klar, dass wir nicht nur den Fachkräften, sondern auch den Familien nützliche [Tipps für den Corona-Alltag](#) zur Verfügung stellen möchten. Von Beratungsstellen über Hinweise für eine kindgerechte Erklärung des Virus bis zu Freizeitgestaltung und Medientipps im Lockdown haben wir die Informationsfülle geclustert und zahlreiche Linklisten erstellt. Doch auch die ganze Debatte um Desinformationen hat uns stark beschäftigt, sodass wir eine eigene Unterseite zum Thema eingerichtet haben. Das Fachkräfteportal muss den Blick stärker auch auf den gesamtgesellschaftlichen Wandel richten, Gefahren für unsere Demokratie benennen und mit seriösen Informationen entgegenwirken.



ZAHLEN & FAKTEN



2.238 Artikel 2020



48 Newsletter 2020



13 neue Kooperationspartner*innen



207 Partner*innen insgesamt



6.025 Follower auf Twitter



11.947 Abonnent*innen bei Facebook



Meist geleser Artikel

Giffey zum Kinderschutz: Kinder- und Jugendhilfe ist systemrelevant (1. April 2020)



Beliebteste Rubrik

Coronavirus



**KERSTIN
BOLLER**

„Für die Zukunft wünsche ich mir, dass allen Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe mehr Zeit zum Lesen von Fachinformationen zur Verfügung steht.“

Kerstin Boller ist Erziehungswissenschaftlerin und arbeitet seit 2012 als Referentin im Projekt *Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe*. Um dem im Jahr 2020 besonders hohen Informationsbedarf gerecht zu werden, wurden auf dem Portal umfassende Coronavirus-Sonderseiten eingerichtet. Auch die eigene Berichterstattung ist ausgeweitet und um internationale Perspektiven ergänzt worden.

[NEWSLETTER ABONNIEREN](#)

Kerstin Boller: Darüber hinaus stellen sich weiterhin viele Fragen, die wir auf unseren Sonderseiten aufgreifen. Zum Beispiel sind Fragen zur Finanzierung oder zum Gesundheitsschutz der Fachkräfte noch offen. Und die AGJ hat zuletzt einen [Zwischenruf zum Schutz besonders schutzbedürftiger Gruppen](#) veröffentlicht, denn für einzelne Brennpunkte gibt es weiterhin kaum Lösungen zum Umgang mit der Corona-Situation. Dadurch, dass wir den Austausch innerhalb der AGJ-Gremien so direkt mitbekommen, sind wir beim Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe nah an den fachpolitischen Debatten und Bedarfen dran und können diese auch in der Berichterstattung und Fachkräfteinformation mitdenken und schnell umsetzen.

Wie ist es Ihnen gelungen, dem hohen Bedarf an Informationen nachzukommen?

Nadine Heßdörfer: Die Sonderförderung zum Ausbau der Corona-Informationen hat eine intensive Berichterstattung ermöglicht. Wir konnten mit deutlich mehr Personalressourcen planen, sodass wir ein umfangreiches Monitoring durchführen und viele Informationen recherchieren konnten. Uns standen außerdem Mittel für Honoraraufträge zur Verfügung, sodass wir exklusive Expertisen, Übersetzungsleistungen von rechtlichen Verordnungen und Hintergrundberichten beauftragen konnten. In Zahlen bedeutet das: Wir haben in 2020 fast 1.050 Artikel zum Coronavirus veröffentlicht. Darüber hinaus enthalten die Sonderseiten zahlreiche Linklisten und Verweise zu anderen Angeboten, [Übersichten zu Forschungsprojekten](#), zu den einzelnen Bestimmungen der Bundesländer sowie Informationen zu den Maßnahmen und Initiativen der Bundesregierung und des Familienministeriums. Wir haben somit eine große Fülle unterschiedlicher Angebote geschaffen.

Kerstin Boller: Die Dynamik der Debatten und politischen Strategien war in 2020 wirklich beachtlich und hat uns viel Zeit und Fleiß im redaktionellen Arbeiten und in der konzeptionellen Weiterentwicklung abverlangt. Nur gemeinsam und mit gewachsenem Team konnten wir diesen besonderen Herausforderungen zusammen mit den Kolleg*innen von IJAB erfolgreich begegnen. Wir sind sehr dankbar für die jahrelange Zusammenarbeit, die unser Portal so erfolgreich macht und darüber hinaus den Blick auf internationale Debatten ermöglicht. So konnten wir auf den Corona-Sonderseiten einen eigenen Bereich [Internationales](#) einrichten, der die europäischen Überlegungen zum Umgang mit der Pandemie aufzeigt und einen guten Überblick zum internationalen Jugendaustausch liefert. Einzelne Interviews und Reportagen greifen exemplarisch auf, wie andere Länder mit der Situation umgehen – das sind wertvolle Informationen in diesen besonderen Zeiten. Covid-19 ist schließlich nicht auf Deutschland begrenzt, sondern zeigt sich als globale Krise, die gerade in europäischen Bezügen gemeinsam zu gestalten ist. Deshalb freuen wir uns, dass wir diese Perspektive anbieten und mit eigenen redaktionellen Beiträgen bereichern können.

Das scheint ein wichtiger Aspekt zu sein. Wie hat sich die internationale Perspektive 2020 auf dem Portal gezeigt?

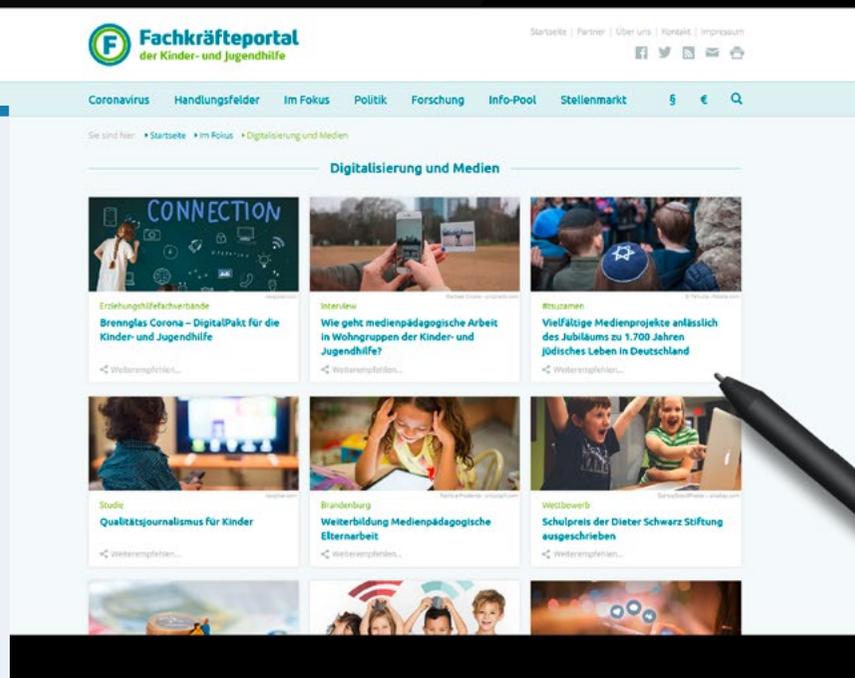
Nadine Heßdörfer: Ob Jugendpolitik, Bildungschancen oder Kinderarmut – auch jenseits der aktuellen Entwicklungen ist [Europa](#) schon lange eine zentrale Rubrik auf unserem Portal, die sich wachsender Beliebtheit erfreut. Speziell in 2020 ist die deutsche EU-Ratspräsidentschaft zu nennen, die wir inhaltlich begleiten. Darüber hinaus bieten wir [Informationen zur EU-Jugendstrategie](#) und stellen mit dem [Youth Wiki](#) eine deutschsprachige Online-Enzyklopädie zur Jugendpolitik in den Ländern Europas zur Verfügung. Mit der Einbindung auf unserem Portal werden die in der europäischen Youth-Wiki-Plattform enthaltenen Informationen der nationalen Fachöffentlichkeit zugänglich gemacht. Zum einen durch die direkte und exklusive Veröffentlichung der Informationen in deutscher Sprache, zum anderen über ein Übersetzungstool, das den Zugang zu den Beiträgen aus den anderen Ländern Europas in deutscher Sprache gewährt. Zum Ende des Jahres haben wir natürlich auch über die European Youth Work Convention berichtet und einen zusammenfassenden Artikel über den Eurochild-Bericht 2020 veröffentlicht.



NADINE HEßDÖRFER

„Mir ist es wichtig, dass Menschen empathisch aufeinander zugehen und versuchen, Perspektiven anderer einzunehmen. Ein kooperativer Ansatz und Wertschätzung erleichtern die Zusammenarbeit und machen sie vor allem schöner.“

Nadine Heßdörfer ist Mediengestalterin, Kunstpädagogin und Literaturwissenschaftlerin. Sie arbeitet seit 2015 als Referentin im Projekt *Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe*. Neben der Berichterstattung und der Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt hat sie sich 2020 insbesondere den Planungen und Aktivitäten rund um den 17. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag gewidmet.



Neben Covid-19 gab es also weitere Themen, die 2020 eine Rolle gespielt haben. Welche würden Sie noch als zentral ansehen?

Kerstin Boller: In 2020 waren Kinderrechte immer wieder von Bedeutung. Zum einen ging es intensiv um die Verankerung der Kinderrechte im Grundgesetz. Zum anderen hat die Pandemie Fragen zur politischen Umsetzung der Kinderrechte aufgeworfen: Partizipation, Recht auf Bildung, Kinderschutz – um nur einige Stichpunkte zu nennen. Das Thema ist in seiner ganzen Vielfalt auf unserem Portal beleuchtet worden und hat mit dem [AGJ-Diskussionspapier zu Ökologischen Kinderrechten](#) zum Ende des Jahres noch ein besonderes Highlight geboten. Und dieses wiederum steht im Einklang mit unserer [Fokus-Rubrik Nachhaltigkeit](#), in der auch in 2020 die Frage rund um eine lebenswerte Zukunft für die jungen Generationen im Zentrum stand.

Nadine Heßdörfer: Und dies sicherlich auch im neuen Jahr bleiben wird. Im vergangenen Herbst wurde es dann vor dem Hintergrund der SGB-VIII-Reform noch einmal spannend. Wir haben auf unserer Seite zahlreiche Stellungnahmen zum Referentenentwurf für ein Gesetz zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen gebündelt und dazu eine Spezialausgabe unseres Newsletters veröffentlicht. Außerdem begleitet uns als Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe schon immer das Themenfeld *Digitalisierung*, das auch vor dem Hintergrund der Pandemie in 2020 einmal mehr an Fahrt aufgenommen hat. Wir haben entsprechend intensiv die Debatten, Informationen und Praxisbeispiele sowie Fortbildungsangebote auf unserem Portal aufgegriffen und werden beim 17. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag im Mai 2021 eine Fachveranstaltung zum Thema Kinder- und Jugendhilfe 4.0 anbieten.

Sie haben eingangs erwähnt, dass im Jahr 2020 eigentlich andere Themen die Arbeit beim Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe bestimmen sollten.

Welche waren das?

Nadine Heßdörfer: Unser Portal ist seit 2006 online und wurde zuletzt in 2011 technisch neu aufgesetzt, um dem wachsenden Bedarf und neuen Internetstandards zu begegnen. Seitdem haben wir in 2016 die optische Oberfläche erneuert, dringend notwendig ist jedoch ein komplettes Update der technischen Basisstruktur. Dieser umfassende Relaunch wird 2021 stattfinden, bedarf jedoch einer arbeitsintensiven Vorbereitung. Für eine Internetseite, die so umfangreich ist wie unser Portal, handelt es sich um einen wirklich komplexen Prozess. Obwohl wir über das ganze Jahr hinweg immer wieder Zeit und Enthusiasmus in konzeptionelle Überlegungen und Workshops mit der betreuenden Mediaagentur investiert haben, sind wir in Zeitverzug geraten. Den Relaunch werden wir um ein paar Monate verschieben und erst im Herbst 2021 feiern.

Kerstin Boller: Ein weiteres umfassendes Arbeitspaket war in diesem Zusammenhang die Evaluation unseres Onlineangebots. In 2019 haben wir hierfür auf verschiedenen Wegen umfassend Daten erhoben, die wir für die Auswertung unserer Services benötigen. Bereits für das Frühjahr 2020 war eine komplexe Auswertung der Ergebnisse angedacht. Mit Beginn der Pandemie und der Einrichtung der Corona-Sonderseiten musste die Evaluation erst einmal in den Hintergrund treten. Im Herbst konnten wir die Befragungen schließlich auswerten und ein erfreuliches Fazit ziehen.

Was ist die Kernaussage der Evaluation? Wie wird das Angebot wahrgenommen?

Nadine Heßdörfer: Die Krise zeigt uns einmal mehr, wie wichtig seriöse Informationen sind. Hier leisten wir einen großen Beitrag und bieten Fachkräften wie auch Entscheidungsträger*innen Orientierung. Wir berichten unabhängig und sachlich, zugleich aktuell und mit einem hohen fachlichen Anspruch. Und diese Stärke wurde auch in den Ergebnissen der Evaluation sichtbar. Unsere Leser*innen schätzen unser Portal sehr und bewerten uns in allen Kriterien mit gut bis sehr gut. Eigene Recherchen und die Befragung der Nutzenden haben außerdem gezeigt, dass es kein vergleichbar breit aufgestelltes Onlineangebot gibt. Neben der umfangreichen Berichterstattung bieten wir zudem einen [Info-Pool](#) zur Recherche sowie einen großen [Stellenmarkt](#). Dabei nehmen wir nicht nur einzelne Handlungsfelder, sondern die gesamte Kinder- und Jugendhilfe mit ihren Schnittstellen und Querschnittsthemen in den Blick und eröffnen so einen großen Kontext zu Themen, die für junge Menschen und ihre Familien relevant sind.

Kerstin Boller: Im Fazit der Evaluation heißt es, dass wir unserem Projektauftrag erfolgreich nachkommen. Mit uns haben die Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe seit Jahren eine gute Anlaufstelle, um sich allgemein auf dem Laufenden zu halten oder sich gezielt zu informieren – über Recherchen, über Nachrichten oder über den [Newsletter](#). Die Befragung der Portal-Nutzenden hat uns aber auch gezeigt, dass im Berufsalltag nicht alle Fachkräfte ausreichend Zeit für die Lektüre von Fachinformationen haben. Das bedauern wir sehr, weil Fachlichkeit und Professionalisierung in den vergangenen Jahren eine immer größere Rolle in den Debatten rund um die Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe einnehmen. Ob politische Entwicklungen, neue Initiativen, aktuelle Stellungnahmen oder bevor-



IVA WAGNER

„Ich wünsche mir, dass die Politik anerkennt, dass Professionalität, Engagement und Kreativität der Kinder- und Jugendhilfe für eine Gesellschaft unverzichtbar sind, um die Corona-Krise zu überwinden.“

Iva Wagner ist Juristin und arbeitet seit 2010 bei der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ. Seit April 2020 unterstützt sie als Jugendhilfeexpertin das Team des Fachkräfteportals der Kinder- und Jugendhilfe für die Corona-Sonderseite. Im Fokus der Corona-Sonderseite steht, die wechselnden, umfangreichen Informationen und Nachrichten zur Pandemie für die Jugendhilfepraxis aufzubereiten.

stehende Veranstaltungen – über Aktivitäten und Trends informieren sich Fachkräfte gerne. Lebenslanges Lernen ist bereits vor Jahren zu einem wesentlichen Stichwort geworden und bedeutet auch, die Fachlichkeit der Kinder- und Jugendhilfe zu sichern. Im Berufsalltag fehlt leider die Zeit für Fachinformation, selbst wenn das Internet mittlerweile vieles einfacher zugänglich macht. Manche Arbeitsstellen sind nicht einmal mit klassischen Büroplätzen und Internetzugängen ausgestattet. Aus unserer Sicht wäre es natürlich schön, wenn noch viel mehr Fachkräfte die Möglichkeit hätten, sich regelmäßig auf unserem Portal zu informieren und zu partizipieren.

Mit Fachinformationen setzen sich auch die Verbände, Institutionen und Einrichtungen auseinander. Wie stehen Ihre Kooperationspartner*innen zum Angebot?

Nadine Heßdörfer: Natürlich wollten wir auch erfahren, wie unsere mittlerweile 207 Kooperationspartner*innen das Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe einschätzen und ob sie Ideen oder Wünsche zur Weiterentwicklung des Angebots haben. Hierzu haben wir sie per Fragebogen und in leitfadengestützten Interviews befragt. Das Ergebnis ist ebenfalls erfreulich. Insbesondere wird die Informationsfülle des Portals bei gleichzeitiger Übersichtlichkeit sehr geschätzt und vor allem die Möglichkeit, mit unserem Service die eigene Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen. Die Partner*innen wissen ihre Inhalte in einem fachlich relevanten Kontext abgebildet und in die Breite getragen. Hervorgehoben wurde außerdem unser wöchentlicher *Newsletter*, da er eine schnelle Orientierung über aktuelle Themen und Diskurse ermöglicht. Als Anregungen für die Zukunft wurden beispielsweise eine stärkere Vernetzung der Partner*innen genannt, personalisierte Informationen als weiterer Service sowie einen Fokus zu legen auf die Herausforderungen und Risiken in der Arbeit der Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe.

Gibt es etwas, auf das sich die Fachkräfte bei Ihrem Onlineangebot besonders freuen können? Und worauf freuen Sie sich für 2021?

Kerstin Boller: Inhaltlich wird uns in 2021 weiterhin der Umgang mit der Pandemie beschäftigen – unsere Sonderfinanzierung mit Aufstockung der Personal- und Sachmittel läuft zunächst bis Mitte des Jahres. Darüber hinaus erwarten wir in der Berichterstattung, dass vor allem die Debatten rund um Nachhaltigkeit und Fragen der Digitalisierung sichtbar werden.

Nadine Heßdörfer: Wir freuen uns auf den Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag (DJHT), der immer ein besonderes Highlight auch für unser Projekt ist. Mit unserer Fachveranstaltung möchten wir einen Diskussionsraum eröffnen rund um die Anforderungen an Fachkräfte hinsichtlich der digitalen Transformation in der Kinder- und Jugendhilfe: Was hat die Corona-Pandemie verändert? Welche Herausforderungen wurden wie gemeistert? Wie lassen sich die Arbeitsfelder besser aufstellen? Diesen Fragen werden wir uns widmen und sie mit Vertreter*innen aus der Praxis und der Wissenschaft diskutieren. Und wie auch bei den vergangenen Deutschen Kinder- und Jugendhilfetagen begleiten wir die Großveranstaltung außerdem medial und freuen uns, wenn die Gestalter*innen des DJHT unser Portal und die eigens dafür zur Verfügung stehende Fokus-Rubrik unter www.jugendhilfeportal.de/djht für ihre Inhalte nutzen. Auf den fachlichen Austausch und die Begegnungen, ob in Präsenz oder digital, können sich alle Akteur*innen und die Besucher*innen des DJHT freuen.

Kerstin Boller: Und im Herbst 2021 steht dann mit dem Relaunch ein weiterer Höhepunkt an. Unsere Leser*innen dürfen gespannt sein auf ein noch attraktiveres Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe. Und bis dahin versorgen wir alle Interessierten wie gewohnt mit einem großen Stellenmarkt, dem Info-Pool und aktuellen Nachrichten.



GREMIEN

Lenkungsgruppe

Begleitet und gesteuert wurden die Aktivitäten des Projekts *Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe* von der Lenkungsgruppe, die sich aus Vertreter*innen von Bund, Ländern, AGJ und IJAB zusammensetzt. Dieses Gremium hat im Jahr 2020 zweimal getagt.

▶ MITGLIEDER DER LENKUNGSGRUPPE

Was sonst noch geschah. Von Leuchttürmen und Netzwerken

Absolut preiswürdig! Deutscher Kinder- und Jugendhilfepreis 2020

Weitersagen.
Weiterdenken.
Weiterentwickeln.

Die Kinder- und Jugendhilfe leistet Jahr für Jahr einen unverzichtbaren Beitrag für ein gutes, gerechtes Aufwachen. Möglich machen das Menschen, die mit neuen Ideen, positivem Denken und viel Zeit und Engagement täglich Großes leisten. Gute Gründe genug, um herausragende Arbeiten in Theorie und Praxis der Kinder- und Jugendhilfe sowie fundierte journalistische Beiträge mit einer besonderen Auszeichnung wertzuschätzen. Und genau dafür steht der Deutsche Kinder- und Jugendhilfepreis – Hermine-Albers-Preis. Er honoriert das Geleistete und soll noch mehr Menschen dazu anregen, sich aktiv an der Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe zu beteiligen.

Deswegen war die Vergabe des Deutschen Kinder- und Jugendhilfepreises für die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ auch ein besonders glückliches Ereignis im Corona-Jahr 2020. In allen drei Kategorien – dem Praxispreis, dem Medienpreis sowie dem Theorie- und Wissenschaftspreis – zeichnete sie auch in diesem Jahr wieder innovative, herausragende und wegweisende Arbeiten aus. Trotz des Lock-downs Anfang des Jahres 2020 konnte sich die elfköpfige Jury unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Wolfgang Schröer vor allem durch verschiedene Digitalisierungsmaßnahmen weiterhin intensiv mit den 95 eingereichten Bewerbungen beschäftigen. Zur Maisitzung des Vorstands legte sie diesem dann einen Beschlussvorschlag vor, dem dieser einstimmig zustimmte.



Der „Oscar“ der Kinder- und Jugendhilfe wird digital und filmisch verliehen

Ein zentrales Ziel des Deutschen Kinder- und Jugendhilfepreises ist es, die ausgezeichneten Arbeiten als Leuchttürme und Vorbilder durch die Preisverleihung einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Besonders beim Medienpreis geht es der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ auch darum, Journalist*innen in ihrer herausragenden Berichterstattung jenseits der Mainstreamthemen zu unterstützen und zu zeigen, dass auch damit ein breites Publikum erreicht werden kann. Da die Preisverleihung als Präsenzveranstaltung wegen der Corona-Pandemie nicht stattfinden konnte, hat die AGJ gemeinsam mit den Preisträger*innen vier Filme zu deren ausgezeichneten Arbeiten erstellt. Die Filme finden Sie auf dem AGJ-YouTube-Kanal unter:

<https://www.youtube.com/channel/UCGxHwYkR3vURPjkUcjlPa9A>

Darüber hinaus würdigte der AGJ-Vorstand die Preisträger*innen in seiner Sitzung am 3. Dezember 2020. Die AGJ-Vorsitzende Prof. Dr. Karin Böllert sagte anlässlich der Würdigung: *„Mit der Verleihung des Kinder- und Jugendhilfepreises zeichnen wir herausragendes Engagement und besondere Leistungen aus. Jedes Mal aufs Neue bin ich begeistert von der Qualität der Einreichungen. Der Preis macht einem großen Publikum das wichtige Wirken der Kinder- und Jugendhilfe für Kinder, Jugendliche und ihre Familien sichtbar. Ich bin sehr froh, dass die AGJ diese Auszeichnung vergeben darf und so einen Beitrag zu Innovationen in der Kinder- und Jugendhilfe leistet. Wir danken den Obersten Jugend- und Familienbehörden der Länder wirklich sehr, dass sie diesen Preis stiften. Den Preisträger*innen gratuliere ich im Namen der AGJ ganz herzlich zum Deutschen Kinder- und Jugendhilfepreis 2020 und danke ihnen für ihr Engagement!“*

Und der Juryvorsitzende Prof. Dr. Wolfgang Schröer äußerte dazu: *„Der Deutsche Kinder- und Jugendhilfepreis – Hermine-Albers-Preis – ist so etwas wie der Oscar der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Wir können immer noch besser darin werden, Kinder und Jugendliche zu unterstützen, ihre Rechte zu verwirklichen. Mit dem Preis zeichnen wir diejenigen aus, die das schon besonders gut tun. In diesem Sinne gratuliere ich allen Preisträger*innen, auch im Namen der Jury, ganz herzlich zum Deutschen Kinder- und Jugendhilfepreis.“*



SABINE KUMMETAT

„Mehr soziale Gerechtigkeit ist gefordert und dafür müssen wir alle gemeinsam solidarisch einstehen. Für mich ist eine demokratische Gesellschaft erstrebenswert, die allen Menschen ein gutes Leben ermöglicht. Die Kinder- und Jugendhilfe leistet hierzu einen herausragenden Beitrag – hierfür schlägt mein Herz.“

Sabine Kummetat ist Soziologin. Sie arbeitet seit 2002 als Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ. Im Jahr 2020 beschäftigte sie sich darüber hinaus schwerpunktmäßig mit den Projekten *Deutscher Kinder- und Jugendhilfepreis* und *Deutscher Kinder- und Jugendhilfetag* und betreute den AGJ-Eigenverlag.

Der AGJ-Vorstand hatte den diesjährigen Praxispreis zum Thema *Jugendarbeit im ländlichen Raum* ausgeschrieben. Der Medienpreis sowie der Theorie- und Wissenschaftspreis hatten keine Themenbindung.

And the winners are ...

Mit dem Deutschen Kinder- und Jugendhilfepreis 2020 – Hermine-Albers-Preis – wurden folgende herausragende Arbeiten und Menschen ausgezeichnet:

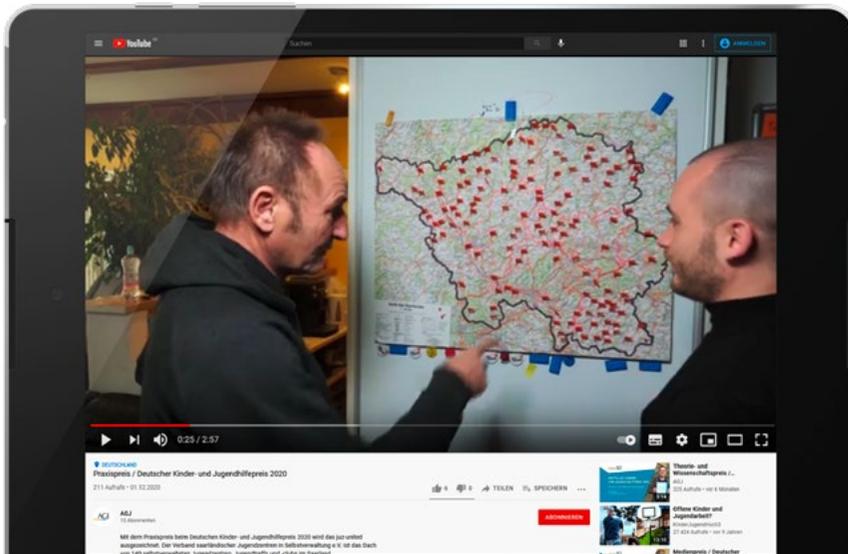
PRAXISPREIS DER KINDER- UND JUGENDHILFE 2020

Verband saarländischer Jugendzentren in Selbstverwaltung e. V. (juz-united) für die Arbeit *Engagement in Eigenregie*

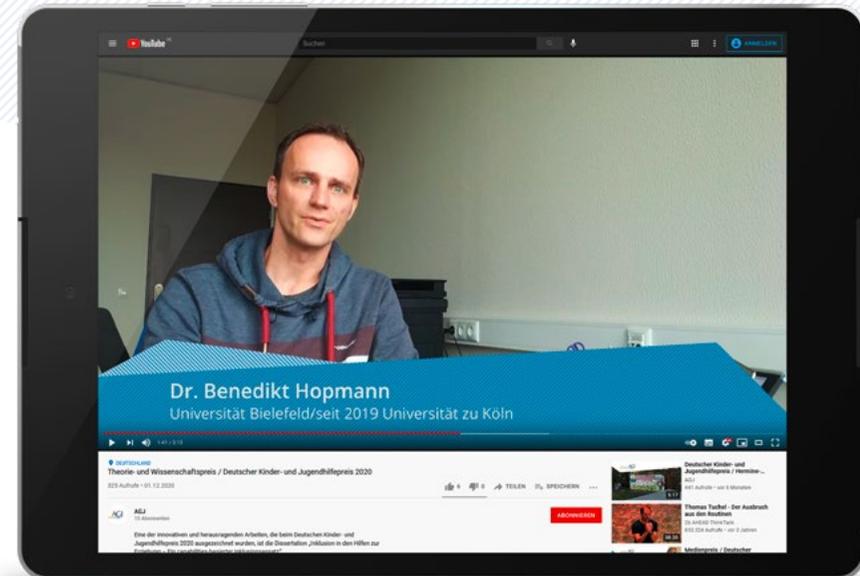
Der Verband saarländischer Jugendzentren in Selbstverwaltung e. V. ist das Dach von 140 selbstverwalteten Jugendzentren, Jugendtreffs und -clubs im Saarland. Die überwiegende Mehrheit von ihnen gibt es in ländlichen Räumen. Der Verband fördert und unterstützt die bestehenden Jugendzentren und hilft bei Neugründungen.

Begründung der Jury: „Die Arbeit von juz-united ist absolut preiswürdig. Besonders hervorzuheben sind hier die Hilfe zur Selbsthilfe und eine ausgeprägte Beteiligung von jungen Menschen durch Selbstorganisation. Die Arbeit von juz-united trägt dazu bei, dass junge Menschen auf dem Land gut aufwachsen können.“

FILM ZUM PREISTRÄGER ANSEHEN



FILM ZUM PREISTRÄGER ANSEHEN



THEORIE- UND WISSENSCHAFTSPREIS 2020

Dr. Benedikt Hopmann

für die Dissertation *Inklusion in den Hilfen zur Erziehung. Ein capabilities-basierter Inklusionsansatz* (eingereicht bei der Universität Bielefeld)

Der Forschungsanlass dieser Arbeit war die Feststellung, dass in der Debatte um die inklusive Lösung noch nicht alle offenen Fragen nach dem „Point of Inclusion“ hinreichend geklärt sind, um sich den Umsetzungsaufgaben von Inklusion zuwenden zu können. Wenn also Inklusion die Antwort zu sein scheint: Was war noch mal die Frage?

Begründung der Jury: „Einhelliges Votum der elfköpfigen Jury: eine absolut preiswürdige Dissertation. Sie leistet einen elementaren Beitrag zu dem, was im Rahmen der aktuellen SGB-VIII-Reformprozesse als Inklusive Lösung diskutiert wird. Denn wenn Inklusion nicht nur eine Formel, sondern auch rechtlich und praktisch wirksam vorangetrieben werden soll, brauchen wir theoretische Werke, mit denen wir Rück- und Fortschritte genau beleuchten und resümieren können. Genau dafür steht die Arbeit von Dr. Benedikt Hopmann.“



KRISTIN LEHN

„Gesellschaftlicher Zusammenhalt ist mir sehr wichtig. Um diesen zu erreichen, müssen wir bereits den Jüngsten eine Stimme geben. Die Kinder- und Jugendhilfe setzt sich dafür jeden Tag aufs Neue ein und auch ich möchte mit meiner Arbeit einen Beitrag dazu leisten!“

Kristin Lehn ist Diplom-Betriebswirtin und arbeitet seit 2002 als Sachbearbeiterin bei der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ. Zu Beginn des Jahres 2020 wechselte sie in das Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit lag in der Betreuung der Abonnent*innen des FORUM Jugendhilfe und der Kund*innen des AGJ-Eigenverlages. Des Weiteren unterstützte sie die Referentin Sabine Kummetat in den Projekten *Deutscher Kinder- und Jugendhilfepreis* und *Deutscher Kinder- und Jugendhilfetag*.

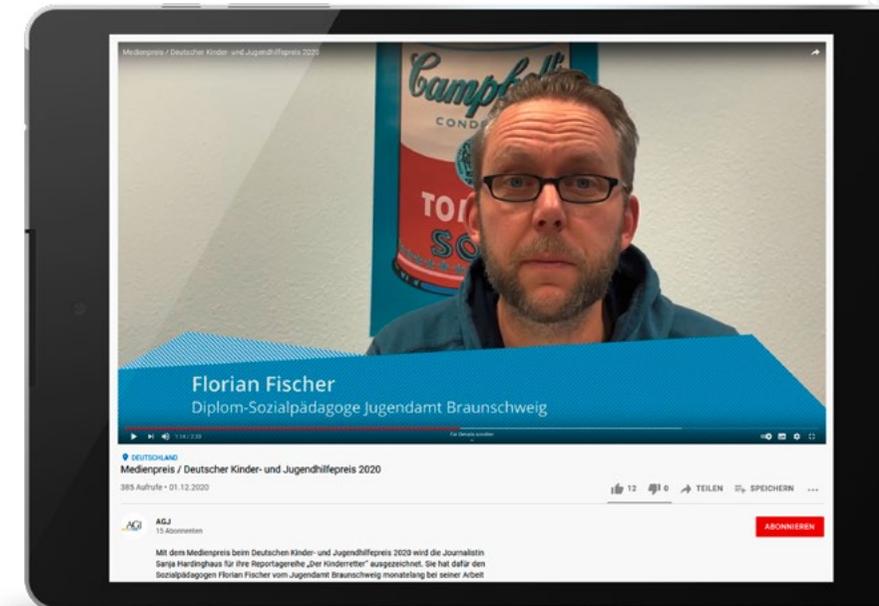


GREMIEN

Jury

Der Vorstand der AGJ beruft zur Beurteilung der eingereichten Arbeiten und Beiträge um den Deutschen Kinder- und Jugendhilfepreis – Hermine-Albers-Preis – eine Jury. Die Jury setzt sich in der Regel aus Sachverständigen zusammen und besteht aus mindestens sieben Mitgliedern. Ihre Amtszeit endet mit der Vergabe des Preises.

▶ [MITGLIEDER DER JURY 2020](#)



▶ [FILM ZUR PREISTRÄGERIN ANSEHEN](#)

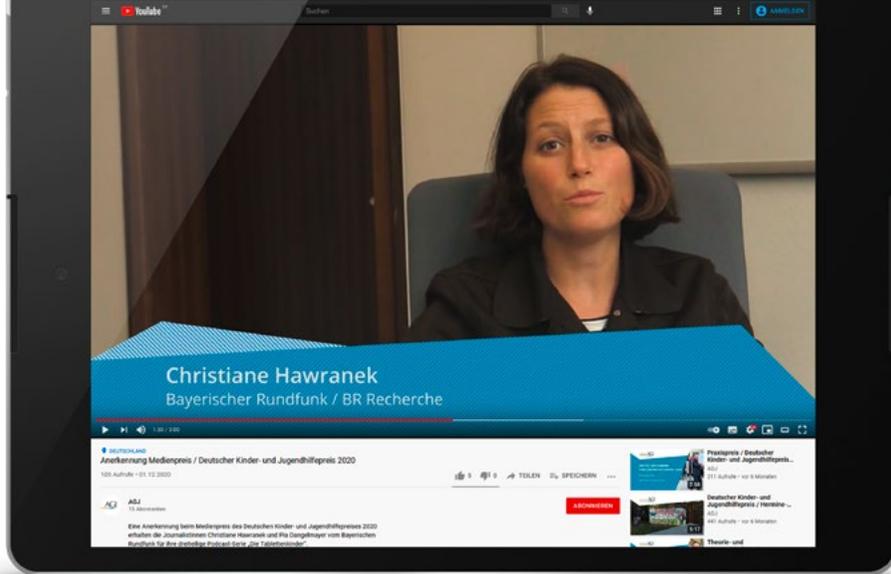
MEDIENPREIS 2020

Sanja Hardinghaus

für die Spiegel-TV-Reportage *Der Kinderretter* (drei Reportagen: *Der Kinderretter – Sein schwerster Fall*; *Der Kinderretter – Familien in Not*; *Der Kinderretter – Mütter am Ende*), veröffentlicht in SAT.1 am 27. März 2018, 3. April 2018 und 17. April 2018

Die Journalistin Sanja Hardinghaus hat für ihre Reportagereihe *Der Kinderretter* den Sozialpädagogen Florian Fischer vom Jugendamt Braunschweig monatelang bei seiner Arbeit begleitet. Entstanden sind daraus drei Reportagen, die Einblicke in eine soziale Wirklichkeit geben, die sonst im Verborgenen bleibt.

Begründung der Jury: „Sanja Hardinghaus ist eine herausragende und moderne Reportagereihe gelungen. Gezeigt wird eindringlich die Palette familiärer Probleme und die Arbeit des Jugendamtes. Dabei gibt es keine Verlierer, auf die mit Fingern gezeigt wird, sondern es geht sachlich darum, wie die Familien ihre Situation verbessern können.“



[FILM ZU DEN PREISTRÄGERINNEN ANSEHEN](#)

ANERKENNUNG MEDIENPREIS 2020

Christiane Hawranek und Pia Dangelmayer

ausgesprochen für die dreiteilige Podcast-Serie *Die Tablettenkinder*, veröffentlicht im Bayerischen Rundfunk am 9. Mai 2018

In der Podcast-Serie von Christiane Hawranek und Pia Dangelmayer vom Bayerischen Rundfunk/BR Recherche *Die Tablettenkinder* geht es um einen wenig beachteten Aspekt der Heimerziehung in Deutschland. Pharmafirmen haben bis in die 1970er-Jahre hinein an Heimkindern Medikamente getestet – ohne deren Einverständnis. Die Aufarbeitung dieses Unrechts geht in Bayern schleppend voran. Offiziell ist dem Freistaat nur ein einziger Fall bekannt. Nachforschungen vom Bayerischen Rundfunk/BR Recherche zeigen: Es gibt Hinweise auf mehr Testreihen.

Begründung der Jury: „Die dreiteilige Podcast-Serie *Die Tablettenkinder* ist aus Sicht der Jury deswegen anerkennungswürdig, da sie einen wenig beachteten Teil der Geschichte der Heimerziehung in das Licht der Öffentlichkeit rückt. Darüber hinaus ist der enorme Rechercheaufwand beeindruckend.“

Hermine Albers als Inspiratorin für den Preis

Die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ verleiht den Deutschen Kinder- und Jugendhilfepreis – Hermine-Albers-Preis seit 1955. Bis heute sind an die 70 Preise und viele Anerkennungen im Rahmen des Deutschen Kinder- und Jugendhilfepreises vergeben worden. Als Inspiratorin für den Preis diente dabei eine einzigartige Persönlichkeit: Hermine Albers. Im Jahr 1933 wegen ihrer Haltung gegenüber dem Nationalsozialismus aus dem öffentlichen Dienst entlassen, setzte sie sich nach dem Krieg als Leiterin des Hamburger Landesjugendamtes für hungernde, kranke und obdachlose Kinder und Jugendliche ein. Und sie wurde Mitbegründerin der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – der AGJ.

Nächste Ausschreibung

Der nächste Deutsche Kinder- und Jugendhilfepreis – Hermine-Albers-Preis – wird vom 22. März bis zum 22. Oktober 2021 ausgeschrieben. Der AGJ-Vorstand hat für den Praxispreis das Thema *Kinder- und Jugendhilfe digital* festgelegt. Der Preis ist pro Kategorie mit 4.000 Euro dotiert. Darüber hinaus kann in jeder Kategorie auch eine Anerkennung vergeben werden, die jeweils mit einem Geldbetrag von 1.000 Euro versehen ist.

[ZUR AUSSCHREIBUNG](#)

Die AGJ mischt sich ein!



2020 war ein sehr politisches Jahr. Gemäß dem Anspruch der Kinder- und Jugendhilfe, anwaltschaftlich für die Belange junger Menschen und ihrer Familien einzutreten, und der satzungsgemäßen Aufgabe der AGJ, Interessenvertretung für die Kinder- und Jugendhilfe gegenüber Politik und Gesellschaft zu sein, hat sich die AGJ mit zahlreichen Positionierungen – in Form von Stellungnahmen, aber auch Pressemitteilungen und Social-Media-Aktivitäten – in die politische und gesellschaftliche Debatte eingebracht.

Neben den in den vorangegangenen Kapiteln vertieft dargestellten Positions- und Diskussionspapieren machte sich die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ für die Wahrung der Rechte junger geflüchteter Menschen und die Beendigung der unhaltbaren Zustände an der griechisch-türkischen Grenze stark, so beispielsweise mit dem am 13. März 2020 vom geschäftsführenden Vorstand verabschiedeten Zwischenruf *Menschenwürde und Kinderrechte ernst nehmen – Geflüchtete Minderjährige aus Griechenland und von der griechisch-türkischen Grenze aufnehmen!* Nach dem Brand im Flüchtlingslager Moria im September 2020 forderte die AGJ in einer Pressemitteilung *Gegen Abschottung und für eine Union der Willigen* die deutsche Bundesregierung erneut zum Handeln und die EU zur Übernahme von Verantwortung auf. Flankiert wurden diese Aktivitäten von einer Social-Media-Kampagne.



**ANGELA
SMESSAERT**

Vorstellung auf Seite 17
im Geschäftsbericht

Neben diesen öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen waren die regelmäßigen Gespräche zwischen dem geschäftsführenden Vorstand der AGJ und den im Bundestag vertretenen Parteien von großer Bedeutung, um den Interessen von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien sowie von den Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe im parlamentarischen Raum Gehör zu verschaffen. Es fanden 2020 insgesamt sechs parlamentarische Gespräche, größtenteils digital, statt: Am 5. März sprach der geschäftsführende Vorstand mit den Mitgliedern des Deutschen Bundestages (MdB) Sabine Zimmermann und Norbert Müller von der Fraktion Die Linke, am 10. Juni mit MdB Katja Dörner (Bündnis 90/Die Grünen), am 1. Juli mit MdB Matthias Seestern-Pauly (FDP) und Ende Oktober mit Mitgliedern der jeweiligen Arbeitsgruppe Familie, Senioren, Frauen und Jugend der CDU/CSU- sowie der SPD-Fraktion. Im Zentrum aller Gespräche standen aktuelle (fach-)politische Vorhaben (SGB-VIII-Reform, Kinderrechte ins Grundgesetz, Rechtsanspruch auf Ganztagsbildung im Grundschulalter) sowie die Auswirkungen der Corona-Krise auf die Kinder- und Jugendhilfe und ihre Adressat*innen. Im Juli 2020 fand zudem erstmals ein Gespräch mit Mitgliedern des Rechtsausschusses des Deutschen Bundestages zur Verankerung von Kinderrechten ins Grundgesetz statt.

Bei einer öffentlichen Anhörung des [Bundestagsausschusses für Familie, Senioren, Frauen und Jugend am 14. Dezember zur Wohnungslosigkeit von jungen Menschen](#) betonte die stellvertretende AGJ-Geschäftsführerin Angela Smessaert die Verschärfung der Notlage betroffener Menschen unter den aktuellen Bedingungen der Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie. Sie ging auf Ansatzpunkte zur Begegnung der Bedarfslagen in der Kinder- und Jugendhilfe und gesetzgeberische Verbesserungsmöglichkeiten innerhalb des SGB VIII ein. Gemeinsam mit den anderen geladenen Sachverständigen hob sie aber auch hervor, dass sozialpolitisch eine Verknüpfung zur Bekämpfung von (Jugend-) Armut sowie zum Wohnungsbau erforderlich sei.

Weitere Gremienvertretungen auf nationaler Ebene

Die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ wirkte gemäß ihrer Ziele und Aufgaben und auf Basis ihrer Leitbegriffe Kommunikation – Kompetenz – Kooperation im Jahr 2020 in unterschiedlichen Gremien mit:

Beirat Dialogforum Bund trifft kommunale Praxis

Die AGJ ist im Beirat des Dialogforums Bund trifft kommunale Praxis im Deutschen Institut für Urbanistik durch ihre stellvertretende Geschäftsführerin Angela Smessaert vertreten.

Beirat Jugendstrategie des Bundes

In dem vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frau und Jugend eingesetzten Gemeinsamen Beirat zur Jugendstrategie hat die Vorsitzende der AGJ, Prof. Dr. Karin Böllert, den stellvertretenden Vorsitz inne.

Beirat Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF)

Die AGJ ist Mitglied im Beirat und wird hier über die AGJ-Referentin Eva-Lotta Bueren vertreten.

Beirat Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NZFH)

Im Beirat des Nationalen Zentrums Frühe Hilfe (NZFH) wird die AGJ durch ihre Vorsitzende vertreten. Prof. Dr. Karin Böllert ist stellvertretende Vorsitzende des Beirats NZFH.

Beirat USK (Freiwillige Selbstkontrolle Unterhaltungssoftware)

Heico-Michael Engelhardt (SOS-Kinderdorf Zwickau) vertritt die AGJ im Beirat der USK.

Bundesjugendkuratorium

Mehrere Mitglieder des Vorstandes der AGJ wurden vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend als Einzelpersonlichkeiten u. a. die Vorsitzende der AGJ, Prof. Dr. Karin Böllert, in das Bundesjugendkuratorium berufen und wirken dort engagiert mit.

Expertengremium zum Monitoring des Gute-KiTa-Gesetzes

Die AGJ-Referentin Eva-Lotta Bueren vertritt die AGJ im Expertengremium.

Expert*innenrunde im Dialogforum Pflegekinderhilfe

Im Dialog mit unterschiedlichen Akteur*innen im Feld der Fachpraxis und der Politik geht es darum, fachliche und gesetzliche Handlungs- und Änderungsbedarfe herauszuarbeiten und diese der öffentlichen Diskussion zugänglich zu machen. In diesem Gremium wirkte die AGJ-Referentin Monique Sturm mit.

Expert*innenrunde des Zukunftsforum Heimerziehung

Hier wurde insbesondere das Ziel verfolgt, zentrale Empfehlungen und Forderungen zur Weiterentwicklung der Heimerziehung zu erarbeiten, die sich an Fachpraxis, Wissenschaft und Politik richten. In diesem Gremium wirkte die AGJ-Referentin Monique Sturm mit.

Fachausschüsse des Deutschen Vereins

Die AGJ-Geschäftsführerin Franziska Porst ist Gast im Fachausschuss *Jugend und Familie* des Deutschen Vereins. Die AGJ-Referentinnen nehmen als Gäste an weiteren Fachausschüssen und Arbeitskreisen teil.

Fachbeirat Bundesnetzwerk Ombudschaft in der Jugendhilfe

Die stellvertretende Geschäftsführerin Angela Smessaert ist Mitglied des Fachbeirats Bundesnetzwerk Ombudschaft in der Jugendhilfe.

Fachbeirat Kompetenzzentrum Jugend-Check

Der stellvertretende AGJ-Vorsitzende Björn Bertram, die AGJ-Referentin Eva-Lotta Bueren und die AGJ-Projektleiterin Heidi Schulze sind Mitglieder des Fachbeirats Kompetenzzentrum Jugend-Check.

Fachbeirat zum 6. Armuts- und Reichtumsbericht

Die Vorsitzende der AGJ, Prof. Dr. Karin Böllert, arbeitete im Jahr 2020 im Fachbeirat zum 6. Armuts- und Reichtumsbericht und beim Nachhaltigkeitsgipfel der Bundesregierung mit.

Kuratorium Deutsches Jugendinstitut

Im Kuratorium des Deutschen Jugendinstituts sind die AGJ-Vorsitzende Prof. Dr. Karin Böllert und die AGJ-Geschäftsführerin Franziska Porst vertreten.

Nationaler Rat gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen

In dem vom Unabhängigen Beauftragten gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen einberufenen Rat wirkt für die AGJ Prof. Dr. Karin Böllert mit. In den verschiedenen Facharbeitsgruppen zum Nationalen Rat sind sowohl die Referentin Monique Sturm als auch verschiedene Gremienmitglieder vertreten.

Sitzungen des Netzwerks der Bündnispartner*innen des Boys' Day

Die AGJ-Referentin Eva-Lotta Bueren vertritt die AGJ als Bündnispartnerin in den Sitzungen des Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e. V.

Die AGJ aktiv in Europa



Eurochild

Auch im Jahr 2020 hat sich die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ aktiv als Nationales Partnernetzwerk bei der europäischen Kinderrechteorganisation Eurochild eingebracht. Inhaltlich standen insbesondere die Themen Kinderrechte und die deutsche EU-Ratspräsidentschaft, die EU-Kindergarantie sowie die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Kinder und Jugendliche in Europa im Fokus. Da in Deutschland die AGJ und die National Coalition – Netzwerk zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention die Rolle als Nationales Partnernetzwerk von Eurochild gemeinsam wahrnehmen, verständigten sich beide Organisationen auf eine verstärkte Zusammenarbeit und Abstimmung mit Blick auf europäische Themen.

Die EU-Kindergarantie – Relevanz für Deutschland?

Am 10. Februar 2020 war die AGJ bei einem von Eurochild ausgerichteten Expertengespräch zur EU-Kindergarantie in Berlin vertreten, an dem neben dem Vorstand von Eurochild und Vertreter*innen des Eurochild Children Council zahlreiche Expert*innen nationaler Organisationen der Kinder- und Jugendhilfe teilnahmen. Eruiert werden sollten die Potenziale und Herausforderungen einer EU-Kindergarantie in Deutschland sowie Möglichkeiten ihrer Umsetzung. Dabei wurde deutlich, dass die EU-Kindergarantie auf deutscher Ebene bisher kaum diskutiert wird. Die Debatten zum Thema Kinderarmut beziehen sich vornehmlich auf finanzielle Leistungen zur Unterstützung von Kindern und Familien, wie der Kindergrundsicherung. Fragt man nach der Relevanz einer EU-Kindergarantie in Deutschland, dann ist weniger der Zugang zu den einzelnen Bereichen, sondern vor allem eine hohe Qualität dieser Bausteine sicherzustellen. Herausfordernd ist, dass unterschiedliche Ministerien und verschiedene administrative Ebenen für die Umsetzung der einzelnen Bereiche zuständig sind, was eine schnelle Implementierung erschwert. Die Fokussierung der EU-Kindergarantie auf soziale Dienstleistungen lässt die Problematik materieller Armut außen vor und kann sich daher nur bedingt positiv auf das Wohlbefinden von Kindern auswirken. Die AGJ wird sich weiterhin mit der Thematik auseinandersetzen und erwartet mit Spannung die für 2021 angekündigte EU-Kindergarantie.

Deutsche EU-Ratspräsidentschaft: Was ist drin für Kinderrechte?

Anlässlich des Beginns der deutschen EU-Ratspräsidentschaft am 1. Juli 2020 hatte die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ zusammen mit der National Coalition zur ersten gemeinsamen Onlineveranstaltung [Deutsche EU-Ratspräsidentschaft: Was ist drin für die Kinderrechte?](#) eingeladen. Am 23. Juni 2020 hatten die rund 90 angemeldeten Teilnehmer*innen die Gelegenheit, sich mit dem Programm der deutschen EU-Ratspräsidentschaft, den geplanten Vorhaben in Bezug auf Kinderrechte und der EU-Kindergarantie auseinanderzusetzen.

Dabei war klar: Der deutsche Vorsitz auf europäischer Ebene wurde allseits mit Spannung erwartet und als besonderes politisches Momentum zur Förderung von Kinderrechten in der EU eingeschätzt. Neben der EU-Kindergarantie wurde vor allem die angekündigte EU-Kinderrechtestrategie als vielversprechender Ansatz gesehen, um Kinderrechte ressortübergreifend zu verankern. Insbesondere die Bekämpfung von Kinderarmut mithilfe der neuen EU-Kindergarantie sowie die Stärkung des zivilgesellschaftlichen Raumes und der Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen in europäischen Entscheidungsprozessen wie auch der Kinderschutz wurden als zentrale Erwartungen an die deutsche EU-Ratspräsidentschaft formuliert. Die Teilnehmenden verliehen ihrer Forderung nach einer solidarischen europäischen Politik Ausdruck, die das Recht aller Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf Schutz und Fürsorge gewährleistet. Nur wenn dies auch für geflüchtete junge Menschen überall in Europa gilt, kann Europa seine Glaubwürdigkeit bewahren.

Die AGJ wird sich zusammen mit ihren europäischen Partnern auch weiterhin dafür engagieren, ihren Mitgliedern europäische Themen nahezubringen und einen Brückenschlag zwischen europäischer und nationaler Ebene zu schaffen. Das bestehende hohe Interesse an europäischen Themen einerseits, die Erklärungs- und Übersetzungsbedürftigkeit der Wirkungsweise der Europäischen Union und der verschiedenen Vorhaben für den nationalen Rahmen andererseits machen ein solches Engagement unerlässlich.

OMEP

Auch 2020 war die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ als Deutsches Nationalkomitee in der OMEP (DNK) tätig. Die Rolle übernahm innerhalb der AGJ-Strukturen der Fachausschuss *Kindheit, Kinderrechte, Familienpolitik*. Die OMEP ist eine international arbeitende Nichtregierungsorganisation, die sich für die Belange der Erziehung und Bildung von Kindern im frühen Kindesalter (0 bis 8 Jahre) starkmacht. Ihr Ziel ist es, deren Wohlbefinden und deren gesunde Entwicklung sowie ihre Zufriedenheit in der Familie, in Institutionen und ihrem Lebensumfeld zu verbessern. Dazu arbeitet OMEP weltweit mit ihren Mitgliedern in über 74 Ländern zusammen, fördert Projekte in einzelnen Ländern oder bereitet die Abstimmung und Organisation von Resolutionen und Briefen an Regierungsvertreter*innen vor. Die OMEP hat in UNICEF und UNESCO gewählte Repräsentant*innen.

Ein Highlight innerhalb der Arbeit der OMEP ist alljährlich die Weltversammlung und die dazugehörige Konferenz. Diese waren für Juli 2020 in der griechischen Hauptstadt Athen geplant. Aufgrund der Corona-Pandemie wurde beides auf den 12. bis 16. Juli 2021 verschoben. Thema der Konferenz 2021 ist *Early Childhood Education in the 21st century: new perspectives and dilemmas*. Ersatzweise fand 2020 online eine verkürzte Weltversammlung sowie ein Treffen der europäischen Länder statt, wo sich insbesondere über die Auswirkungen der Corona-Krise auf das frühkindliche Bildungs- und Betreuungssystem ausgetauscht wurde.

Darüber hinaus fand im Januar 2020 ein Treffen zwischen Sabine Urban als Vorsitzende des Fachausschusses IV, Franziska Porst als AGJ-Geschäftsführerin, Eva-Lotta Bueren als zuständige Referentin des Fachausschusses *Kindheit, Kinderrechte, Familienpolitik* und der OMEP-Vizepräsidentin für Europa, Ingrid Engdahl, statt. Die Teilnehmenden tauschten sich über die Arbeit des DNK und der OMEP, über gegenseitige Erwartungen an die Zusammenarbeit und neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit aus. Als ein Ergebnis des Gesprächs reichte die AGJ einen Vorschlag für ein Vortragsthema bei der Weltkonferenz ein. Des Weiteren wurde Ingrid Engdahl angeboten, dass die OMEP eine Veranstaltung für das europäische Fachprogramm des 17. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetags (DJHT) einreicht und somit auch auf dem DJHT präsent ist.

IAGJ

Ausgesetzt werden musste hingegen die Fachtagung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Jugendfragen (IAGJ). Die IAGJ bietet alle zwei Jahre ein deutschsprachiges Diskussionsforum zum Blick über den nationalen Tellerrand zu Fragen der Kinder- und Jugendhilfe sowie zum Jugend- und Familienrecht. Im Jahr 2020 wollten die Niederlande als gastgebendes Land Vertreter*innen aus Österreich, der Schweiz, den Niederlanden, Deutschland sowie erstmalig Luxemburg einen intensiven Austausch zum „Lernen aus Kinderschutz“ ermöglichen. Während erst nur das Tagungsthema um Informationen zu Erfahrungen in der Umsetzung des Kinderschutzes unter Pandemie-Bedingungen erweitert werden sollte, wurde diese durch direkten Austausch und persönliche Seitengespräche charakterisierte Tagung inzwischen auf 2022 verschoben.

Unser Eigenverlag:
aktuell, kompetent, am Puls der Zeit

Fachpublikationen zu aktuellen Themen der Kinder- und Jugendhilfe

Die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ gibt in ihrem Eigenverlag Bücher und Broschüren zu aktuellen Themen der Kinder- und Jugendhilfe heraus. Neben dem Dauerbrenner SGB-VIII-Broschüre werden auch Handreichungen und Expertisen zu unterschiedlichen Themenbereichen angeboten. Das Verlagsprogramm bietet so z. B. die Expertise *Kostenbeteiligung für Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe nach dem SGB VIII und für Leistungen der Eingliederungshilfe nach dem SGB XII im Vergleich – Probleme und Ansatzpunkte einer Harmonisierung* von Gila Schindler oder die Handreichung *Engagiert, dabei und anerkannt?! Islamische Akteure in der Kinder- und Jugendhilfe*.

Die AGJ will mit ihren Publikationen Anregungen für die Kinder- und Jugendhilfepraxis geben und zur Weiterentwicklung dieses Arbeitsfeldes beitragen. Der Eigenverlag der AGJ nutzt dabei für seine Publikationen die Expertise ihrer Gremienmitglieder sowie der Fachreferent*innen der AGJ-Geschäftsstelle. Darüber hinaus arbeitet der Verlag mit zahlreichen Autor*innen aus Wissenschaft und Praxis der Kinder- und Jugendhilfe zusammen. Das Verlagsangebot steht allen Interessierten über den AGJ-E-Shop unter shop.agj.de zum Kauf bereit. Des Weiteren gibt die AGJ auch kostenlose Informationsbroschüren heraus, die unter www.agj.de > [Publikationen](#) > [Bücher, Broschüren, Materialien](#) abgerufen werden können.

Im Corona-Jahr 2020 stand der Verlag vor der besonderen Herausforderung der Kurzarbeitszeit des Vertriebs und der Produktion sowie der längeren Postlaufzeiten. Trotz alledem waren die Kunden sehr zufrieden und sind dem Verlag treu geblieben. Herzlichen Dank dafür!

**ÜBERZEUGEN SIE SICH VON UNSEREM VERLAGSPROGRAMM.
WIR BERATEN SIE GERN.**



Unser Dauerbrenner – das Sozialgesetzbuch VIII



Bereits in der 35. Auflage geben wir unsere Publikation zum Sozialgesetzbuch VIII heraus. Die Ausgaben sind immer auf dem Stand der aktuellen Gesetzgebung. Sie enthalten den gesamten Gesetzestext des SGB VIII und die zum jeweiligen Gesetzesstand gehörigen Gesetzesbegründungen. Darüber hinaus finden Sie in dieser Publikation auch immer die aktuelle Kostenbeitragsverordnung sowie gegebenenfalls noch weitere relevante Gesetzestexte.

Im Jahr 2020 sind folgende Ausgaben des Sozialgesetzbuchs VIII der Arbeitsgemeinschaft der Kinder- und Jugendhilfe erschienen:

Sozialgesetzbuch VIII auf dem Stand des Gesetzes zur Regelung des Sozialen Entschädigungsrechts

Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ (Hg.) (2020):
34. geänderte Auflage, Berlin 2020, 218 Seiten

Sozialgesetzbuch VIII auf dem Stand des 59. Gesetzes zur Änderung des Strafgesetzbuches

- Gesamttext und Begründungen
 - mit Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG),
 - mit Gesetz zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Verbesserung der Teilhabe in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege (KiTa-Qualitäts- und -Teilhabeverbesserungsgesetz – KiQuTG) und mit Kostenbeitragsverordnung
- Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ (Hg.) (2020):
35. geänderte Auflage, Berlin 2020, 218 Seiten

FORUM Jugendhilfe – die Fachzeitschrift für Praxis, Theorie und Studium der Kinder- und Jugendhilfe



Unsere Fachzeitschrift, das FORUM Jugendhilfe, bietet Beiträge zu aktuellen Themen der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Kinder- und Jugend(hilfe)politik. Mit Interviews, Fachbeiträgen und Kommentaren fördert das FORUM Jugendhilfe den kritischen Diskurs und leistet einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe. Das FORUM Jugendhilfe bietet wissenschaftliche und theoretische sowie praxisbezogene Informationen u. a. zu den Themenbereichen Kinderrechte, Europa, Kinder- und Jugendhilferecht, Fachkräfte, Kinderschutz und Jugendpolitik. Die Autor*innen sind Expert*innen aus den unterschiedlichsten Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe sowie aus Wissenschaft und Politik.

Das FORUM Jugendhilfe richtet sich an die Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe sowie angrenzender Bereiche, an ehrenamtlich Tätige; an Studierende und Lehrende an den Hochschulen, Universitäten und Fachschulen; an Bildungs- und Sozial- und Jugendpolitiker*innen. Die Fachzeitschrift der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ erscheint seit über 60 Jahren, erst als AGJ-Mitteilungen, später dann unter ihrem heutigen Namen.

Gerne können Sie sich ein kostenloses Probeheft bestellen, um sich einen Eindruck von unserer Fachzeitschrift zu machen. Schreiben Sie uns einfach eine kurze Nachricht an bestellung@agj.de.

Im Jahr 2020 sind folgende Ausgaben erschienen:



HEFT 1/2020

Im Fokus: Ganzttag

Unter anderem mit folgenden Inhalten:

- Kind- und jugendgerechte Ganztagsbildung
- Was kostet die bedarfsgerechte Umsetzung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung im Grundschulalter ab 2025?
- Partizipation im Ganzttag

▶ [PRODUKTINFORMATIONEN UND INHALTSVERZEICHNIS](#)



HEFT 2/2020

Von wegen Stillstand: Dynamik in der Kinder- und Jugendhilfe angesichts von Covid-19

Im Fokus: Kinderrechte ins Grundgesetz und Kinder von Inhaftierten

▶ [PRODUKTINFORMATIONEN UND INHALTSVERZEICHNIS](#)



HEFT 3/2020

Im Fokus: EU-Ratspräsidentschaft

Weiteres Thema:

- Beteiligung und Demokratiebildung: Berlin setzt mit seinem neuen Jugendförder- und Beteiligungsgesetz bundesweit Maßstäbe

▶ [PRODUKTINFORMATIONEN UND INHALTSVERZEICHNIS](#)



HEFT 4/2020

Im Fokus: Deutscher Kinder- und Jugendhilfepreis 2020 und Jugendarbeit in ländlichen Räumen (Thema des Praxispreises)

▶ [PRODUKTINFORMATIONEN UND INHALTSVERZEICHNIS](#)



SABINE KUMMETAT

Vorstellung auf [Seite 76](#) im Geschäftsbericht



KRISTIN LEHN

Vorstellung auf [Seite 78](#) im Geschäftsbericht

Weitere Neuheit im Jahr 2020: Flipbook

Die Handreichung *Engagiert, dabei und anerkannt?! Islamische Akteure in der Kinder- und Jugendhilfe* liefert wichtige Hinweise, um die Anerkennung islamischer Akteur*innen und Träger*innen als freie Träger*innen der Kinder- und Jugendhilfe zu ermöglichen. Es werden die zentralen Ergebnisse des Forschungsprojektes *Kinder- und Jugendhilfe in muslimischer Träger*innenschaft (MuT-Jugend)* der Universität Münster und der Universität Hildesheim präsentiert. Ausgehend von bestehenden Herausforderungen werden konkrete Handlungsempfehlungen für öffentliche Träger*innen und islamische Organisationen, Vereine etc. auf dem Weg zur Anerkennung formuliert. Unterstützend werden Forschungsbefunde und rechtliche Aspekte in Infokästen aufgeführt.

Die Handreichung spricht öffentliche Träger*innen der Kinder- und Jugendhilfe an, um die Zusammenarbeit mit islamischen Träger*innen und deren Angebote für Kinder- und Jugendliche nachhaltig in kommunalen Kinder- und Jugendhilfestrukturen zu stärken, und bietet zugleich Unterstützung für islamische Akteur*innen und Organisationen, die eine Anerkennung als freier Träger*innen der Kinder- und Jugendhilfe anstreben und bestehende Angebote als Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe sichtbar machen möchten.

📖 [FLIPBOOK ANSEHEN](#)



Das Jahr 2020 in Zahlen. Soll und Haben

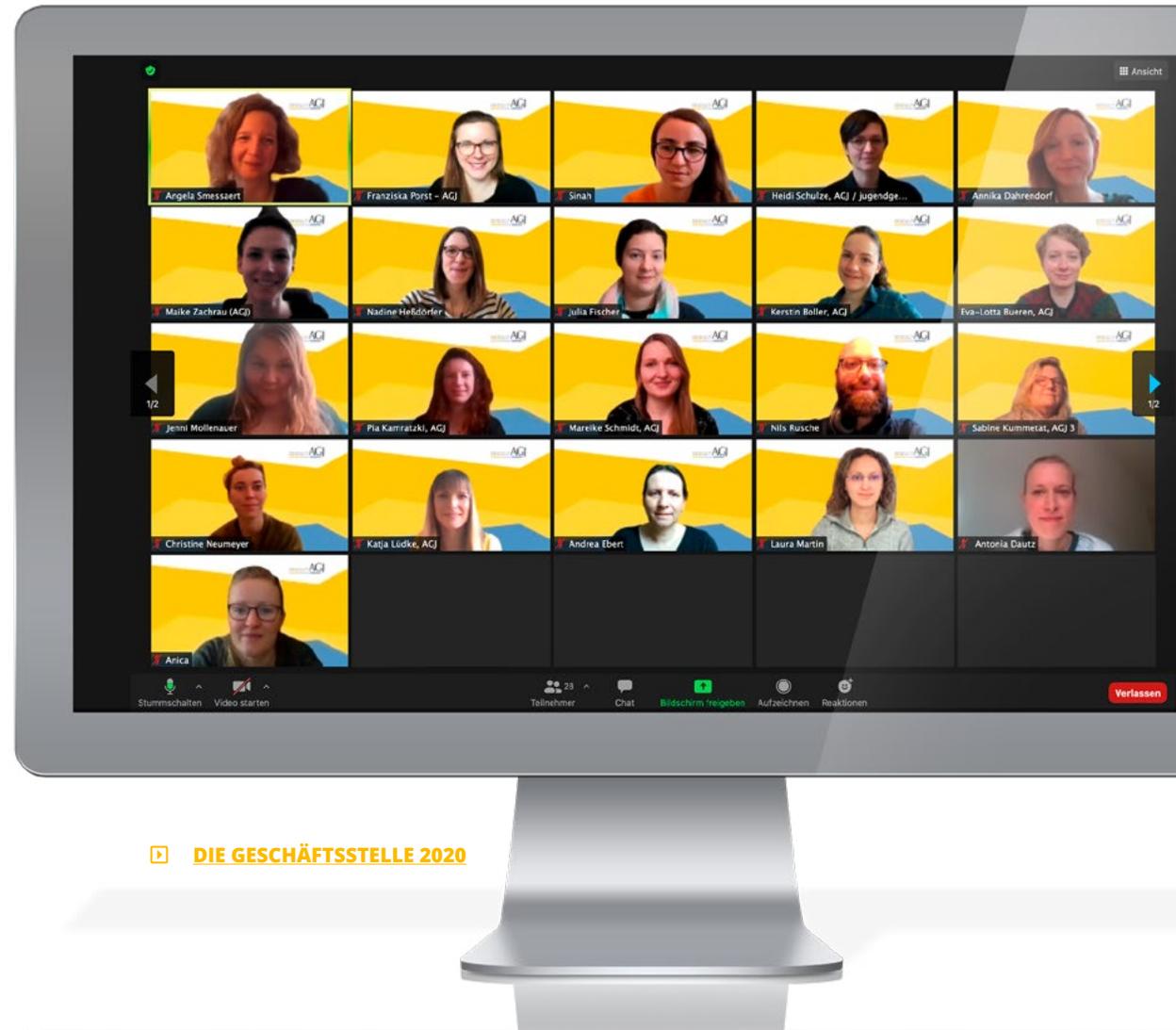
Wirtschaftliche Rahmendaten

Rechts- und Vermögensträger der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ ist der Verein *Vorstand der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe e. V.*, dessen Gemeinnützigkeit vom Finanzamt für Körperschaften Berlin bestätigt wurde. Die Geschäftsstelle der AGJ wird im Wege einer jährlichen, nicht rückzahlbaren Projektförderung vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) aus Mitteln des Kinder- und Jugendplanes des Bundes (KJP) gefördert.

Die AGJ erbringt im Rahmen ihrer satzungsgemäßen Aufgaben und unter Berücksichtigung der Ziele der AGJ insbesondere folgende Leistungen:

- Erarbeitung einheitlicher Standpunkte der in der AGJ zusammengeschlossenen Verbände, Organisationen und Institutionen zu Fragen der Kinder- und Jugendhilfe und Vertretung dieser Standpunkte und der gemeinsamen Interessen gegenüber Politik, Behörden, staatlichen Institutionen sowie der Öffentlichkeit;
- Informationen und Beratung der Mitglieder zu den für sie bedeutsamen Fragen der Kinder- und Jugendhilfe;
- Erarbeitung von Stellungnahmen, Memoranden und fachpolitischen Äußerungen zu Fragen der Kinder- und Jugendhilfe für die Mitglieder, die Politik, die Ministerien und andere öffentliche Institutionen;
- Anregung und Förderung der Zusammenarbeit der Träger*innen der freien und öffentlichen Jugendhilfe auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendhilfe sowie damit zusammenhängender Gebiete auf nationaler und internationaler Ebene;
- Angebot von Gesprächs- und Verhandlungsforen für Fragen der Kinder- und Jugendhilfe für alle in diesem Feld tätigen Akteur*innen und Durchführung von Fachveranstaltungen;
- Sammlung, Auswertung und Vermittlung von Fachinformationen und Fachliteratur und Unterrichtung der Öffentlichkeit über die Themen der Kinder- und Jugendhilfe.

Im Rahmen der partnerschaftlichen Zusammenarbeit berät und unterstützt die AGJ das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) in kinder- und jugendhilfepolitischen Anliegen und Fragestellungen.



■ DIE GESCHÄFTSSTELLE 2020

Zur Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben unterhält die AGJ eine in Fachbereiche gegliederte Geschäftsstelle mit derzeit 11 Planstellen 2020, verteilt auf insgesamt 14 Mitarbeiter*innen in Vollzeit bzw. Teilzeit. Darüber hinaus wurde eine Werkstudentin in diesem Bereich beschäftigt. In den weiteren Projekten der AGJ waren 2020 eine Projektkoordinator*in, neun Referent*innen, zwei Projektassistent*innen und drei Werkstudent*innen tätig.

Die Grundlage für die folgenden Angaben zum Haushalt war der vom Vorstand der AGJ beschlossene Wirtschaftsplan 2020 einschließlich unterjährig beschlossener Änderungen bei den entsprechenden Soll-Ansätzen. Die vom Vereinsvorstand und von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zu bestätigenden Ist-Werte standen zum Zeitpunkt der Berichterstellung noch nicht zur Verfügung. Es handelt sich zur Vereinfachung um bis auf 500 Euro gerundete Angaben. Die prozentualen Angaben wurden ebenfalls gerundet zum Zweck einer vereinfachten Darstellung und Information.

Der Verein, ohne seine weiteren Projekte, hatte für 2020 mit Einnahmen von rund 190.500 Euro geplant. Von diesen Mitteln wurden geförderte Projekte und voll eigenfinanzierte Projekte des Vereins im Umfang von rund 146.000 Euro bezuschusst bzw. finanziert. Die weiteren Ausgaben des Vereins, inklusive fachlicher Aktivitäten, umfassten rund 25.500 Euro. Die projektbezogenen Umlagen für Ausgaben des Vereins für Verwaltungsausgaben und die leistungsorientierte Bezahlung gemäß TVöD betrugen planerisch rund 19.000 Euro.

Für die Projektbewirtschaftung standen im Berichtszeitraum öffentliche Zuwendungen des Bundes und des Landes Nordrhein-Westfalen sowie Länderbeiträge (hier: Projekt *Deutscher Kinder- und Jugendhilfepreis*) in Höhe von insgesamt rund 1.979.000 Euro zur Verfügung.

Um die gesamten Einnahmen und Ausgaben der AGJ und ihrer Projekte zu veranschaulichen, werden in der rechten Tabelle die Eckdaten dargestellt.

Der größte Teil der Eigenmittelerzielung des Vereins resultierte aus den Mitgliedsbeiträgen der AGJ in Höhe von etwas über 32 Prozent des Vereinshaushaltes ohne Projekte. Die Verkaufserlöse von Publikationen bildeten mit knapp 27 Prozent den zweitgrößten Teil, gefolgt von rund 24 Prozent Erlösanteil aus Veranstaltungseinnahmen.

	Einnahmen in € rd.	Ausgaben in € rd.	Anteil am Gesamthaushalt in % rd.
Verein mit Zuschüssen/Umlagen Projekte	190.500	190.500	Zuschüsse/Uml. in Projekten enthalten
Verein ohne Zuschüsse/Umlagen Projekte	25.500	25.500	1,3
Projekthaushalte			
Infrastrukturförderung der AGJ-Geschäftsstelle	972.500	972.500	49,1
jugendgerecht.de – Eigenständige Jugendpolitik	257.500	257.500	13,0
Fachkräfteportal	98.000	98.000	5,0
Sonderseite Fachkräfteportal	62.000	62.000	3,1
17. Deutscher Kinder- und Jugendhilfetag	271.000	271.000	13,7
Deutscher Kinder- und Jugendhilfepreis	29.000	29.000	1,5
16. Kinder- und Jugendbericht	45.500	45.500	2,3
Transferveranstaltung	18.000	18.000	0,9
Koordinierungsstelle <i>Demokratie und</i> <i>Vielfalt in der Kindertagesbetreuung</i>	200.000	200.000	10,1
Gesamthaushalt Verein ohne Zuschüsse/Umlagen mit Projekten	1.979.000	1.979.000	100,0

EINNAHMEN UND
AUSGABEN 2020





CHRISTIAN KUTZ

„Bildung und Chancengleichheit sind für mich die Grundbausteine für ein friedliches und erstrebenswertes Zusammenleben.“

Christian Kutz ist Diplom-Kaufmann und arbeitet seit 2007 als Referent für Personal und Finanzen in der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ. Das Jahr 2020 stand für das Personal- und Finanzreferat im Zeichen einer rasant zunehmenden Digitalisierung der Prozesse und einer Flexibilisierung der Arbeit.

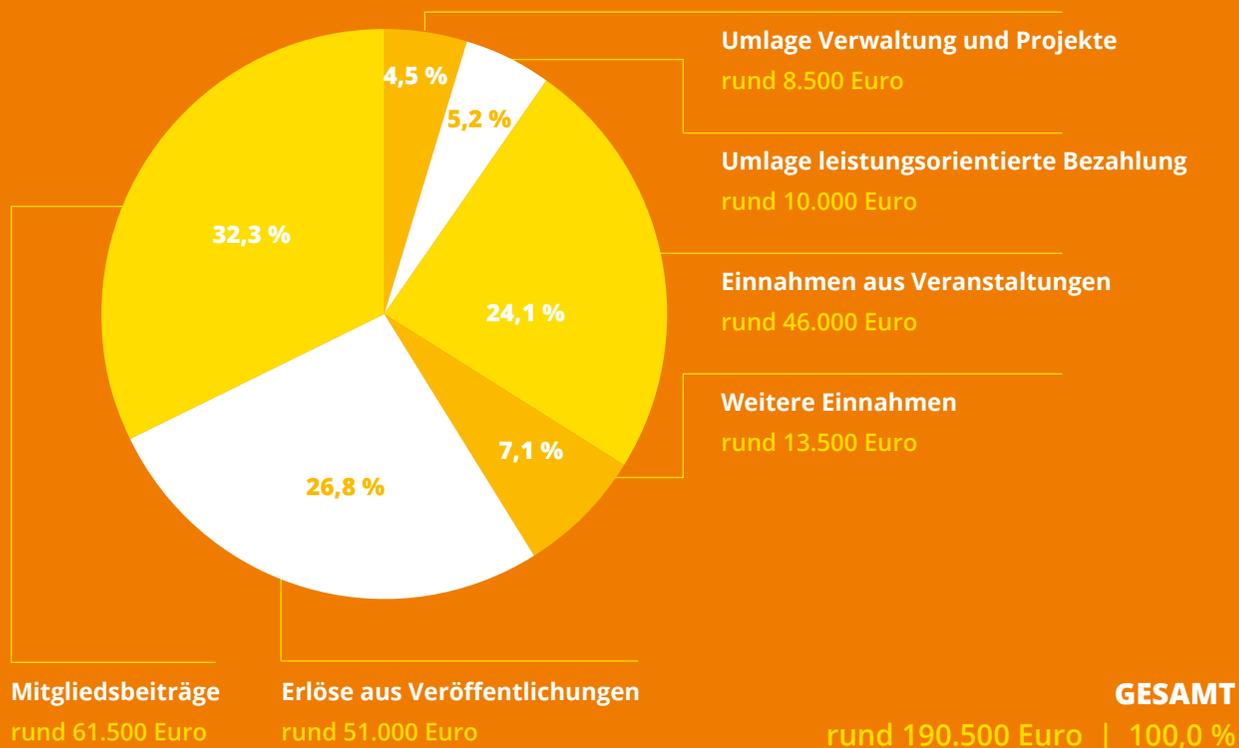
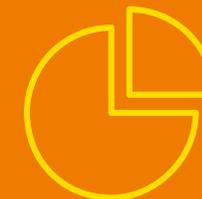


JANA PLÄTZSCH

„Für die Zukunft wünsche ich mir, dass die Prozesse für die Gleichstellung weiter vorangetrieben werden und dass auch einschneidende Erlebnisse, wie z. B. die Corona-Pandemie, diese Prozesse nicht abschwächen, sondern im positiven Sinne zur Veränderung weiter beitragen.“

Jana Plätzsch ist Diplom-Kauffrau und arbeitet seit 2017 als Sachbearbeiterin im Referat für Personal und Finanzen in der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ. Im Jahr 2020 standen im Finanz- und Personalreferat Digitalisierungs- und Modernisierungsprozesse im Vordergrund.

EINNAHMESTRUKTUR DES VEREINS 2020



Der Vertrieb im Eigenverlag von Publikationen oder der Verkauf von Anzeigen im FORUM Jugendhilfe waren steuerpflichtige Umsätze aus wirtschaftlichem Zweck- bzw. Geschäftsbetrieb im Sinne der §§ 65, 66 der Abgabenordnung (AO). Im Berichtsjahr 2020 wurde die befristete Absenkung des allgemeinen und ermäßigten Umsatzsteuersatzes im Rahmen des Konjunkturpaketes der Bundesregierung ordnungsgemäß umgesetzt. Die Einnahmen aus Teilnahmebeiträgen (Veranstaltungen) waren umsatzsteuerbefreit nach § 4 UStG Nr. 22a.



ANICA GIERSCHEK

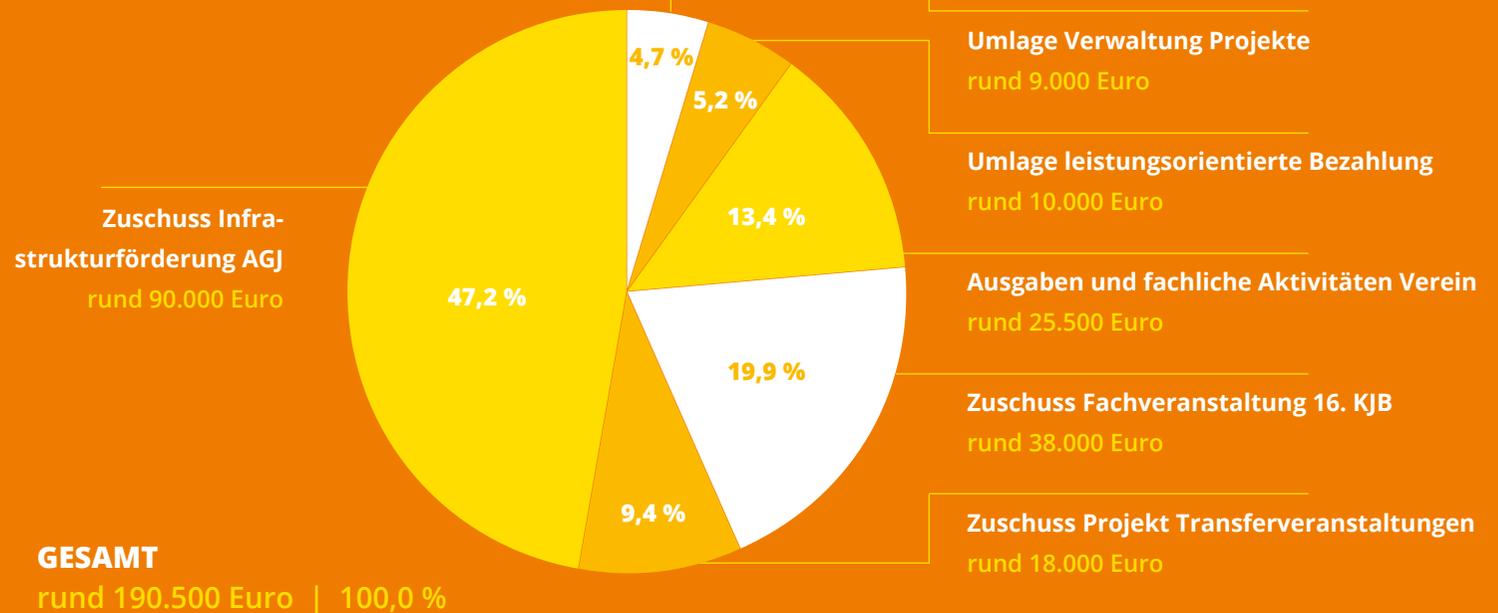
„Für die Zukunft der AGJ wünsche ich mir weiterhin so spannende und tiefgreifende Aufgaben, für die es sich zu engagieren lohnt.“

Anica Gierschek ist ausgebildete Bankkauffrau und arbeitet seit dem Jahr 2020 in der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ als Sachbearbeiterin im Referat Personal und Finanzen. Im Jahr 2020 haben sie besonders die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die alltägliche Arbeitssituation vor neue Herausforderungen gestellt.

Aus den oben tabellarisch aufgelisteten Eigenmitteln (ohne Umlagen) des Vereins bezuschusste er das durch das BMFSFJ über Zuwendungspauschalen jährlich geförderte Projekt *Infrastrukturförderung der AGJ-Geschäftsstelle* und führte mit Eigenmitteln selbstständig eigene Projekte bzw. Kooperationsprojekte durch (hier die Projekte *Fachveranstaltung zum 16. Kinder- und Jugendbericht* und *Transferveranstaltungen*).

Ein sehr geringer Teil der Einnahmen aus dem Jahr 2020 wurden zweckgebunden für Ausgaben des Jahres 2020 in das Folgejahr 2021 (z. B. für Abgaben zur Künstlersozialkasse und vorläufige Umsatzsteuererstattung) übertragen.

AUSGABENSTRUKTUR DES VEREINS 2020



Vorstand und Mitgliederversammlung



SITZUNGEN 2020

Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft für
Kinder- und Jugendhilfe – AGJ
24. September



270 min

HYBRID



SITZUNGEN 2020

Vorstand der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ

5./6. März | 23. März (Außerordentliche Vorstandssitzung) |
7. April (Außerordentliche Vorstandssitzung) | 22. April (Außerordentliche
Vorstandssitzung) | 14. Mai | 2./3. Juli | 24./25. September |
3./4. Dezember



600 min

IN PRÄSENZ



1.680 min

DIGITAL



420 min

HYBRID

Veranstaltungen*

☐ WEBINAR

Deutsche EU-Ratspräsidentschaft: Was ist drin für die Kinderrechte?

23. Juni 2020

Kooperationsveranstaltung mit der National Coalition zur EU-Ratspräsidentschaft

TRANSFERDIALOGE

Auswirkungen von Corona auf die Kinder- und Jugendhilfe und ihre Adressat*innen

29. Juni 2020

☐ 1. Onlinekonferenz

2. November 2020

☐ 2. Onlinekonferenz

Kooperationsveranstaltungen mit der WWU Münster

☐ Bundesjugendkonferenz 2020

11. und 12. September 2020

Kooperationsveranstaltung: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), jugendgerecht.de – Arbeitsstelle Eigenständige Jugendpolitik (AGJ), Servicestelle Jugendstrategie (Stiftung SPI) und jugend.beteiligen.jetzt

☐ ONLINE-FORUM

Wie inklusiv ist Jugendarbeit?

Aktuelle Herausforderungen und Perspektiven

22. September 2020

im Rahmen des ON/OFF-Programms des Bundeskongresses Kinder- und Jugendarbeit
Veranstalter*innen: Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V., Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ

☐ LUNCH TALK

zum Thema *Jugendgerechte Kommunen*

23. September 2020

im Rahmen des ON/OFF-Programms des Bundeskongresses Kinder- und Jugendarbeit
Veranstalterin: jugendgerecht.de – Arbeitsstelle Eigenständige Jugendpolitik (AGJ)

☐ ONLINE-FACHFORUM

Ist die Erzieher*innenausbildung noch zu retten? Neue Ausbildungsformate im Spannungsfeld von Personalgewinnung und Qualitätssicherung

20. Oktober 2020

Veranstalter*innen: Deutsches Jugendinstitut, Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF), Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ

☐ DIGITALE FACHTAGUNG

Kindertagesbetreuung – demokratiekompetent und diversitätsbewusst durch Aus- und Fortbildung. (Neue) Konzepte, Akteur*innen und Anforderungen

16. und 17. November 2020

Veranstalterin: Koordinierungsstelle *Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung*

☐ ONLINE-TAGUNG

Treffpunkt Jugendpolitik ... in Bewegung

14. Dezember 2020

Veranstalterin: jugendgerecht.de – Arbeitsstelle Eigenständige Jugendpolitik (AGJ)

* Alle Veranstaltungen fanden aufgrund der Corona-Pandemie rein digital statt.

Stellungnahmen und Positionen

AGJ-POSITIONSPAPIER

Die European Youth Work Agenda für qualitativ hochwertige Youth Work – in Europa und in Deutschland

Der Rat der EU und der Europarat streben die Weiterentwicklung von Youth Work im Rahmen einer European Youth Work Agenda an. Die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ verbindet mit der European Youth Work Agenda die Zuversicht, wirksame Impulse aus der europäischen Debatte in die deutsche Kinder- und Jugendhilfe einbringen zu können. Als Forum und Netzwerk der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland erhebt sie mit dieser Stellungnahme zudem den Anspruch, die Kompetenz der deutschen Kinder- und Jugendhilfe, insbesondere der Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit, in die Ausformulierung der European Youth Work Agenda einfließen zu lassen und somit ihre Prinzipien und Qualitätsstandards auf europäischer Ebene einzubringen. Um zur Weiterentwicklung einer qualitativ hochwertigen Youth Work beizutragen, setzt sich die AGJ in diesem Positionspapier mit der angekündigten European Youth Work Agenda auseinander und formuliert Forderungen an deren Ausgestaltung sowie an den europäischen und deutschen Umsetzungsprozess.

(Beschluss vom Vorstand der AGJ am 5./6. März 2020)

[WEITERLESEN](#)

POSITION PAPER

The European Youth Work Agenda for high-quality Youth Work – in Europe and in Germany

The Council of the EU and the Council of Europe are aspiring to advance Youth Work as part of a European Youth Work Agenda. The Child and Youth Welfare Association (Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ) believes that the European Youth Work Agenda will make it possible to introduce effective stimuli from the European debate into the German child and youth welfare system. As the forum for German child and youth welfare, the AGJ also wants to incorporate the expertise of the German child and youth welfare system, in particular youth work and youth social work, into the development of the European Youth Work Agenda and thus bring its principles and quality standards into play on the European level.

In order to contribute to the success of this, in this position paper, the AGJ discusses the announced European Youth Work Agenda and maps out its demands with respect to its structuring and the European and German implementation process.

(Beschluss vom Vorstand der AGJ am 5./6. März 2020)

[WEITERLESEN](#)

AGJ-ZWISCHENRUF

Menschenwürde und Kinderrechte ernst nehmen – Geflüchtete Minderjährige aus Griechenland und von der griechisch-türkischen Grenze aufnehmen!

Kinder und Jugendliche erleben in griechischen Erstaufnahmelagern sowie an der griechisch-türkischen Grenze tagtäglich statt Menschlichkeit und Achtung ihrer Menschenwürde Gewalt, Elend, Hoffnungslosigkeit und den Verlust von Lebenssinn. Die Geschehnisse der letzten Tage und Wochen zeigen eine mehr als nur beschämende Verweigerung humanitärer Hilfe sogar gegenüber den Schutzbedürftigsten. Die AGJ fordert daher die deutsche Bundesregierung und die Europäische Union in ihrem Zwischenruf auf, endlich ihrer Verantwortung gerecht zu werden, die mit der Ratifizierung der UN-Kinderrechtskonvention eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen und damit geflüchteten Kindern und Jugendlichen den ihnen zustehenden Schutz zu gewähren.

(Beschluss vom Geschäftsführenden Vorstand der AGJ am 13. März 2020)

[WEITERLESEN](#)

AGJ-ZWISCHENRUF

Wenn Kümmerner*innen selbst Hilfe brauchen ... Die Auswirkungen der Corona-Krise auf die Kinder- und Jugendhilfe

Überall in der Welt hält die Ausbreitung des neuartigen Coronavirus Gesellschaften und Volkswirtschaften in Atem. Die steigenden Infektionszahlen und die Maßnahmen zur Verlangsamung der Infektionswelle beeinträchtigen auch in Deutschland das öffentliche Leben massiv und haben dramatische Auswirkungen auf alle Bereiche der Gesellschaft. Ein Maßnahmenpaket des Bundes soll die wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Corona-Krise abmildern, in den Bundesländern und Kommunen werden ebenfalls Maßnahmen diskutiert und beschlossen. In diesem Zwischenruf drückt die AGJ ihren Dank

für das große Engagement zur Bewältigung der Krisensituation aus und führt erste weiterführende Fragen zum Kinderschutz, zur Erbringung von Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Zeiten des Kontaktverbots und zum Sicherungsschirm für soziale Dienstleister zusammen.

(Beschlissen vom Geschäftsführenden Vorstand der AGJ am 27. März 2020)

▢ [WEITERLESEN](#)

AGJ-STELLUNGNAHME

Von der Notbetreuung für Wenige zur Kindertagesbetreuung für Viele – Worauf es bei der Kita-Öffnung ankommt!

Seitdem die Bundesregierung in Absprache mit den Ministerpräsident*innen zum 20. April 2020 erste Lockerungen der sogenannten Corona-Maßnahmen beschlossen hat und der Schulbetrieb stufenweise wieder aufgenommen wird bzw. schon aufgenommen worden ist, wächst der öffentliche und fachliche Druck auf den Bereich der Kindertagesbetreuung, für den ebenfalls Lockerungen eingefordert werden. Als das Forum und Netzwerk bundeszentraler Zusammenschlüsse, Organisationen und Institutionen der freien und öffentlichen Jugendhilfe in Deutschland möchte die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ Orientierung in dieser vielstimmigen Debatte bieten. In der Stellungnahme *Von der Notbetreuung für Wenige zur Kindertagesbetreuung für Viele – Worauf es bei der Kita-Öffnung ankommt!* veranschaulicht die AGJ daher, mit welchen Herausforderungen

ein Öffnungsprozess der Kitas verbunden ist und unter welchen Bedingungen eine mittelfristige Rückkehr zum Regelbetrieb gestaltet werden muss. Benötigt wird dafür ein bundeseinheitlich legitimierter, länderspezifisch ausformulierter und kommunal konkretisierter Fahrplan, dessen Stationen als Resultat unumgänglicher Schutzmaßnahmen Einsichten bedingen, die Ängste und Befürchtungen von Kindern, Eltern und Fachkräften ernst nehmen und Wertschätzung gegenüber familialen und fachlichen Leistungen zum Ausdruck bringen.

(Beschlissen vom Geschäftsführenden Vorstand der AGJ am 27. April 2020)

▢ [WEITERLESEN](#)

AGJ-POSITIONSPAPIER

Junge Menschen ernst nehmen! Die Vorzüge institutionalisierter Beteiligung und gelebter Beteiligungskultur auf Landesebene für junge Menschen in stationären Einrichtungen der Erziehungshilfe erschließen

In fünf Bundesländern haben junge Menschen in stationären Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe bereits institutionalisiert die Möglichkeit, sich für ihre Rechte, Interessen und Bedarfe einzusetzen. Diese Gremien heißen Landesheimrat, Landesrat, Landesjugendhilferat oder auch Jugend vertritt Jugend. Mit dem Positionspapier *Junge Menschen ernst nehmen! Die Vorzüge institutionalisierter Beteiligung und gelebter Beteiligungskultur auf Landesebene für junge Menschen in stationären Einrichtungen der Erziehungshilfe erschließen* will die AGJ den bundesweiten Ausbau und die Verstärkung landesweiter Interessenvertretungen befördern. Das Papier gibt u. a. einen Einblick in die Struktur, inhaltliche Arbeit und Ziele der bestehenden Gremien und identifiziert wesentliche Gelingensbedingungen nachhaltiger und wirkungskräftiger Interessenvertretung.

(Beschlissen vom Vorstand der AGJ am 14. Mai 2020)

▢ [WEITERLESEN](#)

AGJ-POSITIONSPAPIER

Partizipative Forschung – ein Forschungskonzept für die Kinder- und Jugendhilfe?

In ihrem Positionspapier setzt sich die AGJ mit dem Ansatz der partizipativen Forschung auseinander und diskutiert, warum partizipative Forschungsprojekte in der Kinder- und Jugendhilfe an Popularität und Relevanz gewinnen sollten. Die AGJ möchte hiermit Akteur*innen in Praxis, Wissenschaft und Forschungsförderung ermutigen, sich vermehrt auf partizipative Forschungsprozesse einzulassen sowie hinreichende Bedingungen für deren Umsetzung zu schaffen. Die Praxis sollte entsprechende Beteiligungsmechanismen aktiv einfordern. (Beschl. vom Vorstand der AGJ am 2./3. Juli 2020)

▢ [WEITERLESEN](#)

AGJ-POSITIONSPAPIER

Jugend braucht mehr! – Eigenständige Jugendpolitik voranbringen und weiterdenken

Die Eigenständige Jugendpolitik wurde entwickelt, um Politik und Gesellschaft eine Orientierung bei der Gestaltung der Lebensphase Jugend zu bieten – und zwar anhand der Interessen und Bedürfnisse der Jugend selbst. Die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ äußert sich in ihrem Positionspapier *Jugend braucht mehr! Eigenständige Jugendpolitik voranbringen und weiterdenken* zu aktuellen jugendpolitischen Entwicklungen. Sie bekräftigt die Notwendigkeit einer Eigenständigen Jugendpolitik und plädiert für die Weiterentwicklung und Umsetzung einer kohärenten Politik, die gute Rahmenbedingungen für die Lebensphase Jugend schafft. Eingefordert wird eine jugendgerechte Politik auf allen staatlichen Ebenen.

(Beschl. vom Vorstand der AGJ am 2./3. Juli 2020)

▢ [WEITERLESEN](#)

AGJ-ZWISCHENRUF

Jugend stärken – auch und gerade unter Corona-Bedingungen unerlässlich!

Die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ fordert in ihrem Zwischenruf mit dem Titel *Jugend stärken – auch und gerade unter Corona-Bedingungen unerlässlich!* Politik und Gesellschaft auf, die Interessen und Bedarfe von Jugendlichen und jungen Erwachsenen umfänglich ernst zu nehmen und diese keinesfalls als überzogene Befindlichkeiten abzutun bzw. auf Teilhabebedingungen am formalen Bildungssystem zu beschränken. In die Gestaltung der sie berührenden Angelegenheiten sind junge Menschen einzubeziehen. Diese Krise zeigt einmal mehr, dass Jugendpolitik alle Ressorts berührt und Beteiligung unerlässlich bleibt.

(Beschl. vom Geschäftsführenden Vorstand der AGJ am 14. Juli 2020)

▢ [WEITERLESEN](#)

AGJ-ZWISCHENRUF

Guter Ganztag?! Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung im Grundschulalter mit Qualität verbinden

Der Rechtsanspruch auf Ganztagsangebote im Grundschulalter ist ein Vorhaben der Regierungskoalition von hoher gesellschaftlicher Relevanz, das sowohl unter dem Blickwinkel der Ermöglichung von Teilhabe für Kinder wie auch der Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Eltern Zuspruch erhält. Aufgrund der Kul-

turhoheit der Länder, die den Bereich Schule einschließt, bedarf die Verwirklichung dieses Vorhabens einer engen Rückkoppelung mit den Ländern. Die Gespräche hierzu intensivieren sich. Die AGJ fordert Bund und Länder dringend auf, Qualitätsaspekte in die Überlegungen zum Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung im Grundschulalter einzubeziehen und die Diskussion über damit verbundene Fragen keinesfalls aufzuschieben.
(Beschl. vom Geschäftsführenden Vorstand der AGJ am 24. August 2020)

[WEITERLESEN](#)

AGJ-DISKUSSIONSPAPIER

Jugendsozialarbeit in Verantwortung der Kinder- und Jugendhilfe

Die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ macht in ihrem Diskussionspapier *Jugendsozialarbeit in Verantwortung der Kinder- und Jugendhilfe* die Notwendigkeit verlässlicher Angebote der Jugendsozialarbeit deutlich und fordert eine vermehrte Aufmerksamkeit für das Handlungsfeld bei den örtlichen Jugendhilfeträgern sowie kommunalen Schnittstellenpartner*innen.
(Beschl. vom Vorstand der AGJ am 24./25. September 2020)

[WEITERLESEN](#)

Wir machen Zukunft – Jetzt! Kinder- und Jugendpolitisches Leitpapier zum 17. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag

Das Kinder- und Jugendpolitische Leitpapier orientiert sich am Motto des 17. DJHT *Wir machen Zukunft – Jetzt!*. Anhand der neunzehn Mottobegriffe werden im Papier zwei Perspektiven der Gestaltung von Zukunft aufgegriffen: zum einen die der Kinder- und Jugendhilfe und zum anderen die der jungen Menschen. Das Papier endet mit zentralen Botschaften, die verdeutlichen, wofür sich junge Menschen zusammen mit der Kinder- und Jugendhilfe in der Gegenwart einsetzen (sollten).
(Beschl. vom Vorstand der AGJ am 24./25. September 2020)

[WEITERLESEN](#)

AGJ-STELLUNGNAHME

Was lange währt, wird endlich gut: Referentenentwurf eines Gesetzes zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen

Eine Woche nach Bekanntwerden des Referentenentwurfs für ein Gesetz zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen nimmt der geschäftsführende Vorstand der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ Stellung dazu. Auch wenn die AGJ an verschiedenen Stellen noch Nachbesserungs- oder Klärungsbedarf sieht, hält sie den Referentenentwurf in der Gesamtbetrachtung für eine wertvolle Weiterentwicklung des Kinder- und Jugendhilferechts. Als besonders unterstützungswürdig bewertet die AGJ die inklusive Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe sowie die Betonung der Subjektstellung der Adressat*innen. Die dennoch verbleibenden Leerstellen dürfen aber nicht kleingeredet werden. Sehr kritisch bewertet die AGJ einzelne Regelungsvorschläge im Themenfeld Kinderschutz.

(Beschl. vom Geschäftsführenden Vorstand der AGJ am 12. Oktober 2020)

[WEITERLESEN](#)

AGJ-DISKUSSIONSPAPIER

How dare you? – Die Verantwortung der Kinder- und Jugendhilfe für die Umsetzung ökologischer Kinderrechte

Die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ nimmt in ihrem aktuellen Diskussionspapier Bezug auf die Klimakrise und die Zerstörung der Ökosysteme und macht in diesem Zusammenhang auf die Relevanz von ökologischen Kinderrechten aufmerksam. Sie fordert deren konsequente Umsetzung und leitet Empfehlungen für die Akteur*innen der Kinder- und Jugendhilfe ab.

(Beschlissen vom Vorstand der AGJ am 3./4. Dezember 2020)

▢ [WEITERLESEN](#)

AGJ-POSITIONSPAPIER

„Care braucht mehr!“ Die Bedeutung von Sorgearbeit anerkennen, Ressourcen sorgender Familien stärken!

Die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ legt in ihrem Positionspapier „Care braucht mehr!“ *Die Bedeutung von Sorgearbeit anerkennen, Ressourcen sorgender Familien stärken!* einen Fokus auf Sorgearbeit in der Familie. Sie beschreibt die Ressourcen in Familien sowie die Herausforderungen, denen Familien alltäglich begegnen und die ihnen die Sorgearbeit erschweren. Die AGJ fordert eine gesamtgesellschaftliche Aufwertung und Anerkennung von Sorgearbeit, entwickelt Lösungsmöglichkeiten und formuliert Forderungen an die Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe und an politische Entscheidungsträger*innen.

(Beschlissen vom Vorstand der AGJ am 3./4. Dezember 2020)

▢ [WEITERLESEN](#)

AGJ-ZWISCHENRUF

Schutz für die besonders Schutzbedürftigen

Die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ macht in diesem Zwischenruf darauf aufmerksam, dass für ohnehin besonders Schutzbedürftige sich in der Pandemie die Gefahr potenziert, schutzlos zu sein. Die AGJ ruft dazu auf, für besonders Schutzbedürftige den Kinderschutz, den Schutz vor häuslicher Gewalt und Missbrauch auch unter Pandemiebedingungen unbedingt zu gewährleisten und die Wohnungslosenhilfe deutlich zu intensivieren. Sie spricht ihren Respekt gegenüber den Träger*innen und Fachkräften aus, die seit Monaten um ihre Handlungsfähigkeit ringen. Die AGJ fordert, bei den Überlegungen zur Verteilung des Impfstoffs auch den Helfer*innen im Kinderschutz, im Schutz vor häuslicher Gewalt und Missbrauch und in der Wohnungslosenhilfe Vorrang einzuräumen.

(Beschlissen vom Geschäftsführenden Vorstand der AGJ am 9. Dezember 2020)

▢ [WEITERLESEN](#)

Öffentlichkeitsarbeit

AGJ-FACEBOOK-AUFTRITT

1.310

Abonnent*innen

AGJ-NEWSLETTER

2.153

Abonnent*innen

AGJ-WEBSITE

404.941

Zugriffe

11.323

Besucher*innen

pro Monat im Jahr 2020

FORUM JUGENDHILFE

rund **1.200**

Abonnent*innen

HERAUSGEBER

Vorstand der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe e. V.

Mühlendamm 3 — 10178 Berlin

Telefon (030) 400 40-200 — Fax (030) 400 40-232

agj@agj.de — www.agj.de

Verantwortlich

Vorstand: Prof. Dr. Karin Böllert, Martina Reinhardt, Björn Bertram

Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich durch zwei Mitglieder des Vorstands vertreten.

V. i. S. d. P. Franziska Porst (Geschäftsführerin)

Redaktion und Konzept Sabine Kummetat (Presse- und Öffentlichkeitsreferentin)

Gestaltung Bettina Schmiedel, www.mondsilber.de

Icons unter Verwendung von [moiseev/Depositphotos.com](https://www.moiseev.com)

Die Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ wird gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplanes des Bundes.

Berlin, Juni 2021